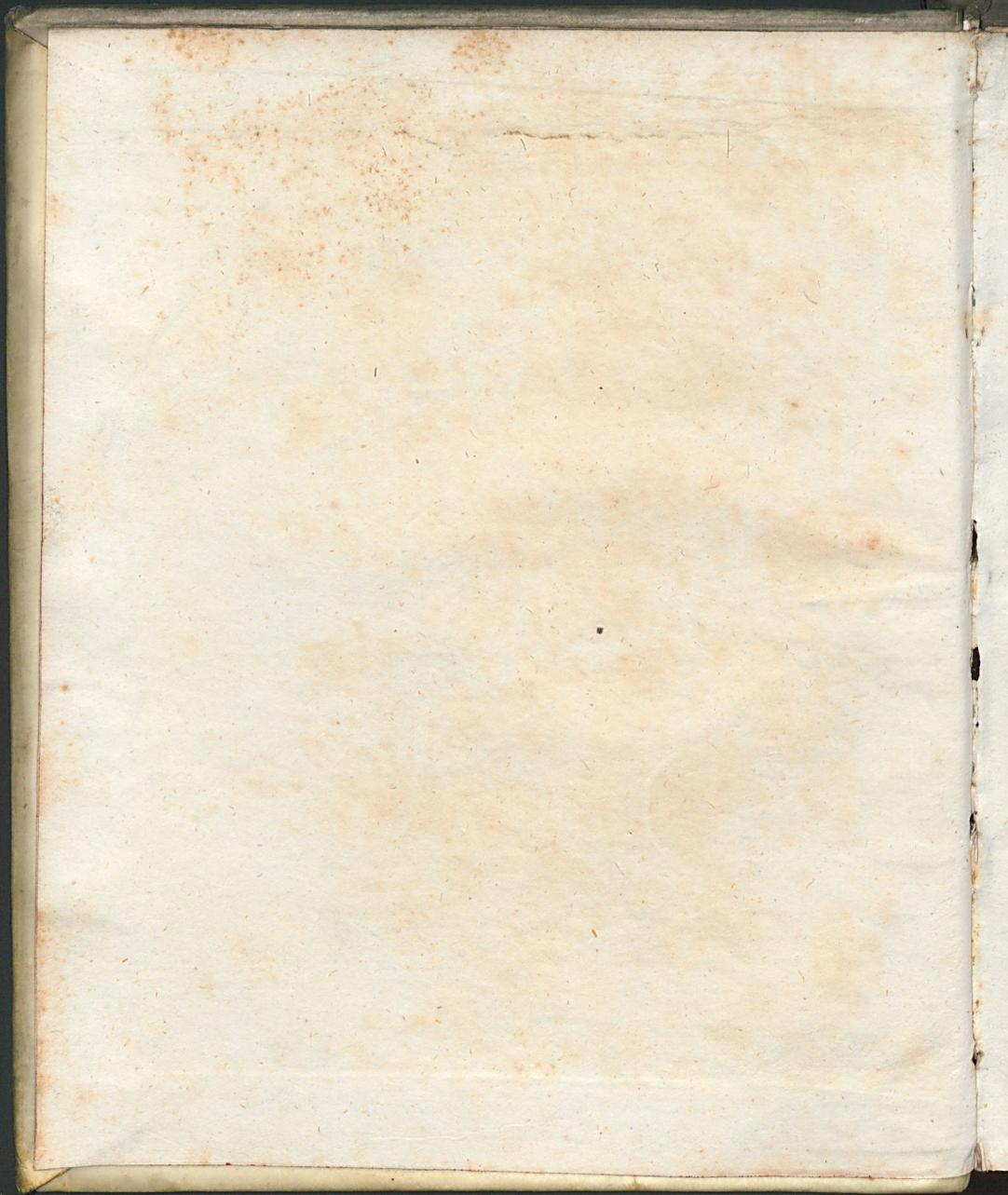


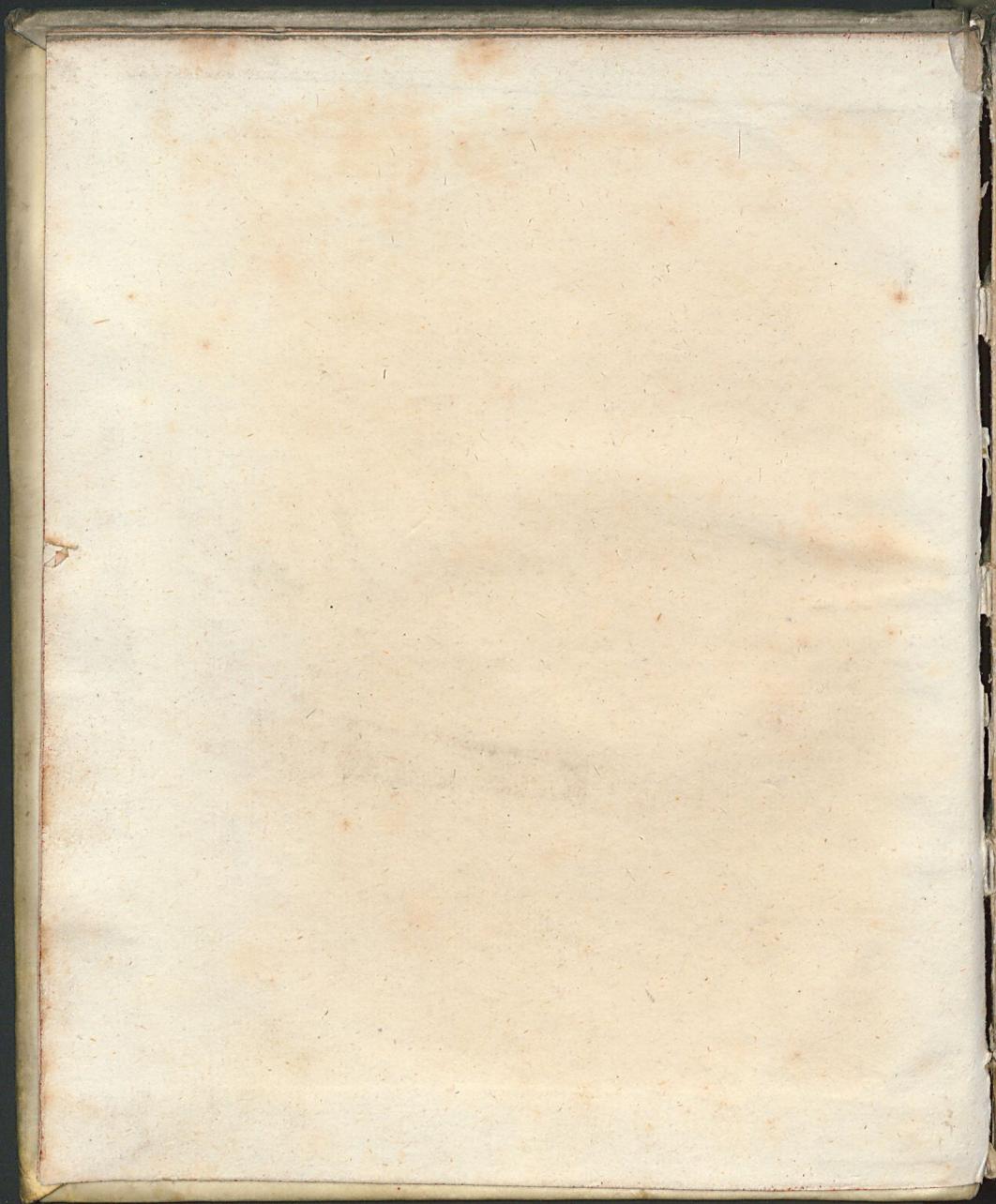
Ga. 18.
13.











JACOBI STANCI Historische Beschreibung

der denckwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch-
und Nieder-Teutschland / auch Italien / Hispanien / Frankreich /
Ungarn / Böhem / Polen / England / Porrugall / Schweden / Dennemarc / Dalmatien /
Sandia / &c. So dann in Mähren / Schlesien / Pommern / Preussen / Neussen / Siebenbürgen / Wallachey /
Moldau / Moscau / Türckey / Barbarey / Tartarey / und im Legaischen Meer / sonsten der Archipelagus genant /
Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / &c. Vor und zwischen jüngst verfloßener Frantzurter
Herbst / bis an und in die Oster-Week dieses laufsenden 1676. Jahrs / hin und wider in der
Welt / zu Land und Wasser / glaubhaftig zugetragen.

Alles auß überschickten Lateinischen / Italiänischen / Spanischen / Franckösischen /
Hoch- und Nieder-Teutschen Documentis, brieflichen Urkunden und Geschichtreichen Schrif-
ten: Theils auch auß selbst eigener Erfahrung. Mit nützlichen Marginalien / so an statt einer kurzen
Registers dienen können; und mit etlichen Kupffer-Figuren aufgedruckt

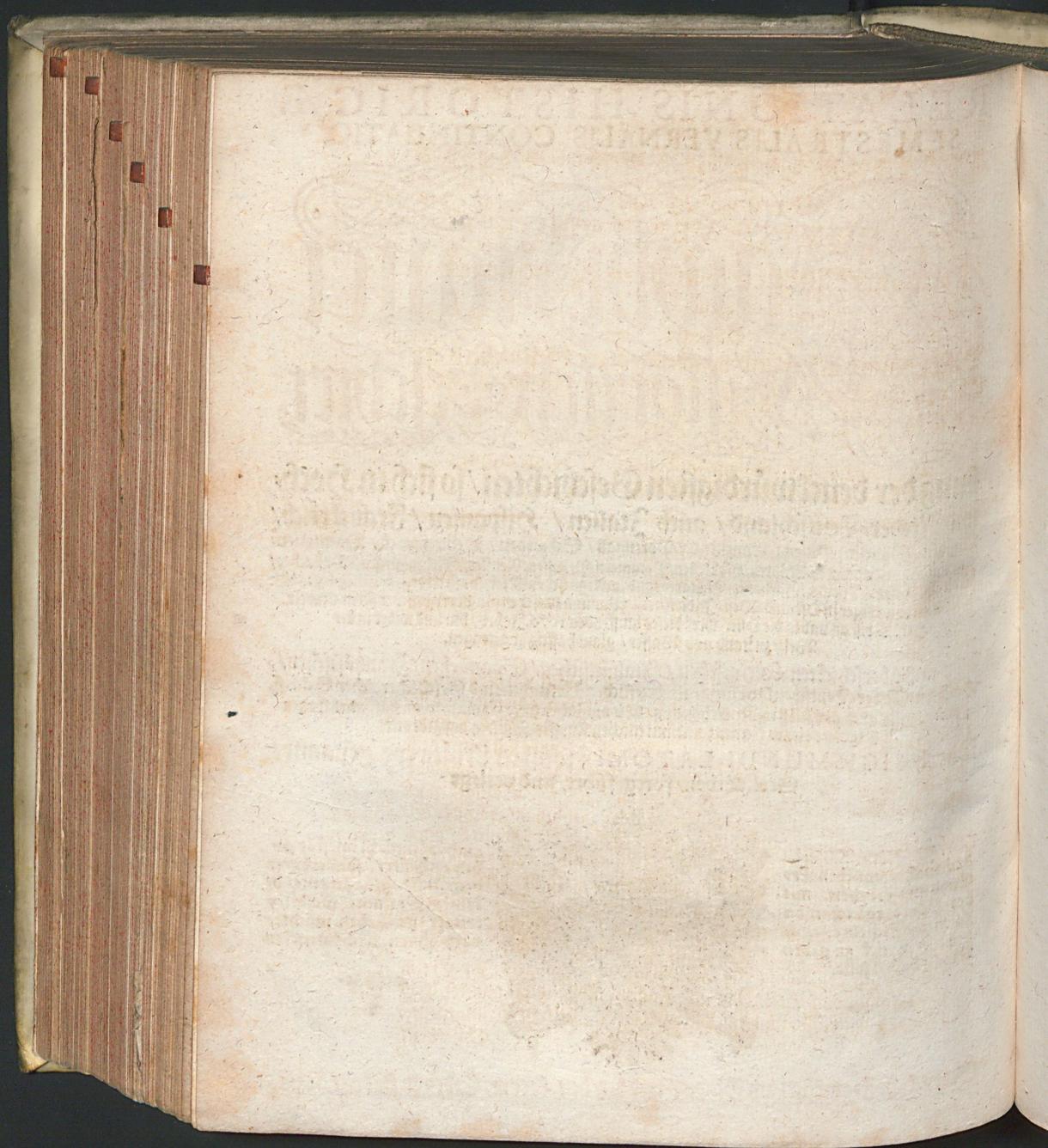
Durch SIGISMUNDI LATOMI, sonsten Mäurers genant /
Seel. Erben / fortgeführt / und verlegt

Unter Ih. Röm. Kaiserl.
Gnaden Latomischen Er-
ben Gnad und Freyheit / mit
bey Pön dergleichen an
Form und Scheines auch
nicht in Truck zu geben
Macht haben solle.



auch Königl. Majestät ge-
ben ertheilt / sonderbarer
dem Anhang / daß niemand /
feinem Ort / unter waserley
immer geschehen möchte /
noch ihnen nachzutracken

gedruckt zu Franckfurt am Mayn / und bey den Latom. Erben zu finden / 1676.



~~~~~

DUCE DEO!  
COMITE VERITATE.

Relationis Historicae Semestralis Continuatio  
Vernalis.

Das ist:

Beschreibung allerhand denckwürdiger Geschichten / so  
sich von jüngst- verwichener Franckfurter Herbst- Mess des  
1675. bis in die Fasten- Mess des 1676. Jahrs / hin und wieder in  
der Welt glaubhaft begeben und zugetragen.

Die fünff und siebentzigste Relation / in zwanzig  
Haupt- Titulen abgetheilt.

Erster Haupt- Titul.

Erzehlung dessen / was beydem Kaiserl. Hof- Staat  
denckwürdig vorgangen: vom Julio 1675. bis zu  
Ausgang des Jahrs.

**W**

Uff der eilfften Seiten unser nächst vorhergehenden  
Herbst- Relation / so in der Ordnung die vier und sie-  
bentzigste / ist gemelder worden / daß Ihre Kaiserl.  
Majest. am 8. Junii / Abends sehr spat / sich sampt dem  
gangen Hof- Staat / von Layenburg wiederumb nach  
Wien / in Dero Residenz begeben. Solchem nach

haben Sie Donnerstag den 13. 3. diß mit höchster An-  
dacht / beneben dem ganzen Kaiserl. Hof- Staat / der Fronleichnam-  
Procession beygewohnt / welchen Tag eben auch die nach der Moseau  
benannte 2. Kaiserl. Gesandte erst von Wien abgeräiset / deren Gesol-  
g in 30. Personen bestanden. Man hat ihnen eine silberne Schal mit erho-  
hener Arbeit / und ein guldenes Sießbecken mit Edelgesteinen versetzt / für  
den Moseowittschen Ejaar oder Groß- Fürsten mitgegeben. Den 19. bey-  
2. Nachmitt. ist des Königreichs Böhmen Vice- Cansler / Ihr. Excell.  
Graf Uratislaus von Sternberg als Kaiserl. Gesandter mit der Post  
nach Manns abgeräiset / umb daselbsten der den 3. Julii D. E. angestellter  
Churfürstl.

R. Maj.  
wohnen  
der Fron-  
leichnam-  
Process-  
sion mit  
höchster  
Andacht

4.  
 Churfürstl. Wahl beyzuwohnen / und bey solch wichtiger Angelegenheit / so wol Ihr. Kaiserl. Maj. als des Reichs Interesse zu beobachten. Ihrer Majest. der verwittibren Kaiserin Obr. Hofmeister Don Luys Caraffa legte den Eyd als würcklicher Hof. Kriegs-Rath ab / und nahm zugleich Sektion: Desgleichen hat gethan / Montag den 1. Julii N. E. S. Excell. Graf von Lamberg / als Käis. Obr. Hofmeister / deme in der Obr. Cämmerer. Stelle succedit / Se. Excell. Graf Gundacker von Dietrichstein / gewesener Obr. Stallmeister / diesem aber Ihr. Excell. Graf Ferdinand Beneventura von Harrach / Kaiserl. Abgesandter in Spanien / dessen Ampt durch den ältesten Cämmerer / Hn. Grafen Breyner ad interim vertreten worden.

Dem  
 Päbstl.  
 Nuntio,  
 Hn. Al-  
 berici,  
 wird von  
 J. R. M.  
 das ers-  
 haltene  
 Cardis-  
 nals Ba-  
 rette so-  
 lennter  
 aufgesetzt

Dienstags den 2. Julii N. E. haben Ihr. Käis. Majest. bey denen H. H. PP. Augustinis Dilecti. dem anwesenden Nuntio Apostolico das jüngstged. von Rom anhero überbrachte Cardinal. Barere / in Beyseyn aller hohen Ministern / Cavalliern und Damen aufgesetzt / und deren Abgesandten Herrn Bortoni einen Currier nachgeschickt / die Käise nach Moscau zu beschleunigen. Wegen Ihrer Churfürstl. Durchsl. von Sachsen / war der Hr. von Versdorff als Abgesandter ankomen / mit welchem unterschiedliche Conferenzen gehalten worden. Den 10. Jul. N. E. hielte der Chur-Brandenb. Minister Herr von Crackow / wegen der wider Schweden erhaltenen Victorie, ein vorerfflich Banquet. Den 19. 9. d. isttessen J. Käis. Maj. in favorem Sr. Churfürstl. Durchsl. zu Brandenburg / wider den König in Schweden ein scharffes Mandatum publiciren / dessen Inhalt wir hieher zu setzen für unnöthig erachten / weil selbtiger ohne das in offnenem Truck zu finden: Umb welche Zeit auch / von der Herzogin in Savoyen ein Abgesandter angelangt / welcher bey Ihr. Majest. der verwittibren Kaiserin Audienz gehabt / und solten den 19. d. is / für den abgelebten Herzog in Savoyen die Exequie, wozu bey denen H. H. PP. Augustinis ein schönes castrum doloris verfertiget war / gehalten werden. Den 13. d. is / war der Käis. Gen. Wächmeister Spanckau tods verblischen / den 22. aber die Hochzeit des Jungen Herrn Grafen von Kolobrat / mit Jh. Maj. der regierenden Kaiserin Cämmer. Fräulein Argilola ganz prächtig gehalten. Der Kaiserl. Ober. Ampts. Rath in Schlessien Freyherr von Rostis / wurde in den Grafen Stand erhoben / zu solcher Dignität auch der General Wächmeister Herr von Dünnewald / in Ansehung seiner erprießlich geleisteten Kriegsdienste / gelanget.

Sontags den 1. 11. Augusti kam ein Fürst. Chiaus sampt 17. Personen von Ofen zu Wien an / welcher den 4. 14. bey Sr. Excell. Hn. Gener. Heistern Audienz gehabt / und mitgebracht / das ein neuer Bezirk allda installirt worden / so beständige gute Nachbarschafft halten / und den Nebel-

Freyherr  
 von No-  
 stis / in de  
 Grafen  
 Stand  
 erhoben  
 wie auch  
 H. Gen.  
 Wäch-  
 meister

len nicht den geringsten Aufenthalt verstaten wolle / deswegen man gleich Därne-  
wald.  
 einen Courier dahin abgefertiget. Darauß ist Montags / den 2. 12. diß  
 Sr. Hochgräfl. Excell. Herrn General Lieutenants Montecuculi Bruders  
 Sohn / Hauptmann von dem Mannsfeldischen Regim. von der Kaiserl.  
 Armee auß dem Reich mit der Post ankommen / welcher Unters  
Schedli-  
che Cur-  
rier auß  
de Reich  
von der  
Franco-  
sen Vis-  
derlag.  
 Ihre Majest. die völlige Relation / was vom 23. Julii biß auff den 6. Aug. N. E. vorgangen / und eine  
 neben 7. mit Gold und Silber gestickten Franzöf. Standarden / und eine  
 Fahne mitgebracht / gleichfals ist den 10. 20. Augusti Herr Graf von der  
 Lippe / welcher von Ihr. Durchl. dem Herzog von Braunschweig Zell von  
 der vor Frier stehenden Armee geschickt worden / auff der Post ankommen /  
 welcher der Franzosen Niederlag an der Saar confirmirt / und zugleich  
 Ihrer Kaiserl. Maj. 17. Fahnen und Standarden überreicht / Welche be-  
 sohlet / daß wegen der unierschiedlich verlihenen Victorien / Sonnabend  
 den 24. 14. Augusti am Fest S. Bartholomæi / so wol zu Wien / und auff  
 dem Land / als auch in dem Königreich Hungarn und allen Erblanden /  
 Gott dem Allmächtigen gedanckt / und auß den Stücken dreymal SALVE  
 gegeben werden solte. Erstgedachten Hn. Grafen von der Lippe / haben  
 Ihr. Kaiserl. Maj. mit einer ansehnlichen güldenen Ketten und Gnaden-  
 Pfennig allergnädigst remunerirt: Desgleichen ist der Lothringische  
 Obrister Baron Mercy, so die erste Nachricht von der Franzosen Nieder-  
 lag gebracht / zum Cammerherrn angenommen / und mit einem ansehn-  
 lichen Präsent begnadet worden. Demelbten Sonnabend den 24. 14. Aug. Triumph  
und solen-  
ne Sanct-  
sagung /  
für verli-  
hene uns-  
terschie-  
liche Vi-  
ctorien  
wider die  
Franzöf.  
 wurde zu Wien bey denen Wol. Ehrwürdigten Herrn P. P. Augustiner / we-  
 gen der wider die Franzosen erhaltener Victorien das Te Deum lauda-  
 mus gesungen / und umb die ganze Stadt auff allen Pasteyen auß 112. Sträu-  
 ßen dreymal SALVE gegeben / desgleichen / wie gesagt / auß Käis. Be-  
 fehl in allen Erb- Provinzen und Grenz- Festungen geschehen sollen.  
 Vermög eines Schreibens auß Wien underm dato 15. Aug. war da-  
 selbst ein Königl. Schwed. Envoyé ankommen / welcher (dem Aufgeben  
 nach) Ihr. Käis. Maj. ersuchen sollen / allergnäd. cooperiren zu helfen /  
 damit Chur- Brandenburg mit seinem König sich in Friedens- Tractaten  
 einlassen möge / gestalten die Cron Schweden erbiertig wäre / nicht allein  
 die Französische Parthey abzusagen / und alle Satisfaction Ihre Churff.  
 Durchl. zu erstatten: Sondern auch Frankreich zu aller Willigkeit helf-  
 fen zu bewegen: Deme aber zur Antwort gegeben worden seyn solle:  
 Chur- Brandenb. hätte viel Mühe und Unkosten angewendet / Ihre Kön.  
 Majest. in Schweden von solchem Krieg abzuhalten / so aber nichts verfan-  
 gen wollen: Daher man an Kaiserl. Seiten / ohne Vorbewußt der ho-  
 hen Alltirren nichts thun könne / wiewol Ihre Kaiserl. Maj. allezeit lieber Herr  
Snoilsky,  
Zeit. Königl.  
 zum Frieden als zum Krieg geneige wären. Nachdem auch dem

Schwed Zeit lang am Kaiserlichen Hof sich enthaltendem Königl. Schwedischen  
Residenten Herrn Snoilsky, durch ein Kaiserl. Decretum inhaufft  
vom Kais worden/ daß er sich von hinnen moviren solle / als ist derselbe am 17.  
Hof zu Augusti von dannen abgeräiset. Dieser Tagen hatte Herr Graf  
weichen von Sparr sein Regiment ohnweit Wien zu Hackling (so Herrn Secre-  
gebotten tario Abele zugehörig) stellen und mustern sollen/ aber wegen viel ab-  
Bey dem gängigen Personen die Lücken mit Wiener. Studenten und vagieren  
Gräff. den Kerlen / deren jeglichem jederzeit zum Recompens ein Reichs-  
Sparr. thaler versprochen und geschenck worden / heimlich besetz: Dahero  
Regim. gedachter Herr Abele von Ihro Kaiserl. Majestät zum Commissario  
gehört ernennet / und mit einem Decret, Krafft dessen / welche nicht gerech-  
Nustet rüg was seyn oder aufreissen würden / die darinnen benannte Straffen zuge-  
vor. warren hätten / hinaus geschickt worden. Als nun die gewöhnli-  
che Ablebung desselbigen erfolgt / und die Straffen deutlich benam-  
set/ fasseten die fingirte oder adulterini milites die Resolurion / und  
begaben sich in die Flucht/ es wurden aber die meiste wieder bekommen;  
Auff ergangene inquisition und erfolgte Entdeckung / seynd nicht allein  
diese Interims-Soldaten oder Studenten / nach Wien in gute Verhaft  
gezogen / sondern es ist auch dem Obristen das Regiment genommen/ und  
er selbstn gesetzt worden: Was nun diese alle für ein Recompens werden  
zu gewarten haben / wird die Zeit hiernächst geben. Unter dessen ist /

Tampier,  
ein vor-  
nehmer  
Franzose  
und er-  
griffener  
Spion/  
an die  
Folter  
gelegt.

Den 28. 18. hat der Junge Herzog von Braunschweig. Wolf-  
fenbüttel / wegen des ihm conferirten Sparrischen Regiments/ das  
Juramentum abgelegt / entgegen wurde General Sparr noch immer  
starck verwacht. Donnerstag den 29. 19. bekame der droben gemeldter  
Türkischer Chiaus seine Abfertigung / und dabey einen silbern ver-  
güldten Becher / beneben etlichen Stücken an Tuch / darauff er sei-  
ne Räise am 31. 21. diß zu Wasser nach Türczey wieder angetreten:  
Entgegen ist zwey Tag vorher ein Expreßer auß Spanten angelangt /  
welcher vier güldene Flüsse für so viel Cavallierer am Kaiserl. Hof /  
als nemlichen Ihre Excell. Herrn Reichs. Vice- Canzlern/ Grafen  
von Königseck; Herrn Grafen Tschernin / Herrn Graf Albrechten  
von

Vier güld-  
dene Flüsse  
aus  
Spanien  
überge-  
bracht.

Anno 1679.

VERNALIS CONTINUATIO.

7

von Zinzendorf / und dann für Ihrer Majestät der verwittibten Käiserin Obristen Stallmeister / Herrn Graf Carlu von Waldstein / mit gebracht.

Damahls gieng Herr Graf Vouquoy in Savoyen / über selbigen <sup>Unters</sup> Herzogs Todts, Gall die Condolenz abzuliegen: Herr Graf Alberto <sup>Schiedlis</sup> Caprara aber ward nach Holland verschickt / allda er an des Prinzen <sup>Her Verz</sup> von Uranten Hof residiren / und des Höchst löblichen Erz, Hauses <sup>lauff bey</sup> Desterreichs Interesse beobachten solte / unterdessen ist mehrgedachter <sup>Hof.</sup> Campier / Donnerstag den 12. 2. Septembris abermahl auff der Solter gewesen / und befande sich bey Hof ein Secretarius vom Fürsten in Siebenbürgen / umb für die Rebellen zu bitten / und einen General pardon aufzuwürcken / darzu man ihm gute Hoffnung gegeben: Dieser Tagen war der neue Päßstliche Nuntius Herr Bonvili auß Pohlen ankommen / hielte aber seinen öffentlichen Einzug noch nicht / weil Sr. Eminenz Hr. Cardinal Alberici sich noch in der Statt befande / und auff die glückliche Niederkunft Ihrer Majestät der Käiserin warrete / dann Er von Ihr. Päßstl. Heil. Befehl hatte / den heil. Taufz, Actum zu verrichten. Kurz vorher bemeldter Fransos Campier / hatte im Ampt, Hauss alle Gradus der Tortur aufgestanden / und nichts bekennen wollen / gleichwol wurde er noch im Arrest gehalten. Und wurde Sr. Excell. dem Feld, Marschall, Lieutenant / Herrn Grafen von Tesle / neben dem Ober, Hungarischen Commando, auch das Spanckauische Regiment von Ihre Käiserl. Majestät allergnädigst gegeben.

Inzwischen hatten sich bey Hof die Chur, Bayerischen Herren <sup>Chur-</sup> Abgesandten eingefunden: Welche / nach dem Sie / dem Gebrauch <sup>Bayer.</sup> nach / umb Audiens bey Ihre Käiserl. Majestät zu erhalten / sich bey <sup>Sn. Ab.</sup> dem Herrn Obristen Cämmerers Excell. angeben / seynd Selbige zu <sup>gefandte</sup> bekommen dem Herrn Hof, Cansler Baron Hocher verwiesen worden. Wel <sup>am Käis.</sup> cher dann ihr Anbringen nicht völlig angehört / sondern in wä <sup>Hof eine</sup> rendem Discurs ihnen zur Antwort gegeben / Er hätte von Ihre <sup>unverse-</sup> Käiserl. Majestät ihre Proposition anzuhören / keinen Befehl / als <sup>hene un-</sup> allein den Herren Abgesandten blößlich zu deuten / das allerhöchst <sup>liche Ant-</sup> gedachte Ihre Käiserl. Majestät mit Sr. als Chur, Bayerns Lieben <sup>wort.</sup> nichts anders zu tractiren hätte / als was des Allgemeinen Römischen Reichs Nutzen und Wolfahrt betreffe: Und weilten Sie für sich selbst ohne Vorwissen des Reichs, Convent / und der Herren Altiren / welche dabey mit interessirt / nichts thun könnten / als müßten sie sich nach <sup>Regem</sup>

**Des Für-** Regensburg (alwo aller Interessenten Gesandten wären) begeben/ und da-  
**sten in** selbst Bescheid erhalten. Indessen ward obgedachter Secretarius des Für-  
**Sieben-** sten Abassy, auff erhaltenen Intercession desselben/ bey Ihro Käis. Majest.  
**bürgen** für bemeldte Hungar. Rebellen/ mit guter Expedition abgefertiget/ haben  
 Secretarius auch die Hungarn/ auff ihr inständiges Anlangen erhalten/ das selbige  
 wird mit wegen Erlegung ihrer Contributionen/ auff Jahr und Tag ihre Weine  
 guter ex- und Getraid in die Oesterreichische Lande führen und verkauffen mögen.  
 pedition abgefertiget. Bey Hof ward der neu. angelangte Pabstl. Nuncius Herr Bonvisi, durch  
 tigt. Se. Eminenz Cardinal Alberici vorgestellt/ dessen öffentlicher Einzug a-  
 ber bliebe/ bis nach dieses Abreise/ verschoben.

**Bejde** Erhaltenem Bericht nach auß Wien/ underm dato 6. Octobr. haben  
**Kaiserl.** dieser Tagen beyde Käis. Majest. wegen Ihr. Durchl. des alten Herzogs  
**N. N.** von Vorbringen/ die Trauer angelegt/ deme zu Ehren in der Käis. Hof-  
**legen we-** Kirchen ein kostbares castrum doloris verfertiget worden. Dienstag den  
**gen Ab-** 8. ditz/ hielte der neue Pabstl. Nuncius mit 2. Käis. Hof. Carossen/ und er-  
**sterben** lich und 30. der Käis. geheimen Räthen/ auch frembder Vortschaffter und  
**des alten** Hof. Cavallierer/ jede mit 6. Pferden bespannt/ seinen solennen Einzug/  
**Herzogs** sehr prächtig/ und wurde den 10. vom Herrn Reichs. Hof. Raths Vice-  
**von Lo-** Präsidenten Grafen Frobenio von Fürstenberg/ zur Kaiserl. Audienz ge-  
**thringen** führt. Den 9. huj. gegen Abend/ kam ein Expreßer von Grätz/ mit Be-  
**die Trau-** richte/ das vor 2. Tagen allda der Land. Hauptmann in Steyer/ Hr. Graf  
**er an.** von Trautmansdorff/ Tods verblichen: Gleichfals ist der im Junio/  
 jüngsthin vom Käis. Hof an die Ditomannische Pfort abgefertigter Cur-  
 rier/ Sontags den 6. Decobr. N. E. zurück kommen/ welcher mitgebracht  
 das sich der Groß. Sultan und Bezier/ wegen grassirender Pest/ davon  
 täglich bey 1500. Menschen stürben/ auff das Land gegen dem schwarzen  
 Meer begeben/ und das von denen in Posten stehenden Türcken. etliche  
 tausend Christen in die Dienstbarkeit geschickt worden. Dieser Tagen hat  
 man auch den Mexischin Thumherm Bregade Gremont, und Ehur-  
 sölnischen Secretarium, so wegen des Prinz Wilhelmen von Fürstenberg  
 in Verhafte gewesen/ nach gestellter Caution de non machinando in futu-  
 ram viudictam, auff freyen Fuß gestellt/ welche ihre Käis über die Neu-  
 stadt (woselbsten Sie gedachtem von Fürstenberg ihren Grub und demis-  
 sion andenten lassen) nach Venedig und Rom fortgesetzt/ ged. von Für-  
 stenberg aber wurde zur Neustadt noch stark bewacht. Von Ihr. Kaiserl.  
 Majest. wurde der Baron de Goes, wegen tren geleisteter Dienste/ und viel-  
 sältiger Ambassaden/ mit dem Bistumb Gurck begnadet/ und in den Für-  
 stenstand erhoben/ und verlässere der Kaiserl. Ober. Dolmetscher Mont-  
 Meninski mit Präsenten/ in Begleitung einer suite von 30. Personen/  
 nach Ofen/ selbigem neuen Bezier/ so jüngst die Complimenten bey Hof  
 abte.

**Hr. Baron** Majest. wurde der Baron de Goes, wegen tren geleisteter Dienste/ und viel-  
**de Goes** sältiger Ambassaden/ mit dem Bistumb Gurck begnadet/ und in den Für-  
**in den** stenstand erhoben/ und verlässere der Kaiserl. Ober. Dolmetscher Mont-  
**Für-** Meninski mit Präsenten/ in Begleitung einer suite von 30. Personen/  
**sten** nach Ofen/ selbigem neuen Bezier/ so jüngst die Complimenten bey Hof  
**stand er-** hoben. nach Ofen/ selbigem neuen Bezier/ so jüngst die Complimenten bey Hof  
**hoben.** abte.

Anno 1675.

VERNALIS CONTINUATIO.

9

ablegen lassen / hinwider zu gratuliren. Freytags den 11. 1. diß / frühe  
zwischen 3. und 4. Uhr / wurde Ihr. Maj. die regierende Kaiserin Dero ge-  
tragenen Leibes Frucht glücklich entbunden / und mit einer Princessin ge-  
segnet / so den 12. 2. Nachmittag zur H. Tauff durch Ihre Fürstl. Gn. Hr.  
Euschmeißern getragen / von dem Päbstl. Nuntio in der Ritterstuben /  
in Beyseyn Herrn Cardinals Alberici an statt Päbstl. Heil. der verwit-  
weten Kaiserin Dahmens Ihr. Königl. Maj. in Spanien von Dero Vort-  
rübren Kaiserin Dahmens als Taufzeugen abgewaschen worden. Der  
schafftern / dessen Gemahlin als Taufzeugen abgewaschen worden. Der  
Nahme / so man der neugebohrnen Princessin bey der H. Tauff gegeben/  
ist gewesen MARI. Sonntag den 20. 10. diß / veräusere Herr Graf von  
Wallenstein / als benanter Erz- Bischoff zu Prag / neben seinem Bru-  
der Herrn Franz Augustin Grafen von Wallenstein / Hartschier Haupt-  
man / dahin ab / umb allda installirt zu werden. Donnerstag den 24. 14.  
langte ein Chiaus mit 6. andern Türcken an / welcher Sonntags den 27.  
17. diß bey dem Kaiserl. Vice- Kriegs-Präsidenten Audienz gehabt / von  
dessen Mitbringen aber noch zur Zeit anders nichts zu vernehmen gewesen  
außer daß er eine Commission wider diejenige Hussarn / welche die 20.  
Türcken / so von dem Comorzer Jahrmarkt nach Haus gewolt / angefal-  
ten und niedergemacht / solle mitgebracht haben. Bey seiner Abfertigung  
wurde er mit einem silbernen Geschirz / und 2. Stückern blauen Tuch be-  
schenckt / darauff er zu Wasser wieder nach Haus abgefahren: Entgegen  
haben sich unterschiedliche Herren Bischöffe und Prälaten eingefunden /  
umb zu denen annoch währenden Kriegs- Armaturen ein gewisses beizu-  
tragen. Ihr. Kaiserl. Maj. erklärten Dero General Wachmeißer / Hr. Gen.  
Herrn Ernst Rüdger Grafen von Strahlenberg / in Ansehung dessen me-  
riten zum General, Feldmarschall, Lieutenant: Und hat dieser Tzen Hr. Gen.  
General de Souches, auff die wider ihn eingegebene Anklagungs- Pun-  
cten / sich schriftlich und zwar dergestalt entschuldiget / daß man Hoff-  
nung gehabt / er werde sonder zweifel in vortige Dignität wieder gesezt  
werden. Prinz Wilhelm von Fürstenberg lag an eine Fieber / und zeigte  
sich bey ihm eine Geschwulst an den Füßen / so man dem langwürigen Ker-  
cker und Einsamkeit zuschreiben wollen. Des neu- ankommnen Päbstl.  
Extraordinari- Nuntii Anbringen / betrafft die Befürderung des Frie-  
dens / und eine Liga wider die Barbaren / waren auch bey dem Kais. Hof  
unterschiedene Fürsten des Reichs Gesandre angelangt / mit welchen tra-  
ctirt worden / gegen Erlegung eines Stück Gelds etliche Regimenter für  
Ih. Kais. Majest. zu werben; gestalten dann der Herr Graf von Hohenloe  
zu Schillings- Fürst im Nahmen Ihr. Fürstl. Gn. des Herrn Bischoffs  
zu Bamberg / sich erbotten und dahin vernehmen lassen / daß sein gnädigster  
Herr 3000 Mann / auß eignen Mitteln / zu Kais. Maj. Diensten werben  
wollt / falls hiesiger Hof sich nur erklärere / wohin selbige Mannschaft gleich  
employirt

J. Maj.  
die Reg.  
Kaiserin  
mit einer  
Princessin  
singlück-  
lich ges-  
segnet.

Hr. Gen.  
Wach-  
meißer  
Graf  
Ernst  
Rüdger  
von Stras-  
renberg  
zum Gen-  
feldmar-  
schall  
Lieuten.  
erklärt.

employirt und gebraucht werden sollte: So man mit hohen Käyserl. Gnaden angenommen / und dem Grafen von Fürstenberg anbefohlen worden / hochged. Hn. Bischoff deshalb im Nahmen Jhr. Käis. Maj. zu versichern / daß solches in allen Occasionen erkennet werden sollte. Weniger nicht hat der Chur. Sächsische Gesandte / Herr von Gerstorff / dem Käis. Hof einige Mittel und Wege vorgeschlagen / wie die Nordische und Nieder. Sächsische Kriegs. Troubelen beygelegt werden möchten / dem man aber über diesen Puncten nicht viel Gehör geben wollen.

Drey güldene Flüsse auß Spanien als bermalß übergebracht.

Königs in Spanien Geburtstag / Majorennität und Krönung / zu Wien triumphierlich begangt.

3. Maj. die Reg. Kaiserin / halten ihren Vorzugangs de Kindbett.

Donnerstag den 31. 21. Octobr. fandte sich ein Expreßer von Ihrer Majest. dem König in Spanien ein / welcher abermahls drey gülden Flüß mitgebracht / die von Ihrer Käis. Maj. Dero geheimden Räthen / Herrn Graf Abrecht von Sinzendorf / Herrn Reichs Vice. Canslern / Herrn Grafen von Königs. Egg / und Dero Reichs. Hof. Rath / wie auch Ihrer Majest. der vermittelten Käiserin Obristen Stallmeister / Herrn Grafen von Waldstein / aufgetheilt und angehenckt werden sollen. Den 6. Novembr. hat der Käis. Hof / wegen Jhr. Kön. Maj. in Spanien Geburtstag / erklärter Majorennität / und beschehener Erönung / solenniter celebrirt und begangen / wie dann eben umb deswillen von dem Königl. anwesenden Botschaffter ein kostbares Banquet gehalten / und darbey eine Comödia mit fürtrefflicher Music exhibirt worden. So melden auch Wiener Brieff underm 10. Novembr. N. E. daß den 7. dis. Jhr. Käiserl. Maj. Sr. Eminenz Cardinal von Hessen / Bischoffen zu Preßlau / das Ober. Ampt in Schlesien / anstatt des Fürsten von Locowitz / allernäd. conferirt / und an dessen Stelle Jhr. Eminenz Cardinal Pio. als Protector Germaniæ ernennet worden. Hiebeneben bemühet sich auch der König in England nicht wenig / den Käiserl. Hof zu einem Universal. Frieden zu bewegen / wolte aber dabey bedingen / daß nicht allein Prinz Wilhelm von Fürstenberg / bis zu Aufgang der Friedens. Tractaten nach London geliefert / sondern auch das zu Eöln durch die Käiserl. hiebvor abgenommene Französische Geld restituirt werden möchte; Man verspröchte aber / daß solcher Vortrag nicht allerdings annehmlich gefallen / weil darüber noch zur Zeit keine resolution fallen wollen / auch wol schwerlich eine fallen dürfte. Den 16. 6. dis. hielte Jhr. Maj. die regierende Käiserin / in Gegenwart Jhr. Käis. Majest. des Span. und Venerianischen Botschaffters / wie auch mehr anderer Herren Abgesandten / Dero Vortrag / in deme Dieselbe durch Jhro. hohe Fürstl. Gnaden / Bischoff zu Wien / in der Hof. Kirchen bey denen Wohl. Ehrwürdigen Herren Patribus August. in der Laureta. Capellen herfür gesegnet worden / dabey zugleich viel hohe Ministri. Cavaglieri und Damen in köstlicher Kleidung erschienen. Hierauff seynd die Herren Grafen / von Kaunig / Liechtenstein

Anno 1675.

VERNALIS CONTINUATIO.

11

stein und Kimburg / neben dem Freyhern von Stein / mit dem Cammer-  
 Schlüssel begnadiget / von J. M. der regierenden Kaiserin aber des Spa-  
 nischen Botschaffters Tochter zum Cammer - Fräulein angenommen wor-  
 den. Montags den 18. 8. wurde am regierend und verwitibten Kais.  
 Hof Ihrer Maj. der verwitibten Kaiserin Geburts. Tag celebrirt / und  
 eine ansehnliche Comödi gehalten. Darauff ist am 19. 9. Nachm. des  
 Duca di S. Pietro mit des Königl. Spanischen Hn. Botschaffters Fräu-  
 lein Tochter Trauung / nebenst einer vortreflichen Cavalcata und präch-  
 tigen Eintritt von 62. Cavallieren und geheimen Räten nach Hof vollzo-  
 gen worden. Aber vorgemeldte Cavallier / wurde der Kaiserl. Cammer-  
 Schlüssel noch ferner gegeben denen Hn. Grafen / Rabatta / Caraffa und  
 Dünewald / seynd auch Herr Graf Lam von Trautmansdorff / Hr. Obr.  
 Landrichter in Böhem Graf von Kollobrat / und der von Rosenberg / zu  
 würcklich geheimen Räten allergnäd. resolvirt worden. Das vacirende  
 Bistumb Leunermits / ward dem Herrn Grafen von Sternberg / denomi-  
 niretem Bischoff zu Königsgräs / dagegen dieses dem Herrn Grafen von  
 Falmberg conferirt. Ein Expresser Courier langte bey Hof an / welcher  
 mitgebracht / das Ihr. Eminenz Cardinal Leopoldus de Medicis, Ihr.  
 Durchl. der verwitibten Erz. Herzogin in Tyrol Herr Bruder / zu Flo-  
 renz mit Tod abgangen / weßwegen der Kaiserl. Hof die Cammer. Klag  
 angelegt / und daher des Herrn Grafen Dominici von Kaunitz Beyla-  
 ger / mit des Herrn Grafen von Sternberg Fräulein Tochter / sonder eie-  
 nigen Pomp / Music / Ballet und dergleichen / in der Stille vollzogen  
 worden.

Verwit-  
 tibte Kai-  
 serin Ges-  
 burstag  
 begange.

Montags den 25. 15. Novembr. fande sich ein Türck. Gesandtschafft  
 ein / in 60. Mann bestehend / welche Donnerstags den 28. 18. bey Jh. Exc.  
 Hn. General Heister / als Vice - Kriegs - Raths Präsidenten / Audienz  
 gehabt / und neben Ueberreichung seines Creditivs / ein Pferd und Türcki-  
 sche Tücher mit 2. Teppichen präsentirt / von dessen Anbringen noch zur  
 Seit nichts zu vernemen gewesen. Laut Inhalt eines Schreibens un-  
 term dato Wienden 1. Decembr. N. E. hat auch der König in Spanien  
 Ihr. Kaiserl. Maj. 20. fürtreffliche Neapolitanische Pferd durch den an-  
 wesenden Botschaffter verehren lassen ; haben auch Ihr. Kais. Majest.  
 am 30. Novembr. Dero geheimen Rath / Herrn Graf Albrechten von  
 Zinzendorff / in der Augustiner Kirchen den gülden. Fluß angelegt : die  
 übrige denominirte hohe Kaiserl. Ministri erwarteten der übrigen mit ehi-  
 stem. Durch eigene Staffetta lieff Nachricht ein / das der Herzog von  
 Brieg / im 15. Jahr seines Alters / den 20. Nov. an den Rinds. Blattern  
 gestorben: Weil er nun der letzte dieses Stammes gewesen / als seynd sol-  
 che Herzog. und Fürstenthümer / Brieg / Lignitz und Molau / Ihrer Kais.

Türck.  
 Gesandts-  
 schafft in  
 60. Mann  
 bestes  
 hend zu  
 Wien an-  
 kommen.

H. Graf  
 Albrecht  
 von Zins-  
 zendorff  
 mit dem  
 gülden  
 Fluß ver-  
 ehrt.

B ij

Maj.

Maj. pleno jure heimgesfallen. Indessen ist die vermittelte Herzogin von Brieg/ neben Dero Fr. Tochter der Herzogin von Holstein/ bey Hof ange-  
langt/ zweifels ohne wegen ihres bey dem jero außgesetzten Haus haben-  
de Interesse zu negociiren. Ihr. Maj. die K. Kaiserin befanden sich dero  
Zeit etwas unipflichtig / daher die Hn. Leib. Medici Dero selbst einhaltig  
gerathen/ daß Sie/ zu Erhaltung Ihrer Gesundheit/ die Luft ändern/ und  
sich anderswohin begeben solte/ obs geschehen würde / müßt die Zeit geben.  
Von des Siebenb. Gesandten Werbung war so viel zu vernemen/ daß sie  
sürnemlich in der præsentation der jenigen 5 Spanschafften bestehe / welche  
seinem Tod solche wieder an sich gezogen. So dann offerire er auch inciden-  
ter eine mediation, wegen restitution der Hungar. Stände Freyheiten.  
Man hat ihm aber auff das erste den klaren Buchstaben des An. 1646. mit  
dem Ragozy getroffenen Frieden/ Schlusses vorgehalten/ Inhalt dessen er  
Ragozy, die 5. Spanschafften ad dies vitæ, und Siebenbürgen daran-  
gang kein Recht haben solle/ auch im übrigen bedeynet/ er soll wegen Hun-  
garn kein Wort verlieren. Vermög Inhalt eines Schreiben auß Wien/  
underm dato 8. Dec. haben J. P. H. jüngst neugeborner Käis. Princessin  
gebomen ein von 10000. Cronen estimirtes Präsent überschickt / Und wollen die  
Kaiserl. Princesse anwesende Fürst. Gesandtschaft anders nichts als die Segen, Confirma-  
tion des neuen Beizers zu Ofen zuehaltender Nachbarschaft mitgebracht  
sein über als solte dieselbige zu keiner Käis. Audienz gelassen / sondern ehstens mit  
sandt. gewöhnlichen Präsenten wieder abgefertiget werden.

**S. Hoch** Sontags den 8. Dec. N. langten J. Hoch. Fürstl. Durchl. Hr. Marg-  
Fürstl. graf von Baaden Durlach mit etlich und 40. Bedienten zu Wien an/ hatte  
Durchl. folgenden Tag bey J. Käis. M. Audienz/ Dero selbst den Zustand dero  
Margg. Armee am Rheinstrom eröffnet. Den 10. d. d. wurden die 19. Span. anhero  
von Bad. gebrachte Pferd beschittiget/ und Jh. K. M. vorgeritten. Dieser Tag  
Durlach auch Hr. Graf Augustus von der Liegnitz auß Schlesien antömen/ zweifels  
zu Wien ohne bey dem Käis. Hof seine Angelegenheiten wegen der Vrieg. Verlassen-  
anges schafft zu beobachten/ in dem derselbe des nächstverstorbenen Prinzen Hn.  
langt. Vatters Bruder ist. Zu Neustatt wurde Prinz Wilhelm. von Fürstenberg  
Prinz wegen offterer seiner Unipflichtigkeit vergömmet/ einen Koch zu halten/ und sich  
Wilhelm selbst nach Belieben/ von einem gewissen Monat. Geld tractiren zu lassen:  
von Für- Dessen Vetter/ Hn. Gr. Hermans von Fürstenberg Sohn/ befand sich der  
stenberg wird er- Zeit am Käis. Hof/ und ließ sich ansehen / als ob er beständig da zu bleiben  
laube er- willens seye. Umb eben diese Zeit/ hat sich eingefunden Jh. Fürstl. Gn. des  
nen Koch Hn. Bischoffs von Münster Reichvatter / und zwar in Angelegenheiten  
zuhalten. seines Herrn Principalen: Sondernlich solle die Statt Straßburg mehr-  
mahlen gegen Vorwendung bewegender mouyen bey Jhr. K. Kaiserl. Maj.  
umb

umb die Neutralität angeklopfft haben/ mit Vermeldung/das/ im Fall Jh. Maj. nicht darein consentiren würden / nicht allein alle zu der Statt seit Rhein/ stehende Kempfer und Güter von denen Franzosen gänzlich ruinirt werden / sondern die Statt selbst in der höchsten Gefahr stehen müste; was erfolgen werde / wird die Zeit geben.

Den 5. 15. Dec. verträsete der eine Zeitlang bey Hof gewesene Türck. Aga wieder nach Ofen/der zwar gänglich vermeynt/bey J. Käis Maj. zur Audienz gelassen zu werden/hat aber solche nicht erhalten können: Jedoch ward ihme verwilliget: das die jenige Gefangene und Mobilien/ so von den Unserigen in einem ohnweit Neuhusel überstiegenen Schloß bekommen worden / ihme auff den Bränzen widerumb solle zugestellet werden: Dessen mitgehabte Leute haben eine grosse Quantität allerhand Waaren eingekauft und abgeführt: Hingegen ist ein Engländischer Gesandter ankommen/welcher wegen der vorhabenden Friedens-Tractaten einige Eröffnung thun solle / was nemlich sein König vor einen Vorschlag entworfen: Und sollen die Principal Gesandten ehender nie nach Nimwegen aufbrechen/ es habe dann dieser die Antwort zurück gebracht. Inmittelst haben Jh. Käiserl. Maj. den Hungarischen Cammer-Präsidenten/ Herrn Bischoffen von Kollontsch / wie auch den Groß-Blögauischen Land- Hauptmann Herrn Graf Bernharden von Herberstein / mit dem geheimen Raths-Titul begnadet. Herr Graf Zerina sande sich ein / das güldene Vlies zu empfangen: Ingleichen ist Jh. Durchl. der Herzog von Sachsen-Lauenburg/ und wegen Ehrw. Sachsen der Freyherr von Rokonitz ankommen: Insonderheit haben J. Käis. M. dero Verwesernin Steyer-märck Hr. Joh. Mar. Grafen von Herberstein zum Land-Hauptmann all da an statt des verstorbenen Grafen von Trautmannsdorff verordnet.

Montags den 6. 16. Dec. wurden die Exequien für J. Eminenz Hn. Cardinal de Medices, Groß-Herzogen zu Florenz/ als Jhr. Durchl. der verewittibren Erz-Herzogin auß Tyrol höchstseel. abgeleibren Hn. Bruder/ bey denen H. P. P. Augustinern bey auffgerichteterem Castro doloris gehalten/ und dieser Tagen von des jüngst abgeleibren Herzhogs von Brieg Hinterlassenschafft 300000. Gulden nach Wien gebracht / umb solche Jhr. Käiserl. Majest. einzuhaben: Nach dem auch Herr Pater Montecuculi, in der den 10. 20. dis bey Jhro Käiserl. Majestät gehabter Audienz/ die ihme von des Herrn General Lieut. Montecuculi Excell. außgegebene Commission vorgebracht / hat selbiger / nach vorgestellter Relation der geschlossenen Campagne, die Licenz für gedachten Herrn General Lieutenant ( so ihme auch den 11. 21. dis durch einen Expressen zugeschickt worden: ) anhero zu kommen nicht allein erhalten: Sondern es haben auch Jh. Käis. Maj. erwiderten Hn. Pater versichert / das Sie über gedachtes

Türck. Abgeordneter wird zur Käis. Audienz mit gelassen. Engländ Gesandter ankommen.

H. Gen. Lieut. Montecuculi bekompt Licenz / auß der Campagne nach Hof zu kommen

gedachtes Herrn Gen. Lieutenants bisshero geleistete Kriegsdienste gutes Vergnügen gehabt. Wobey wir es auch zu diesem mal bey dem ersten S. wollen bewenden lassen.

Zweyter Haupt-Titul.

Von Kaiserlichen / Hungar. Siebenbürg. und Türckischen Geschichten.

**A**chttausend Gilden Franck. Göl. Geld. der andie Rebellen in Hunz. garn auß bezahle.

Dem zu Folge / was under diesem S. in jüngst abgegebener Herbst Relation angebracht worden / melden Wiener Brieffe vom 20. Junii / daß denen Rebellen in Ober-Hungarn zu S. Andrea 8000. Gilden Französische Gelder bezahlt worden. Diese haben etne nach Kalo gehende Fuhr verkundschaftet / und vom Schmidischen Regiment 40. Mann / so zur Convoy darbey gewesen / von den Paltschen Croaren aber 20. niedergehauen / auch denen von Zachmar die Pferde / und all anders Viehe abgenommen / welches selbige Statt mit 2000. Gilden wieder auflösen müssen. Damahthen waren die Türcken bey Griechisch. Weissenburg / und an andern Orten / starck im Anzug über die Donau nach Pohlen begriffen / deren Gräng. Völcker versamleten sich auch bey Camtscha und Ofen / nach zur Zeit aber unbekannt / worauff es angehen. Unter denen also genannten Rebellen / wurden viel Französische

franzöf. Spionen lassen sich unter den Rebellen in Hunz. garn finden.

Gefangene Rebellente auff die Galeeren geschickt.

Spionen gefunden / deren einen der Balassi Imbre bey gehabter Rencontre in Türckischer Kleidung ertapt / und nach Raab führen lassen : So schriebe der Bassa von Neuhensel an den Hungarischen General / daß er ordre habe / die bewusste 37. Dörffer in Huldigung zu nehmen : Falls aber solches in der Güte nicht geschehen könnte / und die Kais. Ober. oder Under. Officier sich hierwider setzen solten / selbige mit Gewalt zu suchen / Mörder / oder nicht / was darauff geantwortet worden / davon haben wir weiter keine Nachricht. Inmittreß haben die Schmid. und Caraffische Regimenter von den Rebellen in 800. bey Dnod angetroffen / deren sie einige 100. erlegt / und in 100. gefangen bekommen / von welchen die meisten nach Triest auff die Galeren verschickt worden. Nach dem Kaisert. Hof war ein Türck. Abgeordneter unter Wegs / welcher Klagen anzubringen hatte / daß die Hussaren in Nieder-Hungarn einen Streiff in Türckey gethan / bey Stulweissenburg ein Schloß überstiegen / und die darinn gelegene Türcken niedergemacht : Hingegen brachte der nach Adrianopel von Wien abgefertigter / und im Julio wieder zurück angelangter Courier un-

ter andern mit/ daß die Pforte sich gegen dem Kaiserl. Hof alles guten er-  
 biete / und den Rebellen keine Hülffe leisten würde : Weilen aber auß D-  
 ber. Hungarn für gewiß berichtet wurde / daß der Fürst in Siebenbürgen  
 Abaffi, mit 10. in 12000. Mann zu obged. Gesinde stossen wolte/ als ist an  
 Herrn Obristen Schmitt Befehl ergangen/ seine Råise schleunigst da-  
 hin zu befördern/ umb ihr Vorhaben zu beobachten/ welcher dann / laut  
 Wiener Brieffe uindem 18. Julii umb denen Kaiserl. Böckern grössern  
 Lust zum fechten zu machen/ 300000. Gulden mit sich nach Ober- Hun-  
 garn geführt. Unter den Abaffischen Böckern / befanden sich wol 3000. Abaffi,  
 Hungarische Rebellen/ die sich in Türkische Dienste begaben / und unter Fürst in  
 verdeckter Zusehung öfffter Streiffereyen in Hungarn / und den Sieben- Sieben-  
 bürgern nächstgelegene Dörter gethan / auß welchen sie Viehe/ und was bürgen/  
 sie sonst antreffen können/ geraubet. Zu Silleck/ war ein Stück von der gibr dene  
 Pastey eingefallen / wobey die daselbst gefangen gefessene Türcken durch heimlich  
 gangen / welchen zwar biß nach Neuhäusel nachgesetzt / aber keiner ertappt/ chen Uns-  
 sondern bald die Nachsetzer von den Türcken erwischet worden. Die Neu- terschleif  
 häusler Türcken plünderten dem Bischoff von Neitra ein Dorff auß /  
 und legten es hernach in die Asche : Die Rebellen hatten einen Anschlag  
 auß Eperies gehabt / seynd aber mit Verlust 500. Mann von der Caschau-  
 er Besatzung wieder abgewiesen worden. Ofen bekam einen neuen Be- Ofen bez  
 zier / welcher sich erbotten / beständig gute Nachbarschafft / und den Rebel- kompt ei-  
 ten nicht den geringsten Auffenthalt zu verstaten / worüber man gleich ei- nen neue  
 nen Curzier von Wien dahin abgefertiget. Nach dem auch die Rebellen Desier /  
 innen worden/ daß ihr vornehmster Obrister und Partheygänger/ Mayseck der sich  
 genant / den Kais. pardon annehmen und übergeben wollen / haben sie ihn Nachbar  
 in Stücke zerhauen / auch 2. Compp. vom Palsfischen Regiment in etwas schaffe  
 runnt. Bey Kalo äscherten sie 2. Dörffer ein/ worüber die Kaiserliche mit erbeut.  
 ihnen in action gerachen/ worüber beyderseits in 300. geblieben. In der  
 Gespanschafft Neitra / hatten die Neuhäusler Türcken 30. Christen ent-  
 führt/ denen die Hussarn von Raab nachgesetzt/ die Gefangenen erlediget/ Türcken  
 und 60. Türcken niedergemacht. In Ober- Hungarn / zog Herr Gene- halten es  
 ral Bachmeister Strafaldo die Kaiserl. Regimenter zusammen/ und stel- heimlich  
 tete sie bey Dnod ins Feld / umb denen übrigen Rebellen desto besser zu be- mit den  
 gegnen / und befagtes Dnod/ woran dero Zeit starck gearbeitet wurde/ die Rebellen  
 Ro sicherer zu besetzigen. Herr Obrist Bachmeister Schöning craff eine und ligen  
 Parthey an / die er in eine Mühle gesagt / davon 14. Türcken / so dabey mit ihm  
 gewesen / umb Quartier gebetten/ welches er ihnen auch geben / und sie unter eis-  
 frey gelassen/ dem Bassa von Erla aber anzudeuten befohlen / daß er hin- mit ihm  
 sirt seine Türcken einhalten sollte/ widrigen Falls würde man sie denen unter eis-  
 Rebellen gleich tractiren : Und weil sich obged. Parthey nicht ergeben wol- ten/  
 ten/



sich der Vassa zu Neuheusel nicht allein darüber beschwert / sondern auch verlauten lassen / daß er möglichst daran seyn wolte / die Fortification bey mehreren Orts zu hinderreiben : Dahero dann / weilten auch die Türcken eine Palancka unweit Neuheusel zu erbauen / im Werck begriffen / der Obr. Lieutenant des Schmidischen Regiments mit 2000. Mann auß den Garnisonen gezogen / sich ins Feld gestellt / und die Waag passirt / damit er nicht allein die Erbauung gedachter Palancka verhindern / sondern auch die Türcken im Zaum halten möge / auff daß das Ort Schella ohne Hindernuß erbauet und besestiget werden könne : Der von Ofen nach Wien zurück gelangte Käyser. Ober. Dolmetsch / wußte nicht genugsam zu rühmen / wie stattlich ihn der neue Vestir daselbst bewillkommt / tractirt / und mit Präsenten verehrt : ward auch auß Caschau berichtet / daß Herz Graf Strasoldo die Rebellen bey Calo unversehens überfallen / derselben 50. niedergemacht / und 40. Gefangene / neben vielen Pferden / samt Satel und Zeug / zu besagtem Caschau eingebracht ; So ist auch auß Nemesbick gegen der Zheyß in Ober. Hungarn / eine halbe Meil von Dnod / undern dato 16. Novemb. nachfolgender Bericht eingelauffen.

Käis. O.  
ber. Dol-  
metsch  
vom Ves-  
zier zu O.  
fen wol  
gehalten.

Nach dem der Herr Gen. Wachtmeister Graf von Strasoldo den 12. ren passaco, mit einem Corps auß dem Läger bey Dnod über die Zheyß nach Passar geruckt / allwo er eine Schanz auffwarffen / und den Namen Carl Luffe geben lassen : Die aber von ihme in dem Läger bey Dnod hinterlassene Mannschafft / auff seine ordre den 9. diß von dar auffgebrochen / und ein Theil undern Herrn Grafen Palfy / und Hn. Hauptmanns Etack / in das Dorff Szederstrin / der ander Theil aber / als nemlich 8. Compag. Reuter undern Herrn Obr. Wachtmeister vom Hollstein. Regiment / und 100. Mann under Herrn Hauptmann Baron von Blier / in das Dorff Nemesbick einlogirt worden ; Hat den 14. diß / zwischen 7. und 8. Uhr frühe / eine Türckische Parthey zu Pferd auß Erla / in 3. Bahnen / und 800. Köpfen bestehend / die zu Nemesbick unversehens überfallen / die allda liegende Reuterrey gleich in confusion gebracht / und anfänglich mit derselben starck chargirt / Herr Hauptmann Blier aber hat sich mit seiner gebahren Mannschafft / in 64. Köpfen bestehend / (weilten die übrige von denen 100. anderwärts hin commandirt gewesen) in den alldasigen Freyhof / mit einem schlechten Zaun umbfangen / retirirt / seine Mannschafft gleich in Postur gesetzt / und von darauff auff die Türcke starck Salve geben lassen / daß sie sich / jedesmahl von der Cavallerie abwenden müssen ; Die in dem Freyhof aber seynd 3. mal von den Türcken mit grosser Furte angegriffen / doch allemal glücklich und standhaftig repoushirt worden. Bey diese Treffen / welches länger als ein Stund gewähret / hat sich H. Hauptmann Blier

Scharffe  
rencontre  
zwischen  
den Käis.  
und Tür-  
cken.

Hier sehr tapffer gehalten / und thut der Herr General ihme allein die ganze Ursach dieser victorieusen action beymessen. Zehen Türcken / worunter ein Aga gewesen seyn solle / seynd auffm Platz tod blieben / ihrer viel verwundet / und in 100. Pferd beschädiget worden. Der Rundscharffer Aussage nach / seynd 8. Wägen beschädigter Türcken nach Erla geföhrt worden. Von unser Seiten seynd ebenfalls 5. Reuter auff der Wahlstatt geblieben / etliche verwundet / und auff die 22. Pferde beschädiget / und erschossen. In deme nun Herr Graf das starcke Schiessen auß Szedertin / eine halbe Meil von Nemesbick entlegen / gehöret / hat er sich gleich mit seiner Mannschafft zu Pferd gesetzt / und dahin verführt / die Unsrigen zu secundiren : Es hatte sich aber der Feind gleich vor seiner Ankunft / über den allda gelegenen Morast retirirt / und in Baraille gestellt / allwo der Herr Baron Rezigly mit dem Commendanten der Türckischen Trouppen auff parole geredet / welcher dem Herrn General sagen lassen / daß sein Wasfa alle courtoisie gegen ihm gebraucht habe / da er ihm zu unterschiedlichen malen hätte ansagen lassen / wie er nicht länger dulden könnte / daß die der Pforten contribuirende Dörffer also degaltirt und ruinirt würden / und daß sein Principal einen Expressen zu Ihr. Käiff. Maj. abordnen werde / umb sich zu beklagen / was gestalten der Herr General Wachmeister den Frieden breche. Hierauff seynd die Türcken wieder nach Erla abmarchirt / und wie die Rundscharffen eingeloffen / haben sie 300. Wägen mit Janitscharen bey sich gehabt / welche aber / wegen Grösse des Wassers den Morast nicht haben passiren können. Unterdessen ziehen sich die Türcken von allen ihren Posten außs neue zusammen / und halten sich zu Erla mit Stücken in Bereitschafft / willens mit den Unsrigen noch eines zu wagen. Herr General Strasoldo aber hat sich hierauff / sampt seiner bey sich gehaltenen Cavallerie von Polgar weg / und hinüber nach Nemesbick gezogen / allwo er auch dato stehet / resolvirt / des Feinds in guter Postur unerschrocken zu erwarten. Bissher der Bericht auß Nemesbick. Was weiter erfolgen möchte / berichten wir / beliebtts Gott / mit nächstem.

Schella  
eine  
Schanz  
an der  
Waag /  
von den  
Unfern  
vergrößert.  
Untrou  
gestrafft.

Unter dessen haben wir auch dieses auß Hungarn / daß die Unsrige / unterhalb Schinta am Waag / Strom / die Schanz Schella grösser gemacht / und wol besetztigt / seye man auch jezo in starcker Arbeit begriffen / das kleine Schäncklein unweit Bnta zu erweitern : Damit aber die Türcken ein solches nicht verhindern möchten / seye eine Wacht von 3000. Mann außgestellt.

Ferner ist auch dieses zu melden denckwürdig / daß weilten etliche Käiff. Soldaten in Calo mit den Rebellen correspondirt / solches aber außkommen / seynd 4. Musquetir er mit dem Rad lebendig hingerricht / und vor offters gedachter Herr Graf Strasoldo / wegen seiner Meriten / mit dem

dem wirklichen Commando über die Ober-Hungarische Käis. Soldate. H. Graf  
 sea / wie ingleichem auch mit der Commendanten-Stelle zu Caschau / be-  
 gabet worden. So viel zu diesem mal von den Hungarischen Geschichten.

H. Graf  
 vö Stras-  
 soldo / zu  
 Käis Ge-  
 neral in  
 Ob. Hü-  
 garn / ün  
 Coimen-  
 danten in  
 Caschau  
 erklärt.

### Dritter Haupt-Titul.

Von Römischen und Italiänischen Geschichten: Samt  
 einer Erzählung / was sich bey der Messinenser Re-  
 bellion weiter denckwürdig zugetragen.

**U**ch vollbrachter Creation der sechs neuen Cardinälen / so am 27. Die Erz-  
 May unsers noch vorhabenden 1675. Jahrs geschehen / wie davon setzung d  
 auff der 22. Seiten der vorhergehenden Herbst-Relation gemel- entledigt  
 der worden / als Ihr. Pabstl. H. kurz darauff dem Königl. Fran- ten sechs  
 köf. Abgesandten / und nachgehends dem Hn. Cardinal Grimaldi, auff Cardinal  
 etliche Stunden lang Audienz gegeben / und zwar dabey einer und ande- Stellen/  
 rer / wegen jeso begehenden allerhand conjunctionen / etwas hart geredet / erregt  
 haben sie doch nichts erhalten. Desgleichen ist folgendes bey dem Hn. Care gegen dē  
 dinal Altieri, aber mit eben solchem effect geschehen / und hat das bezeugte Pabstl.  
 Ungenügen wegen Creation der vormahls schon benannten Cardinälen / Hof als  
 anders nichts gewürcket / als daß die Malcontenten keine öffentliche Freu- und mu-  
 den mit Ansteckung der Windstecher und Feuer vor ihren Wohnungen ren.  
 machen / gegen einen und andern aber spitzfindiger Reden genug hören  
 lassen: Entgegen haben die Promovirte den Hut / und gewöhnliches  
 gute Fractament von Ih. Pabstl. H. und den Ihrigen empfangen. Von  
 Neapolls waren zweyen reiche Portugesische Kauffmänner / und mit ihnen  
 der Marchese de Castelforte, beneben ihren Familien zu Rom ankommen /  
 umb diß Orts ihr Hauswesen anzustellen / welche etliche Willionen baa-  
 ren Gelds mitgebracht / weilten sie deßwegen nit getrauet allda gar sicher zu  
 seyn / und man in viele Wege gesucht / ihnen solche Mittel / unter allerhand  
 Prætexten / auß Handen zu ziehen.

Dienstag den 11. Junii / theilten Ih. Pabstl. H. in völliger Ge- Gewöhn-  
 sundheit bestehende / den Romänischen Föhrtern die gewöhnliche Heu- liche  
 raths- Steuer selbst an / seynd auch / nechstfolgenden Donnerstag den Heurats  
 3. 13. diß / bey der Procession in ganz schöner Farb / und Begleitung vie- Steuer  
 ler Cardinälen / Königl. Ministern / und überhäufftem Volck / persöhn- mischen  
 lich erschienen. Nachgehends bereitete sich der Contestable Colonna, dēch,  
 Krafft habenden Königl. Befelchs auß Spanien / den weissen Zelter mit tern auß  
 dem gewöhnlichen Tribut für beyde Königreiche Neapolls und Sicilien getheilt.  
 C ij Ihr.

**Röniogl.**  
**Franzöf.**  
**Abgesandter**  
**zu Rom**  
**gefährlichfräckt.**

Jhr. Päbstl. H. auff St. Peters Tag zu verehren / welche Solennität Freytags den 18. 28. Jun. in einer sehr vornehmen Cavalcata vorgegangen. Damahlen lag der Röniogl. Franzöf. Abgesandte gefährlich krank / dahero ihn fast das ganze Collegium der Herren Cardinäte besucht / und Edelleute geschickt / umb seinen Besserungs Stand zu vernehmen / massen auch durch Vermittelung der bekante Borri zu ihm gebracht worden / durch dessen Rath und gebrauchte Mittel die völlige rekitution verhofft wurde / in dem der Patient bereits eilliche Stunden lang auß der Nasen geblutet / und dadurch nicht wenig erleichtert worden. Als er nun in kurzem von diesem accident wieder gänglich genesen / haben Jhr. Päbstl. H. alle Möglichteit gerhan / gedachten Franzöf. Abgesandten in alle Wege zu frieden zu stellen / wie sie ihn dann mehrmals durch titulirte und hochansehnliche Personen beschickt. Desgleichen haben sie den Herrn Bonvisi, Nuntium in Pohlen / an statt des Hn. Cardinals Albrici, zum Nuntio bey J. Käis. Maj. erklärt / an jenes Stelle aber den Herrn Martelli, einen Florentiner / zum neuen Nuntio, in Pohlen benannt / und befohlen sich zur Käise zu rüsten / willens / ihme einen ansehnlichen Wechsel an selbigen König mit zu geben / wosfern er den Krieg gegen die Türcken verfolgen würde; den Franzöf. Abgesandten belangend / Ist zwar derselbe von den Medicis verlohren geschätzt worden / hat sich aber / wie gesagt wird / durch Hülf des Borri, dergestalt wieder wol befunden / daß er sich überall dörffen sehen lassen / welcher Borri damahlen zu Rom ungewöhnliche operationen bey Groß und Kleinen gerhan / daß auch alle besterfahrene Medici sich darüber höchstens verwundern müssen. In Rom begiengend die Franzosen das Fest S. Ludovici in ihrer Kirche ganz feyerlich / darzu aber die 3. Cardinal / Altieri, Crescentio und Rocci ( auß wessen Befehl Ist noch unbekant ) mit eingeladen worden / und erinnerte der Cardinal Barberino ganz ernstlich / daß man den bekanten Borri wiederum / wie zuvor / einschließen solle / dargegen sich aber der Cardinal d'Este gesetzt / und vermittelte / daß er noch einige Tage frey verblieben. Se. Päbstl. H. wolten nichts mehrers / als daß noch bey dero Regierung Sie die Christl. Potentaten wieder veremitteln möchte / hat auch deswegen eine Berathung und Consiliū mit den Hn. Cardinälen Altieri, Balladonna, Nerli, Porto Carrero, Colonna, Carpegna, Massimi und Crescentio gehalten / wie doch diesen bevorstehenden Winter ein allgemeiner Friede zu vermitteln seyn möge / von dem Schluß aber ist nichts heraus kommen. Unter dessen melden Romanische Brieffe / daß Sie den Monsign. Bevilacqua, jetzigen Statthalter zu Rom / als Extraord. Nuntium an den Käis. Hof : den Monsign. Varese, Nuntium zu Venedig / nach Frankreich : Monsign. Alberini nach Spanien / und den Erzbischoff von Ravenna, als Plenipotentiarium nach Nimegen destiniert / ob Sie wol auch zu frieden / daß die Handlung / nach Belieben / an einem andern

**Monsign.**  
**Bonvisi zu**  
**Nuntio**  
**am Käis.**  
**Hof er-**  
**nennt.**

**Päbstl.**  
**H lassen**  
**Jhr die**  
**Veremitt-**  
**lung der**  
**Christl.**  
**Potentaten**  
**eyfer-**  
**rigt an-**  
**gelegen**  
**seyn.**

andern Ort vorgenommen werde. Sie gedencen ferner / vor mehr ange-  
regter Borri seye wieder eingeschlossen / und mit einem Fieber bechafft: An  
thi habe man erkannt / daß er der Arzney keine besondere Kundschaft / son-  
dern nur einige Secreta habe / welche nach befindender Beschaffenheit / gute  
oder widrige Wirkung thun / massen er deren auß dem Fundament keine  
bewegende Ursach vorbringen könne. Bisshero von Admischen Geschichten.

Witler Zeit war der Kön. Span. General Gubernator zu Mayland  
Pring de Ligné sorgsätzigst daran / umb alle Pässe dieses Staats wol ver-  
sicher zu sehen / wiewol man nicht vermeinet / daß / aller Verrohungen un-  
geachtet / diß Jahr etwas widriges solle von Frankreich vorgenommen wer-  
den. Zu Benedig hat der hohe Staats-Rath den Herrn Domenico Con-  
tadini, des Hn. Julii. Procuratoris S. Marci Sohn / zum neuen Abgesandte  
in Frankreich erwählet / von dannen der Herz Alcanio Guistiniani nach  
Hauff kehren sollen. Wegen des Herzogs von Savoyen Absterben / gab es  
zu Mayland in dem nicht weniges Nachdencken / weilien die Herzogin von  
Französi. Nation / der selben erwarden Durchzug desto leichter gestatten  
möchte / umb diesen Staat zu beunruhigen; weßwegen der General  
Staathalter bedacht war / so wol Navarra zu verstärcken / als neue Re-  
gim. zu Pferd und zu Fuß bey 7000. Mann auffzurichten / und ins Feld zu  
stellen. Weil nun darzu baares Geld erfordert wurde / als ist darumb nach  
Spanien geschriben worden / mit Vermelden / daß ohne solches der Staat  
vom Feind nit zu versichern seyn werde. Im Neapolitan. thaten die Van-  
diten noch immer fort greissen Schaden / zu welchen sich einige von Sicilien  
aufgerissene Soldaten geschlagen: Die haben den Baron della Toraca ge-  
fangen / und wollen ihn ohne Bezahlung benanter Rangion nit loß lassen.  
Nach Mayland brachte ein Currier auß Madrid Nachricht vom hohen  
Staats-Rath / daß der Herr Don Ynigo Velandia General über die Caval-  
lerie / nunmehr gar General über die Armata declarirt seye / und seye das  
gültene Vlies vor 4. der vornehmsten Milanesischen Cavallierer / als den  
Duca Borromeo, und Duca Alvito, so dann für die Grafen Trotti und  
Cabrio Serbellone resolvirt. Zu gedachtem Mayland hat man das TE-  
DEUM feyerlich gesungen / und auff selbigem Castell alles Geschütz loß ge-  
brannt / zur solennen Dancksagung der herrlichen Victorien / welche Gott  
den Kaiserl. Waffen gegen Frankreich verliehen. Ausser diesem ist sonst  
in Italia nichts besonders denckwürdig vorgangen: Derohalben wir uns  
auch mit fernerer Erzehlung der Italian. Geschichten nicht auffhalten / son-  
dern nachgebends befehlen wollen / was seithero unser jüngst abgelegten  
Herbst-Relation in Sicilien / und zwar bey noch anhaltender Empörung  
der Statt Messina sich weiter zugeragen. Auf dieser waren zu Ortranto  
unterschiedliche Handwerker ankommen / welche sich mit List auß der  
Statt practicirt / versichernd / daß in selbiger großes Elend umgicnge /

Borri  
wird bez  
funden /  
daßer der  
Arzney  
keine  
gründlich  
Genoch  
besonder  
re Wiss  
enschaft  
habe.  
Italian.  
Bändel.

Herzogs  
in Sav  
oyen  
Tod  
macht zu  
Mayläd  
aller  
hand  
Nach  
dencken.

Span.  
Currier  
zu May  
land an  
kommen.

Der Emp  
pörung  
zu Mess  
ina in Sis  
ilien fer  
nere Be  
schaffen  
heit.

in deme aller nothwendiger Unterhalt abnehme / weilen aller Zugang zu Wasser und Land durch die Spanier geschlossen gehalten werde / und also gar langsam etwas ankäme. Es zeigte zwar die Gemeine äusserlich einigen Bolgesfallen an der Franzosen Verhalten zu haben: das meiste Volk aber würde ihres natürlichen Herrn / des Königs in Spanien Gürtigkeit / und kundgemachten Pardon, gern und willigst annehmen / wofern sie nicht fürchten müssen / von den Franzosen übel tractirt zu werden / da es entdeckt würde; wie dann noch jüngst hin / auf Befehl ihres anwesenden Vice-Königs / eine Anzahl auffgehengt worden / als er nur Argwohn gehabt / man wolle den Spanischen eine Stadt Pforte übergeben / wechselgen denn jeso die Französische Völcker alle fürnehmste Plätze besetzt hielten / und mit Ronden und Patronillen die ganze Nacht in Waffen zubrückten / umb allem Überfall beyor zu kommen. Zu dem giengen die Officierer mit starcken Trouppen offimals ins Land / und brächten an Vieh ein / was sie nur könten. Was aber an Wein und Früchten wäre / hätten die Spanische Comendanten alles in die Städte kalvtr. Bisher der Aufgeschreyten von Messina Aussage.

**Serofel** Ben gegenwärtiger Empörung zu Messina, (woselbst in kurzer Zeit über 300. Menschen Hungers gestorben) streiffen die Türckische Corsaren umb Sicilien und Neapolis unablässig / nahmen auch öfters Schiff weg / wie sie dann in Calabria gar ans Land gesetzt / und der Ends alle Werckstätte zur Seiden Arbeit gänglich vernichtet / darob die Einwohner / so sonst davon leben / grossen Schaden empfangen. Immittellst

**Prinz de** Montelarchio zu Neapolis ankommen / ehe er aber aufgestiegen / besichtigte er zuvor die in dem Haven liegende Span. Schiffe Armata / davon dem Bericht nach / 17. Schiffe mit Volk und Kriegs Provision nach Sicilien abgefahren. Bemeldter Prinz war sehr übel zu frieden / als er die Königl. Kriegs-Flotte in so übleim Zustand befunden / dahero er bey dem Vice-Ré dahin getrieben / daß solche / so balden es möglich / mit aller Nothdurfft versehen / und die Soldaten und das Schiff-Volk bezahlt werden solten. Belangend den Franzosischen Entschluß für Messina,

**Thenrüg** hat selbiger wegen widerwertiger Winde von Toulon nicht fortkommen und Hü können / sondern sich zu Villa Franca aufhalten müssen / da in dessen die Theurung daselbst sehr überhand genommen / welches verursach / daß die meisten Familien sich von dannen wegbegeben / so auch darumb nit aufgehalten worden / weil sie den Franzosen nit schweren wollen: Hingeg ver sicherren die Franzosen das Volk / daß bald alles in grosse Überfluth erschein / und ihr König sich der ganzen Insul Meister machen würde. So wird von Vivonne aufgegeben / derselbe habe mit seinen neugemachten Juraten geschlossen / denen Abgesetzten den Titel Excellenz zu geben / und jedem 300. Cro.

300. Cronen Monats assignirt / solten auch einige mit dem Französischen Orden begabet / andre aber mit andern Dignitäten begnadet werden. Zu Messina habe er 10000. Mann von dem gemeinen Volk außgezogen / die lasse er durch Französische Officirer in den Waffen üben / unter dessen verhoffe er mit erwartendem Succurs so viel Völcker seiner Nation ins Land zu bekommen / daß er ein Corpus von 16000. Mann ins Feld stellen könne / da entgegen die andere Spanischer Seiten auch nicht unterlassen / sich merklich zu verstärken / und den Franzosen ihr Vorhaben auff Catania, und andere Derter des Königreichs / unfruchtbar zu machen / sonderlich aber hat der Vice-Ré von Neapolis immerdar Teutsche / und anderer Nation Völcker nach Sicilien geschickt.

Von Otranto hatte man Nachricht / daß einige Sicilianer dahin gebracht / und daß in Messina / wegen ankommenden Französischen Succurs, großes Prolocken / daß sie 5000. zu Fuß / 600. zu Pferd / mit vieler Munition Lebens-Mitteln und Geld außgesetzt / welche nach kleiner Erfrischung wundere Sachen vorhätten. Darauff gaben Brieffe auß Sicilien / welche bestätiget / daß die Franzosen / nach deme sie das Fort Scaletra abmahls vergeblich gestürmet / sich unversehens zu Wasser und Land vor Melazzo (ist ein Stättlein mit einem Schloß / 12. Meilen von Messina entlegen) gelegt / welcher Ort mit 2000. Mann Landvolck / 500. Teutschen / 200. Spaniern / und 200. zu Pferd besetzt: Weilennun die Franzosen sich der umbligenden Mühlen und Proviant-Häuser allbereits bemächtigt / als sollen die Belägerete sich erbotten haben zu ergeben / dafern sie inner 4. Wochen kein Hülf bekommen würden: Inzwischen gedachten Pariser Brieffe vom 6. Julii / der Magistrat zu Messina müsse auff eigenen Kosten 3. Regimenter von ungefehr 4000. Mann außbringen / so zu den Französischen Trouppen solten gestossen werden / welches die Zeit geben wird. Indessen gaben die Messinenser ungeschener auß / daß sie von dem Groß-Türcken Erlaubniß hätten / in allen seinen Meer-Häven / nach Belieben / Krieges- und Mundts-Provisionen / sonder einiger Beschweruß einzukauffen. Sie haben auch in 200. starck mit 3000. Franzosen und 400. Reitern / die Spanische Besung Melazzo, vermittelst einer Verrätherey überzumpeln wollen / welcher Anschlag aber von den Spanischen entdeckt / die bey ihnen gewesene Verräther gefangen genommen / und auff die Franzosen herauß gefallen / und sie gezwungen worden / mit Verlust etlicher 100. Mann / und Verlassung aller dorthenumb ligender Orten unrichtiger Sachen / wieder nach Messina zu kehren: Einen gleichmäßigen Succes soll auch der Franzosen Anschlag auff Catania gehabt haben.

Unrerdessen machten die Franzosen von Sicilien gute Verständnis mit den Vandiden / streiffen umb Puglia unauffhörlich / und nahmen

Abermaliger Succurs auß Franckr. zu Messina ankommen.

Messinenser rühmen sich Türckischer Freyheit.

Franzosen in Sicilien

machen viel Schiffe / mit Früchten und andern beladen / insonderheit haben sie ein mit den Banditē gnr Der / ständ. nüs.

Laffen sich nahe umb Palermo setzen.

etl Closter bey der Statt Barletta mit ihrem Canon zu Grund geschossen / und vorgehabt / sich der ganzen Statt zu bemächtigen / wann nicht verschiedene nechstegelegene Cavaglieri mit ihren Underthanen sich herbey gemacht / und den Ort defendirt hätten. Hiebey kompt noch dieses von Neapolis / daß 23. Spanische Galeren von Palermo und mit solchen der Vice. Ré von Sicilien nach Melazzo kommen / umb den Messinensern etwas näher zu seyn : Entgegen habe sich die Franzöf. nahe umb Palermo setzen lassen / allwo sie aber ungleich bey 15000. Mann in Waffen gefunden / der halben umbgekehrt / und nach vielem umbschweiffen an verschiedenen Orten / sich endlich vor Neapolis gestellt / allwo sie auch genugsamen Anstalt gefunden / sie zu empfangen / dazu das Volk eine Million freywillig hergeschossen / immitreff aber einige Kriegs. Schiffe aufgelauffen / umb in Sicilien etwas zu unterfangen / weil doch jezto die Feinde anderer Orten zu thun suchen. Auf Messina waren zu Otranto abermals verschiedene Personen angelanget / welche versichert / daß fast die ganze Statt jezto von Inwohnern verlassen / dann über 20000. mit mehr darinnen mit 4000. Franzosen / alle übrige haben ihre Wohnungen anderer Orten gesucht / umb den Franzosen / und andern Accidenten nicht unterworfen zu seyn. Zwey Messinische Schiffe hatten sich wider ihre Statt auffgeclaint / welche Franzosen ergriffen und hingerichtet / nachgehends ihre Köpff auff Lanzen gesteckt und geruffen : *Es lebe der König in Spanien* / darmit nach Neapolis gefahren / und vom Vice Ré zu Gnaden angenommen worden. Hierbey verlautere auß Sicilien / daß die Franzosen Agosta oder Augusta durch Verständnis bekommen / und von dannen einen ansehnlichen Vorrath an Wein / Früchten / Käß und gesalzenem Fischwerck nach Messina geschickt : daseibsten man gleichwol schlechte Zufriedenheit verspüren können / unangesehen diese Aufrühr den König schon etliche vergebens außgelegte Millionen gekostet. Vom Franzöf. Hof war Ordre nach Messina abgangen / die daseibst befindliche Galeren wieder nach Provence zu schicken / hingegen solten 7. Kriegs. Schiffe außgerüstet werden / mehr munition und vivres nach Sicilien zu führen. Die Franzöf. Schiffs. Armata hielte sich dero Zeit im Haven zu Agosta auff / von dannen auß sie die nechstegelegenen sehr beunruhiget / und ans Land zu kommen gerrachtet / welches möglichst zu verwehren der Vice. Ré zu Neapolis gerrachtet / ob es schon geschienen / der Prinz de Montefarchio wolte dahin ehender nicht aufbrechen / biß der de Reuter mit der Holländischen Flotte würcklich erschienen.

Spanische verlan gen

Unter dessen machte man auß bevorstehende nechste Anfunfft Sr Hoheit des Don Jean d' Austria köstliche Libereyen / worzu er allbereit 4000. Disto.

Pistoletten überhandt hatte / der Prinz de Montefarchio machte inglei sehr nach  
 dem allerhand Zubereitungen / gab dem Schiffsvolet gehörige Bezah der An-  
 lung / umb Sr. Hoheit entgegen zu fahren / dieselbe zu empfangen. Von funfft  
 Palermo hatte man sichere Zeitung / daß die Statt Agosta von den Kön- den Prin-  
 Span. sehr eng geschlossen seye / massen sie nicht allein alle Mühlen / son- gen Don  
 dern auch einen hochgelegenen Posten in ihrem Gewalt / allda sie eine Bat- d'Austria.  
 terie von 4. Stücken auffgeworffen / und den ganzen Haven bestreichen Salten  
 können / daß auch die Französische Schiff sich in Eyl salviren müssen / wie die Fran-  
 dann ihre Garnison / dero das süsse Wasser albereit abgesehritten / auch zosen in  
 Schiff thun werde / massen sie alle Lebens Mittel und beste Güter schon nach Agosta  
 Messina vorgeschickt / viele Inwohner aber / welche den Françöf. Verspre sehr enge  
 chungen kein Gehör geben wollen / sich nach Catania und Siracusa begeben /  
 wofelsten der Bischoff und Burger schaffe allerhand fortificationen und  
 provisionen zur Gegenwehr anrichten lassen. Zu Neapolis hatte der  
 Marchese de los Veles selbige Regierung nunmehr übernommen / woben  
 alles Geschüg losgebrannt worden: Darauff der Prinz de Montefarchio de los Ve-  
 mit seinen Schiffen nach Sicilien gesegelt / allwo die Franzosen in Agosta les überz  
 nunmehr ganz eingeschaltten wurden / daß sie sich im Land nit erweitern kön- nime die  
 nen. Ob sie nun wol in gedachtem Königreich zimlich starck waren / wur- Regie-  
 de doch dafür gehalten / man würde noch 6. bis 7000. Soldaten müssen rung zu  
 dahin schicken / wo man anderst recht bestehen / und Messina behaupten Neapoz  
 wolle: Von danach war Monf. de Quelne mit den Kriegs Schiffen und lis.  
 Galeren / so under seinem Commando in Sicilien gewesen / nach Tou-  
 lon zurück gelangt / der Duc de Vivonne aber / und die Marquisen d'Al-  
 meras und Valarois / seynd mit 12. Kriegs Schiffen zu Messina gebste-  
 ben. Zu Neapolis wurden noch immer Bereitschaften gemacht / den Prin-  
 zen Don d'Austria gebührend zu empfangen / welcher etlich 1000. Solda-  
 ten mit sich nach Sicilien führen solte / allwo unter den Spaniern und  
 Franzosen öffters Scharmügel vorgienzen / dabey bald diese / bald jene Par-  
 they den Vortheil erhalten.

Schreiben von Otranto gab zu verstehen / daß nach Abräße der Fran- Sicilian.  
 söf. Galeren von Messina, davon droben erwehner / umb in Provence zu si Gewäss-  
 berwintern / die Türcken und Mohren das Gewässer gewaltig durchstri- ser von  
 chen und gesucht ans Land zu kommen / weshalb der Vice-Ré 3. Galeren und Mo-  
 und 2. Kriegs. Schiffe denselben nachgeschickt / welche drey Mohren. Ca- ren starck  
 ravellen angetroffen / 2. darvon übermeistert / und drauff 60. Mohren zu durch-  
 Schclaven gemacht / und den Capitain / welcher für seine Ranzion 5000. strichen.  
 Reichschr. angeboten / ertappt / und dem Vice-Ré zugeführt. Indessen Prinz de  
 war auch der Prinz de Montefarchio mit der Spanischen See. Flotte zu Montefar-  
 Palermo antommen / weil nun / wie gehört / die Françöf. Galeren von chio zu  
 Messina mehrentheils nach Frankreich / zu überwintern fortgangen / antommen  
 als

**Königs  
in si anck  
reich or-  
die nach  
Toulon.**

als stunde zu erfahren / ob die Spanische sich dieser Gelegenheit bedienen / und einen oder andern Ort zu übermeistern versuchen würden / worvon die Zeit hiernächst den Aufschlag geben muß. In dessen ist dieses gewiß / daß die Spanische von der Zeit an / da die Französ. Flotte von Messina abgefegelt / viel Schiffe weggenommen. Weil nun die Statt / wie man außgab / nur auff 2. Monat mit Vivres versehen war / als wurde Kön. ordie nach Toulon geschickt / daß die Kriegs-Schiffe von den Galeren den halben Theil Bolet aufnehmen / und eilends wieder nach Sicilien kehren / die Galeren aber bis künfftigen Merz in dem Haven verbleiben sollten : auff welcher Flotte diesen Sommer über 800. Mann gestorben / haben sich auch noch bey 600. Krancke darauff befunden. Fernern Verlauff erstatten wir / wills Gott / mit nechstem.

#### Vierdter Haupt-Titul.

### Von Spanischen / Frangkös. und Portugesischen : Sodann Venetian- und Türckischen Geschichten.

**Spani-  
sche Ge-  
schichten**

**Frangkös-  
sche in  
Catalo-  
nien.**

**N**ach Inhalt der Spanischen Brieffe auß Madrid / hat der Herz Graß Monterey, gewesener General Gubernator in den Spanischen Niederlanden / das Generalat der Artillerie von Spanien / so durch Absterben des Herrn Don Diego Soriento erledigt gewesen / erhalten / und solle Ihrer Majestät / des Königs / Anordnung der Hofhaltung / wie auch die jüngere Käise nach Aranguez, Vermög genommenen Rechnung / eine Million Cronen gekostet haben. Der Spanische Hof übersandte dem Vice-Ré zu Neapolis ordie, daß er den Prinzen Carriati hinfüro als Grande di Spagna tractiren solle / so wol wegen seines mit des Duca di Borgia Tochter getroffenen Heuraths / als umb solchen Prinzen wol auß Spanischer Seiten zuhalten / im Fall er wegen seiner Landen / welche er meistens in der Proving Reggio besitzt / von den Frangosen solte angefallen werden. In Catalonia hatten sich die Frangosen zimlich stark bey Palamos gesetzt / umb Girona anzufallen / wie sie auch gerhan / haben aber einen so mannhafften Widerstand gefunden / daß sie mit Hinderlassung etlicher hundert so tod- als gefangener / sich zurück ziehen müssen. Nach gedachtem Catalonia wurden dem Herzog von S. Germano 40000. Pistoletten zugeschiekt / sich deren zum Widerstand gegen die Frangosen zu bedienen / welche den Weg / so die Spanische vorm Jahr geöffnet / wieder eingenommen. Schreiben von Madrid meldeten / Se. Hochh. Don Jean d'Austria würde ehstes Tags nach Tralten kommen / massen er 100000. Reichsthr. ajuta di colta, und Versprechung für seine Hofhaltung

rang monatlich 2000. unfehlbarlich zu empfangen. Dergleichen gaben  
 Schreiben von Barcellona Nachricht / daß die Franzosen in vier gethanen  
 Stürmen vor Girona zurück getrieben worden / und 1500. Mann sitzen  
 lassen: Die Spanische hätten sie gegen der See, Küsten verfolgt / und  
 also eingeschlossen / daß sie keinen Succurs als über See empfangen kön-  
 ten: So habe die Garnison von Roses einen Trouppen von 500. Franzo-  
 sen gänzlich aufgeschlagen / daß man dafür gehalten / sie würden sich wie-  
 der gang zurück in ihr Land begeben. Auf Barbaria hatte man / daß Oran, ei-  
 40000. Moren die Spanische Vestung Oran belagert halten / die seyn ner Spa-  
 gang unversehens darvor kommen / und zwar in einer Zeit / da die Garni-  
 son niemals schlechter beschaffen gewesen; Sie wurden von einigen En-  
 gländern / welche von Tanger aufgerissen / und mit Moren, Frauen ver-  
 henrather commandirt: Doch seyn von Spanien 3. Schiffe mit Muni-  
 tion und Vivres dahin geschickt / so neben deme 1000. Soldaten auffha-  
 ben / welche die Moren abzuweisen schon mächtig genug seyn würden / in  
 zumal da man sichern Nachricht habe / daß ihrer schon über 6000. in den  
 Anfällen geblieben / und halte man darfür / daß auff des Engländer, Guber-  
 natorn zu Tanger Vermittelung der König von Fes / und Prinz Gattand /  
 ihren achtmonatlichen Stillstand unter sich zu dem Ende gemacht / daß die  
 Moren unterdessen ged. Belagerung Oran, den Franzosen zum besten  
 vornehmen möchten. Brieffe auß Catalonien gaben / daß 3. Spanische  
 Galeren von 7. Franzöf. Schiffen / welche mit Geschütz und Munition vor  
 Colievre auß nach dem Schombergischen Lager gewolt / 3. erobert / 2. ver-  
 brannt / und 1. zu Grund geschossen / das siebende aber habe sich mit der  
 Flucht errettet: Dergleichen daß zwischen Rossiglion und der Franzöf.  
 Arme alle Communication abgeschnitten / und die Spanische also genan-  
 te Michelletten / alle Berge und Thal in ihrer Gewalt haben. Vorgemeld-  
 te Spanische Statt / und Vestung Oran in Africa / vermeinten die Mo-  
 ren doch endlich durch ihre öfftere Anfälle zu übermeistern / da solche nicht  
 ehstens solte entsetzt werden / dann die Belägerer in verschiedenen Auf-  
 fällen bey 250. der Belägerer aber bey 9000. bishero tod geblieben; doch  
 befüßen sich diese auff alle Weg und Weise / mit Aufrichtung unerschie-  
 dener Forten / und am Ufer gemachter Abschnitte / allen Spanischen Suc-  
 curs möglichst zu verhindern: Hingegen wird von Cadix bestättiget / daß  
 6. Schiffe mit 2000. Soldaten aufgelaußen / diesen angelegenen Ort zu  
 entsetzen / davon den Aufgang die Zeit hiernächst mitbringen wird / wie-  
 wol man auß der See zu vernehmen gehabt / daß der Entsatz von den Spa-  
 nischen bereits geschehen / und daß die Moren / obwol in 80000. stark / die  
 Belagerung auffgehoben. Nach diesem hatten sie sich in 30000. stark vor  
 die Statt und Vestung Ceuta gelegt / weil aber auch dahin 300. Spani-

sche Fußvolcker zum Entsatz komen / hätte man sich der Belägerung halber schier nit mehr gefürchtet / wie dann erfolgt / daß die Moren nach 3. wöchiger Belägerung gezwungen worden / solche zu verlassen / nachdeme der ihrigen über 6000. darvor sitzen blieben / und in den gethanen Stürmen sehr viel verwundet worden. Empfangenem Bericht nach / seynd sie schon auff den Mauren gewesen / da die Belägerer mit Beyhülff deren von Oran, und einem mannhafften Italian. Capitain / nur mit 360. aufgewesenen Männern einen Aufßfall gethan / und die Moren an 3. Orte angegriffen / daß diese bey nächtllicher Welle / in Meynung daß die Spanier viel stärcker wären / Keytern und alle Bereitschaften an den Mauren verlassen / und sich in höchster Unordnung zurück begeben / dabey allein ihrer über 2000. getödtet worden / und eine viel grössere Anzahl geblieben wäre / wann die Spanische nicht einige embuscade befürchtet / und sich zurück gezogen hätten / dabey sienur 36. Soldaten verlohren / und etliche verletzt gehabt.

**Schwed** Nach Inhalt der Span. Brieffe / war dem Schwed. Gesandten zu Madrid / sich von Hof zu machen / angefragt / und dabey der Schwed. Nation der Krieg in / und auß den Span. Königreichen und Landen zu declariren / und gegen dero Schiffe mit allen Hostilitäten und Repressalien zu procediren / vom Span. Königl. ordre ergangen. Sie meldeten ferner / daß der Holländ. Vice-Admiral de Reuter mit 13. grossen Schiffen / 16. Fregaten und 6. Vrenn-ern von Cadiz außgelauffen : Daß Mr. Falconier, Holl. Extraord. Ambass. zu Madrid Todts verblieben / und daß J. Maj. der König in Spanien / weil er nunmehr das 15. Jahr erreicht / zur Regierung schreiten werde. Dieses nun sey geschehen Mittwoch den 6. Novemb. und habe diesen Tag der König zu regieren angefangen. Worzu der Allerhöchste J. Kön. Maj. beständigst langwierige Leibes, Gesundheit! gedenklich fortwachsendes Aufnehmen Dero hohen Kön. Hauses / sampt allem selbst erwünschtem Successe mildiglich verleihen wolle / Amen! So viel zu diesem mal hiervon.

**Venetianische** Anbelangend die Portugesische Geschichten / weil davon nichts besonders eintömen / lassen wirs damit biß zu anderer Zeit bewenden / und besehen weiter die Venetian. und Türckische Handel. So viel die Venetianer betrifft / haben diese mit dem Türcken noch immer guten Frieden zu Wasser und Land / mit den Corsaren und Meer. Räubern aber gab es wegen der Handlung sehr täglich zu thun / wie dann bald im Anfang des Julii / die Venetian. Kauffardeck. Galern von Spalatro ankommen / und mit derselben einige Türck. Kauffleute mit viel Packen allerhand Waaren / welche zugleich berichtet / daß der Groß-Türck / vermittelst offenen Edicts / durch sein ganzes Reich befohlen / daß seine Underthanen kein anders als Venetianisches Gerüche zu ihren Kleidungen gebrauchen sollen / nachdem ihme klärlich erwiesen worden / daß alles andere / so nutz / und danerhafftig nicht seyn könn-

**Gesandter zu Madrid vom Span. Hof abgeschafft.**  
Mr. Falconier Holl. Extraord. Amb. stad. geht mit Tod ab.

**Wollhandel** bringt den Venetian. wñ Türck. Underasfen sonstbaren Nutzen.

ne: Bodurch dann die Venetianische Kauffleut den Vertrieb der Wol-  
len/ welche sie in Türczey einkauffen/ so viel süßlicher haben/ und beyder-  
seits Underthanen darbey einen guten Nutzen schaffen können.

Von Zante war zu vernemen/ daß der Hr. Priuli Venetian. Gene-  
ral Proveditor zur See/ das Gewässer der dreyen Insulen mit seinen Ga-  
leren ohne Unterlaß durchstreichen lasse/ und solches von den Corsaren  
sanber zu halten/ massen solche/ und die Barbar. Schiffe/ denen von Levan-  
te kommenden Kauff. Schiffen öftters nachsetzet. Umb die Helffe des Au-  
gust. Monats/ kam zu Venedig eine Galere auß Dalmattia an/ welche den  
General/ Hn. Pietro Ciurano mitgebracht/ der auch gleich andern Tags/  
mit ansehnlichem Begleite/ sich im hohen Rath eingefunden/ un aller seiner  
Verrichtungen halben Relation abgestattet. Seiner Dahinkunfft haben  
sich viele Herren von Zara und Albania bedienet/ so wol Jh. Excell. unter-  
wegs auffzuwartet/ als die vornehmsten Sachen der Statt zu besichtigen.

Deffen Charge ist dem Cavaglier Marino Zorzi übertragen worden. Ei-  
nige auß Levante angekommene Griechem berichten/ daß die drey grosse  
Schiffe vor Alexandria in Sicherheit nach Constantinopel kommen/ und  
daß solche/ über viel andere köstliche Sachen eine Million Gold. Cronen  
auffgehabt/ welche verschiedene Vassen auß underhabenden Landen zusam-  
men gezogen/ und dem Groß. Türczen/ als eine freywillige Beysteuer zum  
Krieg gegen Polen/ geschenckt. Hätten also die 5. Maltes. Schiffe/ welche  
angeregten Türczischen auffgepaßt/ ihren Anschlag nit können wrecckstellig  
machen/ weil sie bey Scio mit einem Sturm überfallt/ und von den Win-  
den an andere Orter verschlaget worden/ da unterdessen die Türczische Zeit-  
schafft durchzustreichen. Der Päbstl. Nuntius zu Venedig/ nahm vö Do-  
ge und hohen Rath Urlaub/ und begab sich auß seine Rückreise nach Rom/  
umb von dannen seine Extraordinari. Nuntiatur in Franckr. anzutretten:  
Landtschem Bericht nach/ waren 4. Venetian. Galeren jenseit Corfu drey  
Barbarische Galeotten/ welche eine Tartana verfolgten/ nachgangen: Wel-  
ches als die Galeotten gespürt/ und besorgen müssen/ daß sie leicht in die mit-  
te könten gefaßt werden/ zumal da der Venetianer Beschütz sie bereits erret-  
ten können/ haben sie sich zur Flucht resolvirt/ und die Tartana verlassen.  
Drey Venetian. Schiffe/ la Guerriera und Drago, hattē einige ihrer Kauff-  
Schiffe bis in die Dardanellen convoyirt/ und als sie von dar zuruck gefah-  
ren/ haben sie ohnweit Canea drey Tripolinsche Schiff entdeckt/ welche  
ein Christliches verfolget/ derhalben sie in höchster Eyl den Tripolinschen  
nachgesetzt/ aber wegen Gegenstand des Windes es näher nicht als mit den  
Stricken erreichen können/ mit welchen sie gleichwol den Feinden solchen  
Schaden gethan/ daß sie ihr erstes Vorhaben verlassen/ und sich mit der  
Nacht auß dem Staub gemacht. Indessen hat auch der Proveditor der  
Amata Herz Morelinij, mit seinen leichten Galeren das Gewässer umb

Hr. Priuli,  
General  
Proveditor/ bez  
obachtet  
die Corfa  
re fleißig

Drey  
grosse  
unfählig  
herreiche  
Türk.  
Schiff  
entwiz  
schen den  
Malte-  
fern  
durch er-  
littenen  
Sturm.

Hr. Pro-  
veditor  
Morelini  
fürsichtig

die drey Inseln wie auch umb Cerigo und Tine, sorgfältig besetzen/ umb den Raubschiffen von S. Maura aufzupassen/ weil sie öfters von Modon und Coron heraus kamen/ die Christliche zu überfallen.

Montags den 15. 25. Novembr. fuhr der Cavallier Girolamo Gri-  
 lamo Gri-  
 mani, zum  
 General  
 in Sal-  
 matien  
 verord-  
 net.

Mani, under sehr Adelscher Begleitung/ auff einer Galere nach Dalma-  
 tien ab/ umb das Generalat selbtigen Königreichs anzueretten. Darauf  
 Donnerstag den 2. 12. Decembr. auß dem Arsenal oder Zeughaus zu Ve-  
 nedig/ ein neues/ und mit aller Zugehör versehenes Schiff ins Meer ge-  
 stossen worden/ auff welchem Herr Lorenzo Dona, der Republic neu er-  
 wehltet Schiffs-Capitain/ nach dieser seiner Charge gen Levante segeln  
 solte. Bissher von Venetianischen Geschichten: Folgen nunmehr die Tür-  
 ckischen.

Türkische Ge-  
 schichten

In Candia stunden die Türcken in grossen Sorgen wegen ihrer Ca-  
 rayanna von Alexandria/ welche überaus reich beladen nach Constantino-  
 pel zu fahren bereit stunde: Dann sie Nachricht hatten/ daß 12. Christliche  
 Corsaren von Malta und Majorica derselben erwarteten/ umb sie anzu-  
 fallen/ ob sie gleich durch die Viellesische Galeren convoyirt würde/ wie  
 sie dann schon bereits des Caimacan Bassa/ welcher gedachter Caravan  
 Director/ Brigantine/ so er nach Constantinopel geschickt/ umb 8. War-  
 barische Kriegs-Schiffe zur Verstärkung zu haben/ damit sie die Küste  
 in mehrer Sicherheit verrichten könnten/ ertappt hatten; Hiebey gieng un-  
 ter den Türcken ein Gespräch/ daß der Erz-Bischoff von Macchia, als  
 Französischer Abgesandter zu Adrianopel sich sehr bemühere/ umb das  
 Werck mit Polen zu gutem Vergleich zu bringen; dieweil aber diese dar-  
 auff bestunden/ daß sie die Ukraine nit zurück lassen/ nach der Bestung  
 Samintec sich begeben/ auch gar nichts verlieren wolten/ stunde man  
 billich im Zweifel/ ob er was fruchtbarlichs würde aufrichten/ und der  
 Orten nicht vielmehr ein blutiger Krieg folgen möchte/ weil man unter  
 den Türcken auch hörete/ daß sie in Furchten stehen/ mit dem Persianer  
 von neuem in Krieg zu kommen. Selbiger Sultan hatte/ seine Küste  
 nach der Donau darumb in etwas verschoben/ weil der Tartarische Chan  
 ihn versichert/ daß er einige Friedens-Tractaten mit Pohlen vor der  
 Hand- und veste Hoffnung habe/ selbige zu gutem effect zu bringen/ in  
 deme sich der König ganz willig erbotten/ seine Bevollmächtigte dargu ab-  
 zusenden. Worauß sich der Groß-Türk zu Sophia gesetzt/ und seinen Völ-  
 ckern befohlen/ bis auff anderwertige ordre nit so gar eifertig zu marchi-  
 ren: welches er auch dem Fürsten in Siebenbürgen eingebunden/ welcher  
 mit 12000. Mann/ unter denen 3000. Hungarische Rebellen/ die sich in  
 Türkische Dienste begeben/ begriffen/ bereit stunde/ zu dem Sultan in  
 Person sich zu begeben/ und solche seine Völcker zu conjungiren. Zu Con-  
 stantino-

stantinopel solle Zeitung auß Egypten ankommen seyn/ daß die unrühige Araber in grosser Anzahl/ mit Beyhülff eines starcken Squadrons streiffender Persianer / auß ihrem Gebürg und Höhlen gebrochen / und einen grausamen Einfall in der Gegend Jerusalem gethan / alle offene Ort außgeplündert / auch Kinder und Viehe weggerieben. Es hatten aber die Inwohner die eufferste Resolution ergriffen / und ihnen nachgesetzt / auch sie mit großem Geschrey in Furcht gebracht / und nechst Zufosung etlicher tausend Türcken zu Pferd / so verzweifelt angegriffen / daß sie alle Deutchen verlassen / und sich zur Flucht begeben / doch bey 4000. Araber / und 600. Persianer tode zurück gelassen / che sie ihre Gebürg wieder erreichen können: Derowegen in Hierusalem und umgelegenen Orten für solche Victorie dem Mahomet ein absonderliches Danckfest gehalten worden.

Widerweil war alle Friedens-Handlung mit Pohlen (welche der Tartar-Cham auff seinem Laß gehabt) zu Wasser worden / daher man in Albania an allen Türckischen Orten Vöcker zusammen gerafft / umb das Kriegs-Heer gegen Pohlen zu verstärken / in Ansehung daß solches so wol durch Kranckheiten als Aufreissen sehr abgenommen: Indessen stunde der Sultan und Groß-Bezier annoch zu Sophia, welcher das versamlere Kriegs-Heer allgemach nach der Pohlischen Gränze fortrücken lassen / zum Einfall so viel näher zu seyn. Ingleichen hat der Groß-Türck allen seinen zu Bellgrad / Ofen / und an andern Hungarischen und Siebenbürgischen Orten befindenden Kriegsvöckern befohlen / in Eil sich gegen der Donau zuziehen / und weiter den Ibrahim Bassa zu verstärken / weiln er Befehl hatte / mit den Pohlen zu schlagen / und zugleich mit dem Tartar-Cham eine Belägerung vorzunehmen. Erstgedachter Ibrahim Bassa hatte den Groß-Bezier berichtet / daß er von den jenigen 70000. die er an der Donau gehabt / nur etwa auff 50000. mehr übrig habe / die übrigen seyen ihm in 2. Monaten gestorben und verlauffen. Der Cham habe ingleichen keine größere Anzahl als er / weilen selbiger von denen gehabt 80000. Köpffen / bey 20000. in Chrim schicken müssen / umb dem Siercko zu widerstehen / welcher mit seinen Cosacken und Moscowitern in selbiges Land eingebrochen / und mit Feur und Schwert alles verherget; Darnebens seyen wol 20000. Tartarn in verschiedenen Aufstössen vor den Polacken in Stücke zerhauen worden. Auff welche Zeitungen der Groß-Bezier / in deme der Sultan mit seinen Vertraulichsten die Zeit mit Spielen und in Wollüsten zubrachte / dem Abassi, Fürsten in Siebenbürgen geschrieben / daß er seine habende 14000. Köpffe / unter denen doch etliche Hundert von den Hungarischen Rebellen begriffen / zu Einnehmung einiger Orten / welche er ihm zugehörig zu seyn vorgeben / anfüh-

ren/ und dann mit ihnen in die Wallachey zu Verstärkung des Ibrahim/ marchiren solle/ ehe er mit den Pohlen zu schlagen komme. Aber das ließ der Doroszenko umb eifertigen Succurs gegen die Moscoviter anhalten/ weil sie mit 30000. Mann über den Nilper gangen/ den Cosacken die Hand zu bieten. Der bey der Türck. Pforten vom Tartar. Cham ange- langte Abgeschickter brachte vor/ daß der Cosack Sireko mit grosser Anzahl der Seinigen auff einer Seiten/ und der Moscoviter mit 20000. Mann auff der andern/ dem Cham ins Land gefallen/ und mit Feuer und Schwert alles verhergen/ derohalben er dem jenigen Versprechen/ so er dem Tür- cken gethan/ für dieses mal nit nachkommen könnte/ sondern sein eigenes Land vertheidigen müste. Darauff der Sulcan ihme erlaubte/ mit 40000. der Seinigen gedachten Feinden entgegen zu gehen/ die übrigen aber mit seinen Söhnen bey dem Ibrahim Bassa zu lassen/ damit sie den Pohlen gewachsen seyen/ und dieser also werckstellig machen könne/ was ihme be- fohlen. Sonsten waren die Türcken in Egypten stark auff ihrer Hut/ hatten auff das Persianische Vorhaben ein sehr wachsam Aug/ und un- terhielten auff selbigen Grängen ein sehr starkes Kriegs. Heer/ wie sie dann 500. Cameele/ mit Mund. und Kriegs. munition geladen/ und in Begleitung 6000. Türcken zum Succurs in Babilonia eingeführt. In Boslna begehrete selbiger Bassa von jederm 15. Jüngling einen zum Krieg für den Sulcan, dann sie befelcht waren/ eine Zahl von 8000. schleunig zusammen zu bringen/ und hatte man von Ragusa zu vernehmen/ daß all- da unterschiedliche Griechen von Morea, so wol als von Constantinopel/ wie auch ein Französl. und Genuesisches Schiff von dannen ankommen/ welche einhellig berichtet/ daß in dem rothen Meer eine grosse Ungefümmte entstanden/ durch welche von 12. Türckischen Galeren/ so in selbigem ge- gänglich zu Grund geschlagen/ und alle andere/ neben Versterung Mast und Rudern/ so übel veraccirt worden/ daß sie nach den Arsenalen in Con- stantinopel kehren müssen/ umb selbige aufzubessern. Dergleichen seynd von 30. allerhand Nation Corsar. Schiffen 5. gescheitert/ dar auff über hundert Personen ertruncken/ alle übrige haben sich bestmöglichst salvirt/ und nur etwa 35. Türcken mit Weib und Kindern zur Beuthe ent- führt. So viel auch zu diesem mal von dem

## Fünffter Haupt-Titul.

Der Kaiserl. Haupt-Armee/wie auch anderer Mit-Ver-  
bundener Hoch-Fürstlicher / und des H. Reichs  
unterschiedlicher Gräts-Armaden/weitere opera-  
tionen und Verrichtungen.

**A**uff der 96. Seiten der vorhergehenden Herbst-Relation haben wir summarisch erzehlet/welcher gestalt die Kaiserl. Armee/nach erhaltener Wahlstatt/ und da der Feind Tags vorhero umb 2. Uhr nach Mitternacht/ in höchster Stille sich über seine Schiff-Brücke retirirt hatte/ Montags den 25. Julii/ 5. Aug. Gott dem Allmächtigen für so herrlich verliehene Victori öffentlich gedancket / und die Stücke drey mal lösen lassen. Solchem nach ist Mitwochen den 28. Julii 7. Aug. frühe/ die vöilige Armee über die Straßburger Rhein-Brücke marchirt/ und in die Nuyerts-Au gangen/ Donnerstags still gelegen/ Freytags aber in aller Frühe/mit Artillerie und Bagage auß gedachter Nuyerts-Au auffgebrochen/ die Breyusch über die jenige Prücken/ so zu der Straßburger Rheinbrücke verfertiget worden/ passirt/ denen Montags den 2. 12. Aug. das Reichs-Corpus, womit alle noch bey der Straßburger Schanz gelegene Gräts-Böckler marchirt / in 4500. Mann starck gefolget / und sich dato mit der Kais. Armee/deren Hauptquartier zu Wischheim/ eine Stund von Straßburg / der Reichs-Generalität ihres aber zu Schiltshaim warconjungirt.

Als nun gedachten Freytags 2. starcke Partheyen/eine underm Hn. General Major Schulzen von 500. Pferden/ gegen den Feind / und dessen Posto und Lager zu recognosciren; die andere aber von gleicher Zahl / underm Hn. General Major Harant / gegen Hagenau gangen / auch Abends mit guter Verrichtung / und eingebrachten Gefangenen / zurück kommen; hat männiglich zwar vermeynt/ es würde so fort folgenden Tags (wie denn der Armee Marsch / und alles sich darzu geschickt) gedachtes Hagenau berennt werden / und die Armee darauff zu folgen; wider alles Vermuthen aber / haben des Herrn Montecuculi Excell. Samstag den 30. Julii 10. Aug. bey anbrechendem Tag den Marsch dahin geändert / daß die Armee sich gegen die lincke Hand in schönster Bataille und Schlachordnung gehalten / umb die Statt Straßburg rectâ gegen den Feind gewendet / und sich zwischen ihm und seinem über Zabern erwartenden Succurs zu setzen / ihm solchen / und alle communication mit Straßburg/Zabern und Hagenau abzuschneiden: Zu welchem Ende Sie Dero Lager von

E

Eckelsheim

Kais. Ar-  
mee danz  
cket Gott  
für die  
bissher  
unter-  
schidlich  
verliehene  
Victorie.  
Gehet auß  
ber die  
Straßb.  
Rheins-  
brücke in  
die Nuy-  
perts-  
Au.

Eckelsheim (allwo das Reichs Corpò In die Arrieregardè untergestoßen/campirt) biß an Schäfelsheim extendirt/die Vor- und Schild-Wachren aber stunden auff etwa einen Canon. Schuß weit von des Feindes seiten/dessen Armee sich auffß möglichste recolligirt / Sonntags den 1. 11. Augusti auch auffgebrochen/und Mine gemacht/sich gegen die Kaiserl. zu stellen.

Diese ist vom 3. 13. Aug. biß auff den 5. 15. diß stille/und eben in dem flachen Felde / allwo vor einem Jahr das Treffen war / gestanden: Der Feind/welcher sich auch in der Gegend befunden / nach dem er der Kaiserl. An-Marsch gemerckt / hat solchen in geschwinder Eyl verlassen / und sich zwischen Bensfeld und Schlettstatt begeben. Ihre Excell. der Hr. General

Molzheim/  
Muzig/  
Ober- und  
Nieder-  
Ebenheim  
ergeben  
sich den  
Kaiserl.

Leutenant auff erhaltene gute Kundschaft / haben alsobalden einige Trouppen von der Cavallerie, zusehenderst Tragoner/ und etwas Infanterie, nach dem an der Seiten liegenden Stättlein Molzheim commandirt/ worinnen die Franzosen ein Magazin, Haus hatten / und selbiges mit 150. Mann besetzt hinterlassen / welche sich / nach dem man sie mit etlichen Strüek. Kugeln begrüßt / auff Gnad und Ungnad bat ergeben / seynd auch noch selbigen Abend spat / nebst ihrem commandirenden Obr. Wachtmeister, 2. Capitainen und 4. Lieut. in das Kaiserl. Hauptquartier Weßheim eingebracht worden / darauff sich auch noch 3. andre Stättlein/ als Müzig / Ober- und Nieder- Ebenheim / gleich an einander ligend / und mit Franzosen besetzt / ergeben. Haben also die Kaiserl. in denen zweyen Tagen vom Feind wiederumb über 300. Gefangene / ohne die Officier / und eine Quantität Proviant / welchem Hr. General Wachtm. Schulz den Paß abgeschnitten / bekommen. Montags den 2. 12. Aug. wurden 60.

Franzöf.  
Beuthen  
gemacht.

Franzosen zu Fuß / 40. zu Pferd / 1. Compagnie Tragoner / und 50. Mann auß Zabern / welche 100. Karren mit Mehl nach dem Elsaß convoyiren / zwischen Pfalz und Saarburg von einer Kaiserl. Parthey / so der Rittmeister von Meustatt geführt / angegriffen / und so scharff gesochten / daß die Convoy meist tod blieben / worunter der Comte de Luigne, welcher in der Turenntischen Armee gehen / und Marquis de S. Hilaire Stell / als General Feldzeugmeister vertreten sollen: Die übrige seynd in die Flucht gejagt / alle Pferd / deren über 200. gewesen / außgespannt / das Mehl und andere Sachen / so nit können mitgeschleppt werden / zertrüet / bey einem erschossenen Capitain du Roy 900. Duplonen / auch 200000. Reichsthr. sampt 2. Karren mit Silber. Geschütz / so einem Obristen gehörig / erobert / und den 6. 16. diß zu Kaiserlautern eingebracht worden.

Bages  
nau belk  
gert von  
den Kaiserl.

Unter dessen haben die Franzosen ihre Retirade nach dem Gebürge sic genommen / und seynd den 9. 19. Aug. bey S. Pild gestanden / denen nur 4000. commandirte Kaiserl. Böcker zu Pferd / in Croaten und Tragonern bestehende / nachgesetzt / vor welchen zu stehen sie sich aber nit getrauet, Bel-

Anno 1675.

## VERNALIS CONTINUATIO.

35

ten nun von der Generalität für rathsam befunden worden/ die beyde Magazin-Häuser Zabern und Hagenau zu arraquiren: als ist den 8. 18. diß/ bey anbrechendem Tag/ der Marsch Straßburg vorbey / und nach beyden Orten eingerichtet worden. Den 9. 19. hatte des Hr. Gen. Leut. Exc. das Hauptquartier zu Kaltenhausen/ die Cräis. Völcker aber zu Marienthal bey Hagenau genommen. Man approchirte diese Nacht/ und verfertigte 3. Batterien/ die erste am Ratten-Thor/ die andere beym Fischer, Thor/ die dritte am Obern-Thor: Jede Batterie hatte 6. Stücke/ womit den 10. 20. Morgens umb 3. Uhr das Canoniren angeinge/ und bis in die Nacht continuirt wurde/ dergestalt/ daß man zu Straßburg alle Schüsse eigentlich zehlen können. Den 11. 21. wurde am Rothen Thurn und der Stadtmauer alle Streichwehr hinweggeschossen/ also daß selbige Preß bey 70. Schritt lang oder breit geschägt wurde. Der Commandant in Hagenau thät alle möglichste Gegenwehr/ und schickte diesen Abend einen Trompeter mit offenen Brieffen an Herrn General Montecuculi / begehrend/ er wolte dem Welschen Frauenszimmer den freyen Paß auß der Stadt vergönnen: Es wurd aber der Trompeter ohn einige Antwort wieder zurück gewiesen. Etwa 2. Stücke hernach kam ein Trompelschäger herauf/ brachte eben denselbigen Brieff/ welcher ebenmäßig abgewiesen wurde. Unterdessen war/ den 9. 19. diß/ Prinz Condé und Duc d'Anguien, durch das Marktircher-Thal zur Françöf. Armee mit 300. Pferden ankommen/ welche viel Suntgauer Bauern/ der Sage nach bey 1500. gezwungen/ mit zu gehen. Den 10. 20. Abends wurden 2. Feuer-Kugeln in Hagenau geworffen/ fielen aber nur auß die Stadtmaur/ seinen blossen Schrecken zu machen/ weil sehr viel Hen in der Stadt/ welche Hr. General Montecuculi nit zu ruiniren willens. Hierbey meldete ein Ueberläuffer/ daß der Commandant 12000. Malter Wehl wolte ins Wasser werffen und verderben lassen: Des Herrn Gen. Montecuculi Excell. aber schickte einen Trompeter mit Bedenten/ wosfern der Commandant solches thun würde/ so solte bey Eroberung der Stadt alles niedergehauen werden. Den 10. 20. diß/ gieng Prinz Condé mit seiner Armee/ welche jetzt mit den Suntgauern bey 14000. Mann geschägt wurde/ von Schlettstatt durch Bensfelden und Ehrstein/ das Canoniren aber vor Hagenau währeere unerdessen Tag und Nacht/ wurden auch beym Rothen Thurn viel tausend Baschinen in den Graben zum Sturm eingeworffen/ und eine Mine verfertigt. Den 11. 21. marchirte Prinz Condé von Ehrstein auß Wolzheim/ Blosenheim/ ic. und war das Hauptquartier zu Holzheim. Herr General Werthmüller und Dinewald recognoscirten mit 3000. Pferden/ und nahmen die Vorwachten beym Glöckelsberg hinweg/ traffen auch bey 1000. Françöf. Pferd an/ machten davon in 300. nieder/ verlohren aber

aber darüber einen Rittmeister und einige Kenter. Den 12. 22. kessen  
des Hn. General Montecuculi Excell. die Eräts, Böcker mit 5000. Räß-  
vor Hagenau zu Fortsetzung selbiger bloquade stehen/ und marchirte mit  
völliger übriger Armeec gerade auff den Pring Condé, hatte sein Haupt-  
quartier diese Nacht zu Wingersheim zum hohen Thurn: Pring Condé  
vergrub und schangte sich ein an der Prensche und am Wald/ fast an dem  
Ort/ wo Marechal de Turenne sich vor einem Jahr verschangt hatte/  
und pflanzte seine Stück vortheilhaftig/ daß es das Ansehen gewonnen/  
beyde Theil würden schwerlich ohne Haupt-Action wieder von einander  
kommen.

Räß. Ar.  
meewer-  
det sich  
gegen ih-  
re Feind/  
de Pring  
de Condé.

Montags den 16. 26. bey gleich anbrechendem Tag/ gieng die Räß-  
ferl. Armeec in völliger Schlacht-Ordnung auff den Feind/ welcher sich  
zu Lingels, und Holzheim wol verschangt/ auch die Schlöffer Wolfs-  
und Schäßolsheim stark besetzt/ und mit seinen Vortruppen vest ver-  
wahret hatte; Diese wurden umb 9. Uhr Vormittag vom Herrn Ge-  
neral Wachmeister Dünnwald angegriffen/ in die Flucht geschlagen/  
und bis an ihre Armeec verfolgt. Herr General Feldzeugmeister Graf  
von Arch/ und Herr General Werthmüller eroberten so fort gedachte  
Schlöffer auff Gnad und Ungnad/ zu Schäßolsheim aber/ worinn  
ein junger Lieutenant/ Nahmens Montigny, mit 200. Mann lag/ und  
sich vor Anfunfft 2. Stück Geschüzes nicht ergeben wolte/ wurde alles  
niedergemacht. Vor der Prensche fand man drey bataillons zu Pferd/  
welche der Herr General Wachmeister Schulz mit 300. Kentern/ auch  
etlichen Croaten und Tragonern bis an das Condeische Läger repoul-  
sirt/ und viel erlegt. Pring Pio giengte mit 4000. Mann über besagtes  
Wasser/ und verschangte sich. So gewonnen Ihre Excell. der Herr  
General Lieutenant mit dem rechten Flügel die Höhe/ auff welche Sie  
14. Stücke führen/ und hefftig in das Französische Läger spielen ließen/  
wie dann der Duc d'Enguien bey nahe in seinem Zelt wäre erschossen  
worden. Solches canoniren aber dauerte nicht über 2. Stunden/ und  
hörete man gegen die Nacht nur zuweilen einen Schuß. Selbigen Ab-  
end wurden alle Pässe über die Prensche eingenommen/ und vermeinte  
man Dienstags den 17. 27. diß würde es erst recht angehen/ es war aber  
gang still/ und Pring Condé, nach dem er etwa nur 3. oder 4. Canon-  
Schüsse thun lassen/ in größter Eyl mit Saec und Paec in der Nacht  
auff Bensfelden durchgangen. Beyde General Wachmeister Dünn-  
wald und Schulz/ so ihme mit etlich 1000. Pferden nachgesetzt/ ha-  
ben 200. Gefangene/ etlich Maul-Esel und über 20. Bagage, Wa-  
gen zurück gebracht: Desgleichen hat Herr Obrister Lieutenant Carl  
Meyer/ und Herr Rittmeister Heyding bey Molsheim viele Karren  
und

Thue  
demselbe  
mit Par-  
theyen  
unter  
schidlich  
Abbruch

Anno 1675.

VERNALIS CONTINUATIO.

37

und bey 140. Pferd erobert / zu Ober Ehenheim aber seynd 50. Bekker / 50000. Brod / sampt vieler Munitio / Karm und Pferden / bekommen worden. Damals hatte der Herr General Leutenannt als er mit dem Feld-Marschall / und etlichen andern Generals. Personen / umb nöthige ordre zu geben / in Schöffolsheim geritten / auß dem Schloß bey nahe etliche Musqueten-Schüß bekommen / deren einer dem Grafen Alphonso von Grünberg / Freywilligem beyhm Duc de Bourbonville, den Stiefel über dem Rute durchbohrt / und sein Pferd / nicht weit von den Generaln / niedergeworffen. Mittwoch den 18. 28. lag die Armee still ; Selbigen Morgen wurden vom Herrn General Wachtmeister Schulz abermahl 150. vom Herrn General Wachtmeister Dünewald aber 30. Gefangene eingebracht / über 70. aber waren niedergemacht worden. Es kame auch der Rittmeister Greger zurück mit etlichen Gefangenen / nach dem er mit seinen 100. Reutern im Nachhau den Feinde über 80. erlegt. Donnerstag den 19. 29. gieng die ganze Armee über die Preusch / hatte Ober Ehenheim zur Rechten und Bensfelden zur Linken / allwo der Feind campirte : Er brach aber in selbiger Stund auff / und zoh sich gen Schlettstatt : Die Kaiserlichen schickten unrer dessen die Gefangenen / deren über 300. waren / nach dem Rhein / und ruheren Freytags. Sambstags den 21. 31. kamen sie an das Wasser Andlan / nahmen das Hauptquartier zu Strogenheim / besetzten das Schloß Epsich mit Tragonern : Nachmittags gieng Herr General Wachtmeister Schulz mit einiger Reuterey und Tragonern vor das Städtlein Dambach / welches er auff discretion ein / und den Commandanten / Bellecroix genannt / sampt 34. Gemeinen gefangen angenommen : Ein Fransösischer Cornet mit 8. Reutern / so gedachten Commandanten salveren wolte : wurde erschossen. Es hat auch der Rittmeister Kunitz bey der steinern Bruck under Brunnigsheim mit 100. Pferden 6. Fransösische Compagnien Reuter / so allda die Wacht gehabt / in die Flucht geschlagen / 10. niedergemacht / so viel Pferde bekommen / und 4. Reuter gefangen / welche berichtet / daß sich Prinz Condé bis an Schlettstatt gezogen / und zwischen dar und dem Kästtenwald sehr vortheilhaftig verschanzt / und seye der Marechal d'Aubuisson mit dem Condéschen und des Duc d'Enguin Regiment zu Pferd im Lager angelangt.

Zwischen Bensfelden und Schlettstatt lag die Kaiserl. Armee in den Stand der Däiß. dritten Tag ohn einigen effect still / weil der Feind mit Batterien und Artree Armee trenchementen von Schlettstatt bis gegen Kästtenholz dermassen verzwischen  
wahrt und vergraben / daß ihme nicht beynäkommen. Sonntags den 22. Aug. Bensfelden und  
1. Septembr. wurde auff der Weylser Thal. Daurr Anbringen Hr. Graf Schlettz  
von  
E iij  
statt,

von Stryum/ benebens Hr. Grafen von Schellenberg / mit 600. Pferden gegen eine feindliche Parthey commandirt: Als sie aber der Bawren Anweisung nach an dem Ort angelangt / und auff den Feind losgehen wollen / hat sich bereits der Feind / so 3000. stark war / getheilt / und drang von allen Seiten auff die Käiserl. dermassen / daß kein ander Mittel war / als sich zu salviren oder durchzuschlagen. Herr Graf von Stryum resolvirte sich / forzusetzen / und sprach solches zu thun / Hn. Grafen von Schellenberg ingleichem zu / ruckte damit auff den Feind an / erwartete des Feinds erste attaque, und hielt eine Salve unbewußt auß: Der Obr. Lieut. von Schellenberg aber / so die halbe Mannschafft commandirte / retirirte sich für seine Person / und necessirte Herrn Grafen von Stryum / sich entweder gefangen zu geben / oder mit hazard durchzuschlagen: der dann solchem nach der Cavallerie beweglich zugesprochen / ihme zu folgen / und mit solcher Furie in den Feind gesetzt / daß er zwar glücklich / jedoch nicht ohne empfindlichen Verlust der Seinigen durchkommen. *Inhalt einer Relation auß dem Käiserl. Hauptquartier Strogen den 6. Septemb. N. E. wäre dieses eine herrliche rencontre gewesen / wann nicht dieser von Schellenberg einen so schändlichen Fehler begangen hätte / in dem er in einem Curier bis ins Lager gerennt / und Alarme gemacht / ob seyen sie ganz geschlagen / und der Obrist. Quartiermeister Seeltzer durch den Kopff geschossen / sampt dem Grafen von Stryum auff dem Platz geblieben / da doch die Unserige sich so ritterlich gehalten / daß in 200. Franzosen ins Graß gebissen / und 20. Gefangene / neben einem Lieutenant und 70. Pferd ins Lager gebracht worden. Nach Zurückkunft des Hn. Grafen von Stryum / habe man über den von Schellenberg Kriegs. Rache gehalten / und seye derselbe / auff Auctorität der Käis. Generalität / Sambstags den 28. Aug. 7. Sept. andern zum Exempel decollirt worden.*

Zabern  
von den  
Käiserl.  
recogno-  
scirt.

Montags den 30. Aug. 9. Sept. kamen die Käiserl. an dem Wasser Sor zu campiren / da sie das Hauptquartier in Hochfels genommen / welches aber sampt dem Schloß vom Feind ganz ruinirt war / weiln die von Zabern die beste Häuser mit den Früchten allda in Brand gesteckt / gleich wie sie aller Orten da herum geban / so weit sie nur kommen können. Es haben auch die Hagenauer / auß Befehl ihrer Generalität / das Getraid auff dem Feld angezündet; Darauff man den 31. 10. Zabern recogno- scirt / und ob gleich die Käiserl. nahe hinan geritten / so ist doch kein einiger Schuß von den Franzosen herauf geschehen / und seynd ihre Leute / so an einem Hornwerck gegen der Höhe von Varr arbeiteten / alle darvon in die Gratt gelauffen; worauff der Commendant / auß Furcht einer Belägerung / die Vorstatt in Brand stecken lassen. In den Feldern wurde zwar noch zimliche Fütterung gefunden; Es hat aber den 9. Abends / am 10. den

den ganzen Tag/ und den 11. Morgens dermassen stark geregnet/ daß man kümmerlich den Haber gessen können. Den 10. brachte Herr Rittmeister Greger 15. Gefangene und 40. Pferd/ so er bey Schleiffstatt an dem Französi. Lager erwischte hatte/ ein: Herr Gen. Wachtmeister Schulz kam am 1. 11. Septembr. Abend mit 55. Gefangenen/ darunter viel Verwundte/ und 80. Pferden zurück/ danher den Colonel S. Silvester, welcher Rundschafft von den Kaiserl. einzuholen/ mit 150. Maîtres aufgangen/ ohnweit Epff. hangeroffen/ und dermassen empfangen/ daß über 50. auff dem Platz tod blieben/ ged. Coloael aber/ welcher sich gleich Anfangs auß dem Geficht verlohren/ mit den übrigen davon kommen. Selbigen Tag hat man eine grosse convoy Brod und Mehl abzuholen/ nach Straßburg abgeschickt: Damit selbige aber vom Feind nicht möchte angegriffen werden/ seynd Ihr. Excell. der Herr Gen. Lieut. selbst mit der meisten Reuterey aufgangen/ sie zu bedecken. Den 2. 12. diß kamen Ihre Excell. zurück/ haben aber nichts vom Feind angetroffen/ weil sich derselbe hinter seine Gräben bey Schleiffstatt fest eingeschlossen gehalten/ daher auch bemeldte Convoy, welche den 3. 12. Abends wol beladen von Straßburg zurück gelangt/ den geringsten Anstoß nicht gehabt.

In Vergehung dessen/ wurden Ihr. Durchl. Prinz Herman von Baden und Duc de Bourbonville, mit einigen Regimentern/ Stück- und Feuer-Wörfern die Statt Zabern zu beschiesen/ und in Brand zu stecken aufbeordert/ wie sie dann auch am 2. 12. in der Nacht darvor gerückt/ viel Bomben und Granaten eingeworffen/ deren theils gute operationes geschehen/ dardurch unterschiedliche Häuser und Scheuern in Brand geraten/ durch grosse Segenwehr aber/ sonderlich der Juden/ einige wieder gelöscht und errettet worden. In deme man es nun bey nahe bis an die Capitulation gebracht/ geschah wider aller Menschen Vermuthen am 5. 12. eine Stunde vor Tags ein schleuniger Aufbruch vom gesampelter Armee/ Stücke und alles wurden abgeführt/ und gieng der Marsch auff Pfaffenhofen zu/ allwo den 6. 12. in der Nacht das Hauptquartier genommen worden. Dieser Marsch ist durch den Hagenauer Forst ggangen/ und wegen des bösen Wegs der Bagage sehr hinderlich und beschwerlich gefallen: Das Stättlein Lauterburg wurde beschricker/ und dienlich befunden/ selbiges wegen des Passes zu bevestigen/ zu welchem Ende der Herr Graf von Arch mit einer guten Anzahl Fußvolck und einiger Reuterey dahin geschickt/ auch das veste Schloß S. Remig an der Lauter besetzt worden. Zu ged. Lauterburg itz der Herr Graf von Arch/ so unterschiedliche Anstöße vom Feiber bekommen/ eine Schanz gegen dem Rhein anffwerffen/ und an mehr andern Wercken tapffer arbeiten/ weil man vermeynnt/ den Platz in wenig Tagen in solchen Stand zu bringen/ daß er einen Anfall aufhalten könne.

Mit Bö-  
den/ Gra-  
naten un-  
Stücken  
sehr ge-  
ängstigt  
ger.

Aber oh-  
ne Effect  
verlassen.

köhne. Neben der stiegenden Brück / so man von Straßburg dahin gebracht / wurde auch eine Schiff-Brücke verfertigt / sich deren zu bedienen / und die Philipsburger im Zaum zu halten / auch die Befestigungen im Breyßgau zu verstärken / falls sich der Feind auß Breyßach der Orten etwas unterfangen wolte.

Vor wir in dieser Materie weiter gehen/wollen wir zuvor besehen/was für eine herrliche Victorie der Allerhöchste denen Allirten bey Trier wider die Franzosen undern Commando des Marschallen de Creguy, Sontags den 1. 11. Aug. unsers noch fürhabenden 1675. Jahrs verliehen/damit verhält sich / wie folget.

Marechal de Creguy  
von den  
Allirten  
an der  
Saar  
taliter  
geschlagen.

Nach dem die Allirte/Freytags den 9. August. N. Zeitung bekommen/dasß der Marschall de Creguy (mit deme sich einige Trouppen auß des Marquis de la Troulle Marschallen du camp, und des Chevalier de Sourdis Völkern conjungirt hatten:) bey Taverna einem Dorff eine halbe Meil von dem Grund Wegs jenseit der Kunzer-Brück über der Saar gelegen/ankommen / umb Trier zu entsetzen hatten sie gedachte Brücke schon 3. Tage vorhero eingenommen; Derowegen sie sich auch mit der meisten Lothringischen und der Allirten Reuterey und Tragonern / auch 2500. commandiren Kaiserl. und Münsterischen Fuß-Knechten / auff ein paar Musqueten-Schiffe nahe an die Brücke gezogen; haben 8. ihrer Bataillons ohnweit Sr. Matthias an einem defilez auß einen Nothfall stehen lassen / und so viel immer möglich / wegen Stärke des Feindes / und Situation des Orts / wo er sich gesetzt / Kundschafft eingezogen. Die Stärke des Feindes ward von allen Kundschafften von 9. bis 10000. Mann gemacht / und die Situation seines Lagers sehr vortheilhaftig beschrieben/ allermassen solches auch hernach der Augenschein genugsam bewiesen. Dann er stunde zwischen grossen hohen Bergen; an der rechten Hand hatte er einen grossen Wald / wodurch der Weg gegen Sarburg gehet; zur Linken einen hohen Berg / hinter welchem die Mosel herlaufft / hinter sich gieng der Weg nach Trier einen hohen Berg hinan. Vor seinem rechten Flügel/war ein kleiner Wald / eines Pistolen-Schusses breit / und zog sich der Berg von dar allgemach herunter in einer Ebene gegen die Mosel / an derer Rechten gegen die Saar ein tieffer Morast / so der Allirten Leuten / wie solche darnach im Treffen dadurch gengen/bis an den Gürtel kommen. Von seinem linken Flügel / gieng der hohe Berg bis an die Mosel / hatte aber einen Abfah gegen der Flache zu / da aber schwerlich hinauff zu reiten. Zwischen dieser Höhe und dem Berg / so vor dem rechten Flügel des Feindes war / gieng ein Thal bis in sein Lager / da kaum eine Squadron innen marschiren kan. Den Abend des ged. waren die Allirte in starcker deliberation, was zu thun. Den Feind in solchem Posto anzugreifen / schiene sehr gefährlich / und

und wolte von wenigen approbirt werden: Ihne auch so nahe bey sich stehen zu lassen / und Trier zu belägern / war wider alle Kriegs. raison / und der Allirten gewisser Ruin. Wurde also noch vor dem Abend resolvirt / sich eine halbe Stund zurück hinter ein Holz zu ziehen / vorbemeldte 8. hinterlassene Baraillons ihres Fuß. Volcks mit den Regiment. Sülcken zu sich kommen zu lassen / und den andern Tag / was weiter zu thun / sich zu resolviren. Dieser war der 10. des Augusti R. da dann gedachtes Fußvolck mit dem Tag sich herbey gemacht / wurde aber diesen Tag weiter nichts resolvirt / als die Kaiserl. und Münstersche commandire Fuß. Knechte zurück zu schicken / und anderen statt 5. ganze Baraillons holen zu lassen / welche auch alle den 11. früh anlangten / und wurde endlich resolvirt / ein gut tempo abzuwarten / umb den Feind auß seinem Vortheil zu bringen. Dieses nun gabe G. D. F. / da man noch in deliberation war / folgender gestalt: Es kamen zwischen 9. und 10. Uhr 2. Schiffe die Mosel herunter / so man erstlich vermeynte / daß solche vom Feind würden zu einer Schiff. Brücke gebraucht werden. Diese nun setzten ein kleine Viertelstund von der Saar an Land / und wurde man endlich gewahr / daß es Proviant. Schiffe waren. Dieses war eine erwünschte occasion: Denn entweder mußte der Feind seinen Brod wegnehmen / oder sich auß seinem Vortheil ziehen: Ward derhalben diese Gelegenheit einmüthig ergriffen / und setzten die Allirten im Namen Gottes in 2. Linien über die Saar / als die Reuterrey durch einen Furt / wo zwo Squadronen in der fronte durchgehen konten; und das Fußvolck über die oben gedachte Cunzer. Brücke / welche die Nacht wieder war zugerticht worden; wie auch über eine kleine Schiff. Brücke / so die Allirte unden am Fuß der Brücken eilends hatten machen lassen. Die Lothringer hatten von der Reuterrey die avantgarde, welche alsobald die Wache des Feindes übert hauffen wurffen / und sich darauff fort der Spitze der Höhe / so von dem linken Flügel des Feindes herkam / bemächtigten. Diese wurden alsobald von dem Marquis de Grama mit 5. Kaiserl. Baraillons, und einem Dfnabruckischen vom General Major Uffeln secundirt / und also der rechte Flügel auff solcher Höhe formirt. Die Zeltische Reuterrey stunde vor obgedachter Höhe bis zum Morast / hinter welchen die Wolfenbüttel, und ganz zur Linken die Dfnabruckische auch hinter solchen gestellt: Die 12. übrige Baraillons waren unter die Reuterrey vertheilt.

Der Feind war / so bald er der Allirten intent ersahen / in Bataille gerathen / und gieng in schöner Ordnung Fuß für Fuß / so wol auff der Höhe gegen der Allirten Rechten / als im Grunde gegen derselben linken Flügel zu / hielt derselben Canoniren standhaftig auß / und näherete sich ihnen

ihnen so wol auff der Höhe und Ebene / als durch den Morast so sittersam / bis etwaum auff 50. Schritte weit. Umb 12. Uhr came es zu einem blutigen Gefechte / wobey Anfangs der Feind den Allirten in der Ebene / weisen er daselbst seine meiste Macht / schier zu schwer gefallen wäre : Nach einem dreyständig harten Gefecht aber gabe Gott den Allirten eine vollkommene herrliche Victorie / wobey alle Artillerie / als 10. Stücke / Bagage / so auch daß nicht ein Kärn davon kommen / in derselben Hände kommen. Bey den Lothringern und Lüneburgischen waren über 52. Fahnen und Standarden vorhanden / hat sich auch bey den Kaiserl. und Münsterschen ein guter Theil gefunden / derer Zahl wir aber nicht erforschen können. Der Gefangenen befanden sich unter der Armee bey 1200. und seynd / ohne die Officirer / wol 3000. vom Feind auff der Wahlstatt liegen blieben. Alle hohe Officirer vom Feind waren entweder gefangen oder tod / nur der Marchal de Crequy hat sich durch das Holz mit 7. Reutern salvirt. Diese Victorie war dergestalt vollkommen / daß auch nicht 50. Pferde in einem ordentlichen Trouppen von der Wahlstatt kommen / und gestunden die Gefangenen selbst / daß dieses der Kern von der Franzöf. Armee gewesen / so von den Allirten / von 9. bis 10000. Mann geschätzt worden / welche Montags den 2. 12. Aug. auß allen Stücken drey mal Salve gegeben / und Gott für diesen herrlichen Sieg gedancket.

Salviret  
sich mit  
wenigen  
Reutern  
kümmerlich  
in  
Trier.

Kein un  
Nider  
lag der  
franzöf.  
Armee  
underm  
Marchal  
de Crequy.

Des Feindes Macht / ihrer eigenen Aussage nach / bestunde in nachgesetzten Bataillonen zu Fuß / und Esquadronen zu Pferd / ohne die Froner / welche auch eine Bataillon gemacht / also daß der Bataillonen 9. gewesen.

Lista der Franzöf. Armee underm Marechal de Crequy.  
Infanterie.

Regiment des Gardes : 2. Bataillons, jede à 700. Mann / waren 10. Comp. Normandie : 2. Bataillons : 32. Comp. La Couronne : 1. Bataillon : 16. Comp. Vermandois : 1. Bataillon : 16. Comp. Grancé : 1. Bataillon : 16. Comp. Bourlemont : 1. Bataillon : 16. Comp.

NB. Über das hatte noch jede Bataillon eine Compagnie Grenadiers außgenommen de Gardes. Die 2. Bataillons, jede zu 500. Mann gerechnet / machen zusammen 4400. Mann.

Cavallerie.

Commisfaire General 3. Esquadrons. 9. Comp. Regiment du Roy 3. Esq. 9. C. Armagnach 3. Esq. 9. C. Sourdis 3. Esq. 9. C. Lomaria 3. Esq. 9. C. Givry 2. Esq. 6. C. Belligan 3. Esq. 9. C. La Vieville 2. Esq. 6. C. Sefsach 3. Esq. 9. C. Bourlemont 2. Esq. 6. C. Royal Valon 3. Esq. 9. C. Streff 3. Esq. 9. C. Nech ein Regiment dessen Nahmen unbekannt / 2. Esq. 6. Comp.

Diese

Anno 1675.

VERNALIS CONTINUATIO.

43

Diese 35. Esquadrons oder 115. Comp. thun zusammen 3500. Reuter. Hieher gehört noch des Dauphins Dragoner Regiment von 10. Comp. pagg. à 60. thun 600. Dragoner.

Hohe Gefangene waren: La Trouffe, Marechal du Camp, Chevalier Sourdy, Maître de Camp, Marquis de Genlis Obrister / Le petit Fils vom Marschall de Grandée, und dann Comte de la Marke, tod.

Auff Allirter Seiten / waren etwa 400. Mann / theils tod / theils verwundet / worunter 2. Obristen / als Melville zu Fuß / und Wellinger zu Pferd; 2. Obr. Lieut. du Boecage, und noch ein anderer / dessen Nahmen man nicht haben können / blesirt. So viel auch hiervon.

So viel die Belägerung Trier anlangt / hat sich selbige auff nachfolgende Weise veranlasset: Nach dem Dienstags den 20. 30. Julii die Hochfürstl. Linneburg. Armeé in 12000. starck zu Wittlich angelangt / Ist selbige folgenden Donnerstag den 1. Aug. 22. Jul. biß nach Schwéitz / 2. Stund von Trier / fortgerückt / außwo eben die Schiffbrück fertig worden. Die Schiffe mit der Munition und Artillerie / in 30. halben Carthausen / und andern grossen Stücken bestehend / seynd den 2. 23. von Vern. Cassel / den 3. 24. aber die 4. Kaiserstein. Comp. mit dem Elerischen Regiment gefolgt / hatten auch die auxiliar. Böcker viel Beschütz mit / und eine Armeé von etlich und 20000. Mann zusammen gebracht / welche Sontags den 4. Aug. 25. Jul. umb 5. Uhr Nachmittag / mit Belägerung der Statt einen Anfang gemacht / worinnen sich damahls der Feind biß in 5000. Mann starck befunden. Nach verfertigten Approchen / Lauffgräben und Vate-

rien / wurden am 8. 29. die schweren Stücke auß den Schiffen gezogen / gehöriger Dren hingebraht / und Mitwochs den 4. 14. Aug. die Statt Trier zum ersten mal von einer Batterie / den 5. 15. von zweyen / den 6. 16. aber von dreyen beschossen. Donnerstag den 5. 15. giengen die Kaiserstein. Piösch. und Waldeckische Comp. in die Lauffgräben: de Creguy, (welcher sich / wie droben gesagt / auß dem Combat in Trier kümmerlich salvirt hatte) lies in der Statt viel Abschnit machen / daran die Burger starck zu arbeiten gezwungen worden / wie er dann 3. derselben / so nit alsobalden Hand anlegen wollen / auffhencken lassen: Es beklagten sich auch die in jüngster Action Gefangene ganz höchlich / vorgebende / man habe sie schändlich auff die Fleischbanck geführt / und ihnen vorgebildet / daß die Allirte nur zehen tausend starck vor Trier liegen.

Indessen haben sich die Franzosen wiederumb mit 3000. Pferden / 3. Stund von dem Lager sehen lassen / worauff alsobald 4. Regimente auff commandirt worden / welche Sontags den 8. 18. zurück kommen / Saatzburg des Tags vorher auff discretion eingenommen / und den darinn gelegenen Capitain / neben 50. Mann / ohne Bewehr abziehen lassen. Vor

F ij

Trier

Erier wurden unterdessen den 6. 16. die Trencheen eröffnet / wobey die Kaiserl. Spanische / Münsterische auff dieser Seiten / die Lüneburgische aber auff der andern Seiten bey St. Matthias gestanden. Diese nur haben zimlich eingebüßt / massen unter andern 2. Officieren die Köpffe mit Strück / Kugeln abgeschossen / bey den Kaiserl. aber nur 10. worunter ein Hauptmann / doch nicht gefährlich / beschädiget worden. Noch zur Zeit wolte der Feind das starcke Canoniren nicht hoch achren / dann ob ihm schon bereits 3. Batterien und 3. Thürne ruinirt waren / hat er doch hingezogen seine Strück anderweres gepflantz / und mit solchen / auch durch unterschiedliche Auffälle zimlichen Schaden gerhan / unterdessen aber sich in der Statt starck verbant. Donnerstag den 12. 22. diß / war einem Hauptmann von der Lüneburgischen Artillerie eine Bombe / so er auff die Arbeits Leute in die Statt werffen wollen / zersprungen / wor durch derselbe / sampt 2. Constablen und einem Handlanger / erschlagen worden. Diese Nacht umb 1. Uhr / geschah bey dem Müßspfortlein ein Auffall von 2000. Mann / welche viel Hand Granaten unter die Kaiserl. Spanisch / und Münsterische in die approachen geworffen / selbige darauß / und so weit zurück getrieben / daß die Franzosen an eine Batterie kommen / und 3. Strück vernagelt / seynd aber restlich wieder in die Statt zurück getrieben worden / wobey gleichwol der Kaiserl. auch in 30. theils todt geblieben / theils beschädiget worden. Bemeldte Strück hat man gleich wieder brauchbar gemacht / und das Müßspfortlein von einer Batterie mit 9. Strücken zu beschessen angefangen. Zwey schöne Metalle ne Strück / so die Münsterische in jüngstem Treffen an der Saar erobert / seynd den Rhein hinab / wie auch ein Schiff mit gefangenen Franzosen nach Bonn geführt worden: Denen wieder 3. Schiff voll gefolgt / davon man 157. zu Coblenz under dem Rath. Hauß in ein grosses Gefäß wölß geschossen / wobey viel Verwundte gewesen / deren etliche zur Verpflegung in das Hospital gelegt worden. Nach diesen seynd wieder 225. angelangt / davon hat man 122. mehrern theils Beschädigte / nach Lüneburg / die übrigen aber auff Montebaur / Meyen und Poppart geschickt. Zwey hundert auß Erier / welche das Kloster St. Matthaus in Brand setzen sollen / seynd alle auffgefangen worden.

Anstalt  
zum stür-  
men / an  
Seiten d  
Allürten

Nach dem auch Freytags den 20. 30. Augusti der Prinz de Vaudemont, wie auch Sonntags den 22. 1. Septemb. bey 1000. Maynische Soldaten im Lager vor Erier angelangt / und der Prinz in einem Auffall des Feinds am Haupt / aber ohne Gefahr blessirt worden / hat er dennoch Ihre Durchl. den Herzog von Holstein Feldmarschalln versichert / Er thme besser / weder bißhero geschehen / assistiren wolte: Weilen man nun die Lauffgräben biß auff einen starcken Pistol. Schuß nahend an die äußersten Palisaden

Palisaden gebracht / als wurde endlich resolvirt / daß man die contre-  
 scarpe , und das daran stehende Ravelin , welches die Seite comman-  
 dirt / am hellen Tag stürmender Hand anfallen sollte. Darauf dann auff  
 beyden Attaquen gemacht / als auff der rechten Hand durch den Spani-  
 schen General de Louvigny, von den Kaiserl. Spanisch, Frier, und Mün-  
 sterischen: auff der Linken durch den Herzogen von Holstein / von den  
 Braunschweig, Lüneburgischen / daß nach gegebenem signal oder Zeichen  
 der Anfall geschehen sollte / welches auch umb halb 3. Uhr Nachmittag be-  
 sagten Sonntag den 22. Aug. 1. Sept. also ins Werck gestellet worden. *Auffens  
 wercke  
 vor Frier  
 bestürs  
 mer und  
 erobers.*  
 Es waren von den Lüneburgischen auß jedem Regiment 200. Mann com-  
 mandirt / welche mit de Tragonern auff die 2000. machten / und weil der D.  
 briste Malotti verspielt hatte / mußte er den Angriff thun. Vor ihm her gien-  
 gen die Grenadiers, welche wol ansetzen / und grossen Schaden unter dem  
 Feind verursachten. Ihme folgten die Obristen / Schmiedberg / Obr. Lieut.  
 Keller / Percken / Wredenii Jäger; von den Tragonern / Ob. Lieut. Schalck  
 und Major Deterning: Und gabe Gott seine Gnad / daß damals der Feind  
 den Anfall nit vermuthete / sondern erstlich auff die Nacht / also daß die Aus-  
 senwerke nur mit 5. in 600. auff der Unserigen Attaque besetzt waren / und  
 nach gethaner guten Salve bald emportirt wurden. Der Feind mußte sich  
 meistens theils auff das flache Feld begeben / darunter viel Engländer in  
 roth gekleider / welche 20. bis 60. überlieffen / und wurden damahls bey  
 50. Gefangene heraus geschleppt. Es wagten sich aber die Tragoner und  
 die vom Boreckischen Regiment / ein wenig zu weit auff die lincke Hand /  
 gegen ein anders Ravelin, darunter sich der Feind setzte / und sie wieder gu-  
 ten theils zurück getrieben / bis auff eine Ecke / da die Unserige Posto ge-  
 faßt / und weil die Keuterey häufig Faszchinen zuführete / haben sie das  
 Ravelin und die Werke behauptet. Gegen Abend war eine unserer Gra-  
 naten auff eine grosse Anzahl auff einem alten Gemäuer liegender Gra-  
 naten gefallen / welche zugleich angangen / und ein hefftiges Gedonner  
 verursacht.

Es ist auch auff der rechten Seiten der Anfall recht dapper und männ. *Sturm  
 zur rech-  
 ten Hand  
 laufter  
 scharff  
 ab.*  
 lich abgangen / allwo man fast mehr Widerstand weder auff der Lin-  
 cken gefunden: Und weil den Soldaten durch die Generals. Personen  
 zu unterschiedlichen mals ( dann der Feind allezeit wieder auff sie loß  
 gieng) mußte zugesprochen werden / geschah solches vom Herzog von  
 Holstein / und zwar seinem Gebrauch nach ohne Waffen / bis auff des  
 Feindes Graben. Ihme folgten jederzeit der jüngste Herzog von Wür-  
 tenberg / und der Herr Marquis de Grana, der Spanische General  
 de Louvigny, welcher auch verwundet / der Münsterische General  
 Wachmeister Grandvillers, der ebenmäßig blessirt / thäten des  
 gleichen /

gleichen/ und hatte man gestern und diese Nacht bey 400. Todte und Beschädigte gehabt. Auff der Lüneburgischen Seiten ist der General Lieuten. Chauver durch einen Arm/ ein Pferd under ihm in den Kopf/ und eins ins Bein geschossen/ der Obriste Malorti oben bey dem Kürass hinein tödtlich verwundet/ der Obrist Jercken tod/ der Ob. Lieut. Bredt vom Rumorschen zwey mal geschossen/ nebenst noch andern Officieren/ als Lieuten. von Schmiedberg tod/ Lieut. Ranzau vom Rumorschen Reg. in den Kopf verlegt/ und ohngefahr 50. tod/ und 150. Bequetsche. Hierbey hat der Feind unterschiedliche Minen springen lassen/ aber ohne sonderliche Wirkung/ wieviel der Seinigen geblieben/ hat man nicht eigentlich erfahren können/ weil sie ihre Verwundten/ so viel möglich/ auff die Seite hinein geschleppt. Diese Nacht (Montags den 2. Sept. 23. Aug.) war es sehr hart bergangen/ dann der Feind zimlich mit Feuerballen gespült/ da hingegen die Unserige einen Winter mit bey sich habenden Leuten erpafft/ welcher eine Mine laden sollen/ seynd auch dem Feind durch der Unserigen Granaten auff einmal viele der Seinigen erlegt/ sampt einer Quantität Pulver angezündet worden/ da zugleich alle Thor zwischen der alten Pforten und der Schellan zu Boden gelegen.

De Crequy  
will sich  
zu der  
Allürten  
angebot.  
renē Ver-  
gleich  
nicht ver-  
sehen.

Da man sich nun aller Anssenwerke der Statt Frier bemächtiget/ schickte man diesen Montag hinein/ dem Marschallen de Crequy einen guten Vergleich anzubieten/ wozu er sich aber nicht verstehen wollen/ in dem er solches den Unserigen als eine Zaghaftigkeit zugeschrieben/ vermeidend/ er wäre noch nicht in dem Stand/ sich zu ergeben. Der Unserigen Minen waren damals noch nicht geladen/ noch der Graben gefüllt/ als solches unsere Generale vernahmen/ lieffen sie zwo grosse Batterien nahe am Graben auffwerffen. Dienstags Abends (den 3. Sept. 24. Aug.) ließ der Feind die Trommel rühren/ und schickte etliche Leute herauf zu capituliren/ weil sie aber keine Beyfeln begehrt/ wurden sie gefänglich gehalten. Das Geschütz/ welches am Rand des Grabens gepflanzt war/ hatte sich Tag und Nacht grausamlich hören lassen/ bis auff den Donnerstag umb Mittag/ und zwo zimlich weite Bressen gemacht/ das 2. Squadronen in der fronte in jede hinein passiren konten. Man ließ auch einige Minen springen/ welche annoch die Maur/ womit der Graben gesüttert war/ über den Hauffen warffe/ also daß man leichtlich zu Pferd hinein kommen konnte. Diese Maur stiel auff mehr als hundert Franzosen/ welche in diesem Graben under den Galerien stunden/ davon nicht ein einiger entkommen/ so die Unserigen alle herauf gezogen: Unter dessen waren die Feinde ihres bergangenen Fehlers gewahr worden/ nemlich daß sie Leute hinauf geschickt/ und zu capituliren/ und nicht vorher Beyfeln begehren lassen. Dabero zwungē schickten sie Donnerstag (den 5. Sept. 26. Aug.) Nachmittags den Frier

petter Chopin hinauß / die jenigen / welche Dienstags zuvor hinauß kom-  
 men waren / für keine Abgeordnete zu erkennen / mit Vermelden / daß sie  
 solches für sich selbst / und ohne Vorwissen des Marschalls gethan hätten /  
 und ließ zugleich Genckeln begehren / damit sie ihre Deputirten zu den  
 Tractaten abschicken möchten. Man gab ihnen einen Obrist-Wachtmeis-  
 ter zu Fuß: Sie aber schickten einen Rittmeister und Capitain / worauff  
 man mit dem Schiessen einhielte. Diese schlugen vor / daß sie als Solda- und der  
 ren mit ihrem Gewehr und bagage aufziehen möchten / so aber abgeschla- Accord  
 gen / und ihnen angedeutet wurde / daß man sich dessen noch wol erinnerte / wegenß  
 was die Franzosen zu Spinal gethan hätten: Die beste Conditionen / so bergab  
 man ihm bewilligen könnte / wären diese: Daß alle Französische Officier / d Statt  
 biß auff den Sergeanten solten Kriegs-Befangene seyn; Die Sergean- Erier ges  
 ten und Soldaten in Frankreich mit weissen Sträben geschickt werden / wie schlossen.  
 ingleichem auch die Engl. Officier und Soldaten nach England / mit al-  
 lem / was ihnen zugehört. Den höchsten Officirern aber solte an Geld nur  
 50. Pistolen / den andern aber nach Proportion ihre charge gelassen wer-  
 den. Mr. de Crequy, wie ingleichem der Intendant, Zahlmeister / Com-  
 missarien / Controulleurs, und andre Officier der Finanzen und Artille-  
 rie / solten gleichfalls Kriegs-Befangene seyn / und alles Geld / so in der  
 Statt würde gefunden werden / solte in einer gewissen Person Hände ein-  
 und alle Aufgerissene von den Allirten aufgeliefert werden. Diesen Con-  
 ditionen wurden noch andere / den Platz und die Munition anlangend /  
 beygefügt / daß nemlich man Donnerstags umb 7. Uhr Abends / den Al-  
 lirten eine Pforte einräumen / und der Feind den folgenden Tag umb 10.  
 Uhr des Morgens aufziehen solte.

Demnach man nun diese Capitulation dem Marschallen de Crequy  
 überbrach / schickte er dieselbe wieder zurück / und ließ sagen / daß er solche  
 nit annehmen könnte / weil die Conditionen viel zu scharff wären. Unter-  
 dessen bemühet er sich / seinen Leuten einen Rath zu machen / sich zu defen-  
 diren: Es wolte aber niemand dran / und absonderlich der gemeine Sol-  
 dat / welcher sich glückselig achtete / daß er noch mit dem Leben und der Frey-  
 heit davon kommen solte: also / daß die Zeit mit hinauß wider schicken biß  
 auff den andern Morgen zugebracht ward / da man die Conditionen in et-  
 was gelindert: daß nemlich die Garnison den kürzesten Weg biß nach Vi-  
 try begleitet werden / und alle Officier zu Fuß und Soldaten / ohne eint-  
 ges anders Bewehr / als ihre Degen / und ohne einige bagage, aufziehen:  
 Die Officier aber zu Pferd / solte ein jeder ein Hand-Pferd / sein Felck-  
 sen dar auff zu führen / frey haben. Die Reuterey solte gleichfalls ohne et-  
 was anders Bewehr / als ihre Degen / zu Fuß aufziehen: Die übrige Con-  
 ditionen aber in der Capitulation möchten verbleiben. Da man nun die-  
 ses

ses alles in die Stadt wieder zurück gebracht / ward der Marschall gezwun-  
 gen / darcin zu willigen / angesehen kein Gehorsam mehr bey den Solda-  
 ren war. Derhalben schickte man Freytags den 6. Sept. 27. Aug. umb 6.  
 Uhr des Morgens / einige detachirte Kaiserl. Soldaten Posto in demsel-  
 ben Mond / welcher vor der neuen Pforten oberhalb der Mosel ist / zu fah-  
 ren: Kaum waren sie hinein kommen / da stengen sie schon an die Fran-  
 zosen / so darinnen waren / zu besuchen / und weil darinnen eine grosse  
 Menge gefüllter Granaten waren / ließ ein Musquetier seine Lunte dare-  
 auf fallen / wovon diese Granaten Feuer stengen / und über 50. der Unse-  
 rigen niederschlugen und vermunderen. Weil nun diese glaubten / daß es  
 eine Mini wäre / welche die Franzosen hätten springen lassen / so fielen sie  
 dieselben an / und machten ihrer ein gut Theil nieder. Diejenigen / so am  
 Rand des Grabens gehalten / behauerten hoch / sie hätten niemals etwas  
 abschaulichers gesehen / und bedunckte sie / als sehen sie die Hölle in die Teuf-  
 sel drinnen / in dem sie der armen Leute / so auß dieser Brunnst kamen / an-  
 sichtig wurden / worinnen gleichwol auch viele Franzosen verdorben. Ein  
 gleichmäßiger Unfall geschah auch in der Stadt / bey dem Thumb / allwo  
 eine grosse Anzahl Allirrer / von allerhand Nationen besammen stunden /  
 welche durch die Bresse hinein kommen waren / weswegen sie die Fran-  
 zosen und Engländer überfielen / welche in einem Augenblick geplündert / und  
 bis auff's Hembd außgezogen wurden. Kurz davon zu sagen / man ist sehr  
 übel mit dieser Garnison / wegen des zufälligen Unglücks umgegangen / all-  
 dieweil man vermeynet / daß es auff ihr Anstifften geschehen seye. Die  
 Officierer zu Pferd wurden abgesetzt / und geplündert / dann es war un-  
 möglich / die Unordnung in einer Armeec zu verhindern / welche auß so vie-  
 lerhand Nationen der Allirren bestunde / und durch obgemeltes Unglück  
 verbittert worden war / ob wol die Generals Personen sich auff das äuffer-  
 ste / ob schon vergeblich / bemüheten / dieser Unordnung vorzukömen. Nun  
 diese armselige Garnison zoge umb 3. Uhr Nachmit. in 1500. Mann stark  
 auß / meistens verwundet / welches der armselige Rest von 5000.  
 Mann / so im Anfang der Belägerung darinnen gelegen / war / wovon der  
 meiste Theil von der Unfertigen Geschütz währnder selbiger umbkommen.  
 Monfr. de Crequy zog ein wenig vor der Garnison / neben dem Intendan-  
 ten und 2. oder 3. Commissarien / von 5. oder 6. Gardes begleitet / herauf /  
 welche ihn gefänglich zu dem Herzog von Holstein führten. Es waren  
 auch noch bey 800. Verwundt. und Krancke in der Stadt / so man in Schiff-  
 sen nach Metz schicken wollen. Empfangenem Bericht nach / haben viel  
 Engländer Dienste unter den Lüneburgischen genommen / viele aber un-  
 serer Soldaten gute Weutchen gemacht / dann viel Geld in dem Thumb  
 gewesen / welches hinweg kommen. In dieser contulion seynd die Juden  
 und

Unglück  
 durch un-  
 fürsichti-  
 ge Anzün-  
 dung ei-  
 ner Men-  
 ge gefüll-  
 ter Gra-  
 naten  
 entstan-  
 den.

Bekommt  
 den Fran-  
 zosen  
 ins ges-  
 sampt  
 sehr übel.

Seren  
 ziehen vö  
 5000. et  
 wa noch  
 1500. und  
 zwar der  
 meiste  
 Theil ver-  
 wundet /  
 recht er-  
 bärmlich  
 ab.

und dabey einige Bürger geplündert worden. Gegen Abend umb 5. Uhr kamen des Herzogs von Lothringen Durchl. in die Stadt/ und wolten in den Thumb gehen / man widerriethe ihm aber dasselbige / weil noch ein grosse Menge Granaten und Pulver darinnen war. Laut eines Verichts auß Paris underm 26. Augusti/ist der Gouverneur zu Trier Monl. le Comte de Vignori auff solche Weise umb sein Leben kommen: Ergab auff dem Wall / zu Pferd sitzend / einem Constabel ordre, ein Stück auff die Mittern zu lösen: worüber das Pferd mit solcher Gewalt zu rasen angefangen/ daß es ihn auß dem Sattel gehoben/ und in den Graben hinab geworffen / daß er den Hals gestürzt: andere melden/er seye in der Nacht/ da die Franzosen und Engländer selbstn Feuer auff einander geben/ erschossen worden/ weiln die Soldaten ins gesampt ihm ohne das nit hold gewesen.

Solchem nach hat man / wegen so beschehener Erledigung der Stadt/ Trier für Sonntags den 12. 22. Sept. in der Thom. Kirche zu Trier / nachdem sel. seine Erlösig vom Herrn Suffraganeo wieder gewenhet worden/ das Te Deum laudamus solemnissimè gefungen/ und Gott dem Allmächtigen für so gnädig. Höchst danckbar ge Erlösig herzlich gedanckt/ wobey so wol die Bürgerschaft/ als Soldaten auffgewarter / und das Geschütz sich tapffer hören lassen. Ein mehrers hiervon/ wird die nechste Continuation (bethebts Gott) geben. Wir müssen / wegen noch vieler übrigen Materien / so noch abzuhandlen / hie mit abrechnen.

### Sechster Haupt. Titul.

### Von Französischen Geschichten: So zu Hof/ als im Felde.

Nachdem der Welt beruffene Französische Feld-Marschall de Turenne (wiedavon auff der 93. Seiten der vorhergehenden Herbst- Desation zu lesen) Sonnabend den 17. 27. Julii / im recognoscieren durch einen Canon, Schuß der Kaiserl. bey dem Dorff Sa- sprach geblieben: Seynd darauff die Franzosen selbige Nacht vom Lager / bey eingefallenem starcken Regen in höchster Stille durch de May- ward abmarchirt / weil aber der Weg darinn sehr tieff und voller Gräben / als ist mancher stecken blieben/ auch haben sie bey 30. Stück darinn versenckt/ und viele Munition/ Bewehr/ Pferde/ Wägen/ Karren und Krancke hinterlassen müssen. Den 19. 29. waren ihnen die Kaiserl. stark in den Eisen/ gestalt der Hr. General Wachmeister Schulz mit etlichen vorauß comandirten Squadronen zu Pferd/ Tragonern und Ero- ren 1500. Engländer und Franzosen über 3. Pässe gesagt/ bey 300. erlegt/ und 60. gefangen bekommen. Den 20. 30. campirten die Kaiserl. bey Ur. ren /

lauffen /

lauffen: den 21. 31. marchirren sie auff Billstätt/ Tragoner und Croaten stiegen ab / und errieben den Feind mit Gewalt herauf / welcher aber vorher das Stättlein in Brand steckte / wodurch die meiste Munition und Wehl / so allda noch vorhanden gewesen / im Rauch mit auffgangen: 600. Irroländer vom Hamiltonischen Regiment / welche nechst dabey in einem Nothraß lagen / wurden niedergemacht.

Der Kö-  
nig aber  
sah sich  
darüber  
zum heff-  
tigsten

Montags den 19. 29. Jul. brachte ein Currier die unannehmliche Zeitung nach Versailles, daß der Marechal de Turenne erschossen worden. worüber sich der König also entsetzt / daß er sich in ein Cabinet begeben / und ein lange Weile mit niemand / wer es auch war / reden wollen: Schickte doch endlich an Mr. de Villeroy, und andere Marechaux de France, ordre, nach Versailles zu kommen / allda resolvirt wurde / daß Prinz de Condé die Armee in Teutschland / Duc d'Enguien aber die in Flandern commandiren sollte, welchen 4. General Lieutenanten solten zu gegeben werden. Dem Prinzen de Condé hat man allsobald Befehl zugeschickt / sich eilends in das Elßas zu erheben. Pariser Brieffe uindern 3. Aug. N. E. führen diese Wort: Der König seye nit zu trösten wegen deß erlitternen Schadens in Teutschland / und deß Turenne Tod: So bald er diese Zeitung zu Versailles vernommen / habe Er sich zu Bett begeben / und Abends umb 11. Uhr erst gespeiset / da dann Ihm diese Wort herauf gebrochen: Deß Turenne Tod beiffet mich sehr. Da Er den Brieff über der Tafel sitzend bekommen / und selbigen gelesen / habe er lang nicht geredt / endlich aber sich gegen das Frauenzimmer gewendet / und mit einem schweren Seuffzer gesagt: Wir verlieren heut alles / Monfr. Turenne ist tod / und setze hinzu: Er wolte lieber 2. Schlachten / als diesen General verlohren haben. Diese Bitterkeit nun in etwas zu verflüssen / seye überall außgebreitet worden / daß die Franzosen eine grosse Victorie gegen die Kaiserl. erhalten hätten / deme man aber keinen Glauben geben können / sondern bald hernach vernemen müssen / daß auch Monfr. de Vaubrun tod blieben / und fast der meiste Theil der Franzöf. Generalln und fürnehmsten Officierer entweder tod / verwundt oder gefangen seye. In einem andern Schreiben auß Paris uindern 10. Aug. N. wird beklagt / es seye daselbst nichts als Trauer zu sehen / wegen grosser Anzahl der Officierer / so bey ihrer Armees jenseit Rheins tod blieben / und bishero noch täglich gestorben. Die Marquise de Vaubrun habe sich in ein Closter begeben / und seye nicht zu trösten. Deß Marschallen de Turenne Körper solle zu S. Denis in der Königl. Begräbnis beygesetzt / und die Exequien à nostre Dame gehalten werden. Seine Charge, als Colonel General de la Cavallerie, seye seinem Vetter dem Comte d' Auvergne, sampt dem Gouvernement du Limosin gegeben / dem Comte de Lorge aber das Commandement im Elßas /

faß / welches Monf. de Vaubrun gehabt / mit einer Pension von 12000. Cronen conferirt worden. Bissher gedachtes Schreiben.

Donnerstag den 1. Aug. 22. Jul. zog die Käis. Armee bey Willstätt über die Ringig / vorhabens den Feind zu attackiren / welcher selbige Nacht die Flucht nach der Drück hinauff continuirte: als die Käis. 12. Stund davon angelangt / wurde Hr. General Bachm. Hazzant mit 2. Regimenten Tragonern und den Croaten sampt etlichen Trouppen Kürassieren / voraus commandirt. Diese fanden an der linken Hand bey Wasseneck eine Französische Wacht / die Croaten giengen zwar an / mußten aber drey mal weichen / weil die Franzosen mit 12. Comp. zu Pferd heraufkamen / die aber nit lang Stand gehalten. Obg. Herr Gen. Bachm. schnitte mit einer Squadron Tragoner dem dritten Theil den Paß ab / da wurden die Franzosen in Stücke zerhauen / und 3. ihrer Standarden erobert. Unter dessen rückten Hr. Excell. Herr General Kuten. Montecuculi mit der völligen Armee heran / secundirten die Tragoner / mit etlichen Bataillons zu Fuß / darüber erhube sich ein Scharmügel umb 10. Uhr Vormittag / in welchem die Käiserl. dem Feind 3. Fahnen / 4. Pancken / 11. Standarden / und umb 4. Uhr auff eine halbe Stund weit die Wahlstatt abgewonnen. Als der Feind solcher gestalt repoullirt war / verschangte man sich beyder seits mit Brustschwen. Den 2. 23. fieng das Geschütz wieder an grausam sich wider die Franzosen zu donnern / so den ganzen Tag währete / diese aber hatten nur noch 3. Regiment Stücke / so über 5. mal nit loß giengen / gegen den Abend aber bekamen sie von Dreyfach 6. grobe Geschütz / deren sie eins aufführeten / und thaten selbigen Abend noch 3. Schüsse damit / aber ohne Schaden. Den 3. 24. fiengen die Käiserl. wieder an viel schärffer zu canoniren / die Franzosen aber waren ganz still / auffer daß sie sich drey mal hören ließen. Gegen Abend umb 7. Uhr machten sie den Käiserl. Lärmen / und sich vermittelst der Nacht über die Schiff Brücke auff die Staub / nachdem sie von Sasbach an in der Flucht alles zurück gelassen / auch bey 5. in 6000. Mann / neben ihrem besten Capitain dem Marechal de Turenne, den Marquis de Vaubrun, General über die Cavallerie, den Tragoner General de Hoquin court, den General Feldzeugmeister Sr. Hilaire, neben denen Brigadiers Harcourt, Lossun, Lambert, und mehr andre / so all tod / verlohren: der General Major Traffy war gefangen worden / der Comte Lorge aber / mit dessen Commando nit alle Officierer zu frieden gewesen / verwundet / seynd auch zu Bensfelden noch 4. hohe Officierer gestorben / und 16. Freywillige / so sich in der Wangenau wollen übersezen lassen / das Schifflein aber untergangen / ertruncken.

Es waren die Franzosen daher dermassen voll Schrecken und Furcht / Retirirte sich big ans Bes daß sie / auff Annäherung der Käiserl. gen Bles und Geißpitzheim / in der Nacht bürge.

Bericht  
auß Ven-  
felden.

Nacht von Zehersheim fort / und in einem Marche, die Brücken über die kleine Wasser hinder sich abwerffend / bis nach Schlettstatt gangen / all da sie sich nahe an das Gebürg gelägert / umb daselbst des Prinzen de Condé zu erwarten. Auß Venfelden hatte unterdessen eine glaubhafte Person undern 5. Aug. in Vertrauen berichtet: Es wäre ihr ganz unmöglichkeit außführlich zu berichten / wie viel unterschiedliche hohe und nieder Frantzösischer Officierer / so theils tod / theils verletz / hier vorbey auff Schlettstatt / Collmar und Breysach / auß ihrem Läger in 2. Tagen anhero geführt worden. Gestern habe man eine sehr hohe Stands Person / welche Schwachheit halber nicht weiter kömnen können / in hiesige Statt gebracht / welche gleich nach dem Stattschreiber geschickt / und ihren letzten Willen angegeben / seye aber bald darauff gestorben / und des andern Tags weggeführt worden. Ihr Name sey Prince de Mont-lor, Filz de France, de Lorene. Gleich darauß sey der Comte de Roy, und mit ihm noch ein anderer Marquis, dessen Name man nicht erfahren können / sehr übel beschädiget / in einer Kutschen / in einer ne Stunde darauff aber 150. Pferd vor die Statt Pforten kommen / haben zwischen sich fünf Sänfften gehabt / deren jede von 2. großen Maultieren getragen worden / in welche 5. Sänfften fünf vornehme Generals Person gewest seyn sollen / die man an der Pforten ein wenig rekrachirt / und alsdann hinauff werts nach Schlettstatt und Breysach forgetragen. Man habe verbotten gehabt / nicht zu sagen / wer sie seyen / daher man ihre Namen nicht erforschen können. Selbigen Tags noch gegen Abend / seyen wieder 12. Sänfften mit hohen Officierern / so hart von Stück Kugeln verletz / herein gebracht / welche man Schwachheit halber nicht weiter bringen können : auch da es schon Nacht war / seyen viel Kutschen / und eine starke Anzahl Kärche / alle mit vornehmen Beschädigten / und etlicher grosser Herrn todten Körpern eingebracht worden / das in alle Häuser man selbe hat abladen und einnehmen müssen. In des Stattschreibers Haus ligt ein Marquis, du Mongeur genant / welcher abschenlich zererschossen / und habe man gedachten Stattschreiber gezwungen / in der Nacht 8. Wagen auß hiesiger Statt zur Armee zu schicken / umb Beschädigte hieher zu führen. Darauß seyen des andern Tags frühe alle Feldscheerer von der Armee hieher kommen / welche angefangen denen mit Stück Kugeln Verletzten theils die Arme / theils die Füße abzustossen / und könne kein grauamer Geschrey und erbärmlicheres Zuschauen je gewesen seyn. Verwichnen Sonntag umb 9. Uhr seyen wieder 20. Wagen mit vornehm gequetschten Officieren / und theils todt hieher vorbey und auß Collmar geführt worden : Theils derselben / so am schwächsten gewesen / habe man im Vorbey führen abladen / und unter hiesige Linden getragen / da das Arm und Beine absetzen wird / umb angangen / wie dann sehr viel dergleichen abgeschchnittene Menschen / Stücker zusammen getragen und so bald vergraben worden. Diß auß Venfelden Nacht

Nachgehends als der Prinz de Condé, und sein Sohn Duc d'Enguien, mit etwas Volck auß Burgund und dem Suntgau / beyder Franzöf. Ar- mee zu Schlettstatt ankommen, und erfahren / daß die Käif. Hagenau be- lägeret / dasſelbe auch den 20. und 21. Aug. N. E. ſtarck beſchoffen / iſt er mit der gangen Armee / ſo man bey 15000. Mann ſtarck geſchätzt / eylend außgebro- chen / und den 21. Abends zu Holzheim / anderthalb Stund von Straßburg / allwo vorm Jahr Turenne geſtanden / ankommen / und hat ſeine Vorwach- ren biß an Niederhaußbergen geſetzt / denen die Käif. entgegen geruckt / haben Hagenau gänglich verlaſſen / und ſeynd ſampt den Reichs. Völcckern nächſt an der Statt Straßburg am Gärtner. Feld zu ſtehen kommen / allwo zwischen beyden Armeen die Preuſch / aber wegen böſen Wetters nicht wol fortzukommen gewefen. Gleichwol haben die Käif. decampier / und ſeynd Montags den 26. dñs auff die Franzoſen loß gangen / welche aber nicht Stand gehalten / ſondern mit Sacl und Pacl in der Nacht auff Benſel- den durchgangen / von dannen ſich an Schlettſtatt gezogen / und zwischen dar und dem Keſtenwald ſehr vortheilhaftig verſchanzet / welcher Zeit die Franzöf. Comendanten zu Zabern und Hagenau viel umbliegende Dörf. ſer mit allem Vorrath an Hen und Stroh / in Brand geſteckt / damit keine Armee / ſo ſie belägeren wolte / ſelbiger Gegend ſtehen könne; hergegen hat auß Colmar allerhand Vorrath in das Condeſche Läger geliefert werden müſſen. Weilen nun demſelben in ſeinem Vorthail nit beyzukommē gewo- ſen / als hat ſich die Käif. Armee wieder abwärts gezogen. Dero Zeit war das Franzöf. Hauptquartier zu Keſtenholz / und verlegte Prinz de Condé die Armee ins Ober. Elſaß in die Reſtaichirungs. Quartier / jedoch alſo / daß ſie bald wieder ſonnt beyſammen ſeyn. Er hat auch ſeine Tragoner / und theils Reuter wieder beritten gemacht / und einige Trouppen / ſo auß Sa- voyen durch Burgund herauß kommen waren / an ſich gezogen / dabey eini- ge Reuterey auff Zabern / Pfalzburg / Lüzelfein und Saarbürg gehen laſſen / ſelbige Pässe offen und ſicher zu halten.

Unterdeſſen wurde deß Marſchalln de Turenne Körper zu Pariß täglich erwarret / deſſen Feſtämēt Mr. le Tellier Secretaire d'Etat, in Beyſeyn deß Königs eröffnet / worinnen ſich befunden / daß alle ſeine Creditores richtig ſolten bezahlet / und der Keß den Armen gegeben werden. Die Leichbgängnis wolte man im Sept. halten / biß dahin der Körper zu Comte- Robert aufge- halten wurde / das Herz aber iſt in der Kirchen zu H. Geiſt zu Troyes bliebt. Laut Pariſer Brieff und dem 19. Sept. N. E. hat der König viel ged. In. de Turenne, zu Pariß in unſerl. Frauen Kirchen / ſehr anſehnlich und koſtbar begraben laſſen: Alle Königl. Compp. ſeyen in armis geſtanden / der Her- zog von Bouillon und Prinz de Turenne, als ſein erſtgeberner Sohn / wurden durch den Erzbischoff (welcher einen Päbſt. Habit anhatte / und die Refß gehalten /) und Marquis de Rhoda begleitet; ſo, arme Frauen

Prinz de  
Conde  
kome bey  
der fran-  
zöf. Ar-  
mee im  
Elſaß an.

Movirt  
ſich in et-  
was gege  
die Käif.

Getraur-  
et ſich as  
der nicht  
Stand  
zu halte.

Sonnd  
läſſet  
die Ar-  
mee im  
obern El-  
ſaß auff  
etwas in  
die Quar-  
tier gehē.

Turenni-  
ſches Tes-  
ſtament  
eröffnet.

Deſſelbe  
anſehn-  
liche Be-  
gräbnis  
zu Pariß.  
waren

waren in Trauer-Habit neu gekleidet / und trugen weiße Wachs-Sackeln / nach denen die ganze Noblesse gefolget: Zu welcher Begräbnuß der König fünf und zwanzig tausend Cronen verordnet. So hat man auch in dem Franzöf. Lager in Teuschland ein groß Leich-Gepräng über diesen Tod angestellt / in deme alle Trommeln / Kessel / Pauken / Standarden / Trompetten und Schalmeyen / wie auch alle Officierer mit Flor bedeckt gewesen: Ja die Soldaten hatten gleichfalls jeder einen Flor auffm Hute und am Degen / also daß dergleichen trauriger und herrlicher Leichens-Pracht schwerlich jemals zu sehen gewesen seyn wird.

Donnerstag den 16. 26. Septembr. legte der Hof wegen Absterben des Herzogs von Lothringen die Trauer an / und liesse dem Prinzen selbigen Hauses das Leyd klagen. Der Cron Schweden konnte man weder mit Geld noch auff andere Wege helfen / die Ministri, so sich von selbtiger bey Hof befanden / hatten 1800. Ehlen gelben Sammet eingekauft / die Hofstatt gegen des Königs Beylager darein zu kleiden: Sie lieffen auch sechs höfliche Kutschen verfertigen / deren jede auff sechs tausend Reichsthlr. zu stehen kommen. Der König befand sich etwas unpäßlich wegen einiger Dünste so Ihme ins Haupt gestiegen / es hat sich aber bald wieder zur Besserung gelassen / und so wol der Dänisch, als Schwedische Gesandte Audienz gehabt. Als man mit dem ersten wegen der Ruptur mit Schweden zu reden kommen / hat er geantwortet / daß er deswegen keine Brieff erhalten hätte: Dergleichen hat auch der andere gesagt / und sonder Mühen Progressen im Herzogthumb Bremen und Pommern noch nichts wissen wollen. Nach völlig wieder erlangter Besundheit schickte der König einen Edelmann ins Elsass / dem Prinzen de Condé Erlaubnus zu bringen nach

Prinz de Hof zu kommen: Kurz vorher / hatte die Statt Straßburg angedachten Prinzen eine Abordnung gerhan / von selbigem aber kein Schörs erhalten / sondern es ist denen Deputirten durch einen Officierer von ermeldtem Prinzen dieses bedeutet worden: Es habe die Statt Straßburg seinem König schon erstliche mal mit der Neutralität eine Nase gedrehet / so aber der Statt nit mehr gestattet werden sollte. Derowegen sie sich ein für alle mal zu resolviren hätte / ob sie dem Prinzen de Condé das Dorff

franzöf. Gevoll- mächtig- te zu den Friedens- Tracta- ren nach Nimme- gen.  
Kehl / sampt Brück und Schanzen (gleich wie auch den Käiserl. sub practextu neutralitatis geschehen) in der Güte eintraumen wolle oder nicht: auff welchem letzten Fall / er sie dergestalt zur raison bringen wolle / daß sie des Königs Macht und Gewalt in kurzem erfahren solten und würden. Die Königl. Gevollmächtigte zu den Friedens- Tractaten bekamen Bescheid / sich nechster Tagen auff den Weg nach Calais zu begeben / allda sie sich auff eine Engl. Fregate setzen / und in Holland fahren solten / umb förterers nach Nimme- gen zu gehen: Man liesse ihnen weiters keine Zeit mehr / sich zu sol- cher

ihrer Räise völlig aufzurüsten / und glaubte man daß der Schwedische Gesandte zu dieser Eyl grosse Ursach geben / weil er ohnauffhörlich die Noth und Unordnung / darinnen sich selbige Cron jezto befindet / vor Augen stellet / dahero man auch starck bemühet war / einige starcke Geld Summen dahin zu übermachen. Zwangig Messinenser kamen an / welche auß Furcht einer gänglichen Ruin selbige Statt verlassen / und ihre effecten mitgebracht. Es hat sich auch der Marschall de Crequy, welcher auff parole nur einen Monatlang auß seiner Gefangenschafft frey gelassen worden / bey Hof eingefunden / allwo man sich nicht eingebildet / ihn so bald zu sehen. Der Prinz de Condé kam in völliger Gesundheit zu St. Germain an / allwo zum öfftern Kriegs Rath gehalten / und der Duc de Luxembourg, Duc de Duras, und der Marquis de Rochefort zu Marschallin de France gemacht worden. Weitern Verlauff bey dem Französischen Hof / bey uns rühen wir / beliebtis Gott / in nechstfolgender Herbst Relation. Gleichwol können wir ohngemeldet nicht lassen / was die Franzosen (mehrern Theils auß der Festung Philippsburg) mit Brand hin und wieder / recht barbarisch und gegen alle raison verrichtet / davon wollen wir eine möglichen kurze Erzählung anstellen / und zwar von der Statt Heylbronn Dorf fern / als Neckergarrach / Franckenbach und Böckingen den Anfang machen: Diese nun hatten sich im Monat Februar dieses lauffenden Jahrs mit der Französischen Garnison auß Philippsburg wegen der Contributionen / so die Franzosen von ihnen gefordert / verglichen / und war Neckergarrach 20. Malter Korn / 20. Malter Habern / 155. an Geld: Franckenbach aber 100. Gulden an Geld / 18. Malter Korn / und 18. Malter Habern angesetzt worden / darauß jenes Dorff alsobald 30. fl. und 10. Malter Frucht / dieses aber 25. Gulden und 10. Malter Frucht / und das Dorff Böckingen eine gleiche Summa getiefert. Ob nun schon gedachte Dörffer von den Franzosen versichert worden / daß sie mit dem folgenden Termin biß diese Erndte Gedult tragen wolten / und ihnen kein Schade noch Leyd zugesüget werden sollte: So seynd sie doch dieses ungeachtet / ohne einige vorgegangene Warnung und wider aller Böcker Recht / Sambstags den 7. 17. Aug. frühe Morgens gegen Tag 4. in 500. Mann zu Pferd auß der Philippsburger Garnison / theils Tragoner / ohnvermühet auß Neckergarrach gangen; daselbsten durch den Pfarrgarten eingebrochen; die Kirchengel und Thor eröffnet / und weilten man alsobald Sturm geläuter / haben sie auff alle / so sich blicken lassen / Feuer gegeben / und 7. junge Bürger / ohne daß sie den geringsten Widerstand gethan hätten / tod geschossen / 2. andere aber auß den Tod verwundet: Darauß die Häuser geplündert / und so bald dieses geschehe / das Dorff (mit Schiessen in die Frucht Scheuren) angezündet / während solcher action, rings umb das Dorff starck

Prinz  
de Condé  
Fomte auß  
dem feld  
wied bey  
Hof an.

Franzosen  
haußen  
mit  
Brand  
unterschiedlis  
Her Orten  
unz  
christlich

e Wachten gehalten / und also so löschens halber sich auß der Nachbarschaft herbey gemacht / mit grosser Verrohung fortgewiesen: Ob nun wol der Geistliche des Orts für seine Pfarckinder und Fründte flehenlich gebetten / haben sie doch dessen kein Erbarmens gehabt / sondern seine bettlägerige Frau / so an Gliedern ganz lahm / auß ihrem Bett geworffen; den Pfarrer selbstn aber außser dem Flecken / bis an das Schafhaus geschleppet / und daselbsten mit einem Schuß und Stich ermordet: Daß also diese arme Leute in ein oder anderhalb Stunden umb 57. Wohnhäuser / 43. Scheuren / 14. Stallungen / ihre ganze bereits in die Scheuren gebrachte Ernd / umb 42. Pferd / eine grosse Anzahl Rindviehs / und all ihre Fahrnuß / auch / wie oben gemeldet / theils gar umb ihr Leben kommen. Darauß seynd sie auß Franckenbach gangen / daselbst eben / wie zu Neckergartach / mit schiessen / plündern und brennen wiederumb erbärmlich gehäuser / und weilen das meiste an Pferden und Viehe bereits salvtirt gewesen / die armen Leute umb ihr Ernd und Mobilien elendiglich gebracht / also daß zu ged. Franckenbach durch diese Nordbrenner 28. Scheuren / 23. Wohnhäuser und 21. Stallungen / gleicher weise eingäschert und zu Boden gelegt worden.

Eine andere Parthey auß Philippsburg / hat kurz darauß das Marggräfl. Vaden Durlachische Dorff Rnaudenheim oberhalb Philippsburg ohnweit vom Rhein gelegen / angezündet / und in die Asche gelegt.

**Meißn. Kauff**  
Leute von den Franckosen auß Philippsburg gefänglich angehaltenen.

Sonnabend den 6. 16. Novemb. wurd ein Schiff / worinnen einige Meißnerische Kaufleute / und auß zehen tausend Gulden werth Waaren gewesen / auß der Speyerischen Meß fahrend / von einer Französ. Parthey auß Philippsburg zu Land und Wasser angegriffen / welche sich auch ergeben / und die Kaufleute selbstn das Schiff bis nach Philippsburg ziehen müssen / allwo man sie ins Stockhaus gelegt / und solten sich noch (necht Zurücklassung ihrer Waaren) mit einer nahmhafften Summa Gelds rantoniren.

Herz Dr. Stösser / bey der Statt Straßburg fürnehmer Consulent, so in nöthigen Geschäften zu Ihr. Excell. Hn. General Lieuten. Montecuculi abgeordnet worden / wurde von einer Parthey auß Philippsburg in den Wald hinein geführt / da sie ihn tod schiessen wollen. Es waren aber / zu seinem Glück / noch mehrere in dem Wald / so ein Wachsfener hatten / welche verhindert / daß sie ihn beym Leben gelassen / und für rathsammer befunden / denselben dem Commendanten von Philippsburg zu liefern / so auch geschehen. Als er nun dahin kommen / und sich zu erkennen gegeben / hat ihn der Herz Commendant sehr höflich tractirt / auch gleich

Befehl erteilt / bey Leibesstraff alles zu restituiren / so auch geschehen / und er darauff mit einer Convoy ein Stück Wegs begleitet worden / ist auch nachmals bey dem Kaiserl. Hn. General glücklich ankommen.

Eben diese Philippsburger haben das Speyerische Dorff Schiffer, Speyer. statt / ohnerachtet selbige Unerthanen mit ihnen wegen der Contribu- Dorff tion accordiren wollen / an zweyen Orten angezündet und eingeäschert / Schiffer, wobey verlauret / ihr Commendant solle von Hof Befehl bekommen ha- statt / wie ben / alle Flecken / Dörffer und andere nahe umb Philippsburg gelegene andere Dörter / allwo die Kaiserl. und Reichs. Völcker etwa Posto fassen könten / mehr von in Brand zu setzen / und zu verheeren : So ist es ergangen dem Bischoff. den Fran- Speyerischen Dorff Kirlach. Eine Französ. Parthey von 400. Neu. eingeäsch- tern und Fußwehren / plünderten den Flecken Birckenfeld auß / steckten schert. nachgehends 2. Häuser in Brand / und führten 24. Einwohner gebun- den : mit weg nach Diedenhofen : So haben sie auch die 2. schöne und große Flecken Allenbach und Wüschweiler auff den Grund weggebrannt. Das Bischoffsch. Speyerische Stättlein Bruchsal wurde von den Phi- lippsburgern völlig demantelirt / und haben die Einwohner die Thore selb- sten auß Zwang verhauen müssen. Diese Philippsburger Parthey hat auch das Dorff Hochstätten / bey Wimpffen gelegen / weil selbige Einwohner die angelegte Contribution nicht in Zeiten geliefert / aufgeplündert und in Brand gesteckt. Sonnabend den 18. 28. Decembr. gieng eine Parthey auß Philippsburg / ungefehr 800. Mann stark / auß Mühlberg zu / wel- chen Ort sie des andern Tags / Morgens umb 5. Uhr / in Brand gesteckt : Es haben zwar daselbst 150. Kaiserl. gelegen / die sich aber ins Schloß re- tiren müssen. Darauff ged. Parthey alles aufgeplündert / und sehr übel gehauet.

Mittwoch Nachts den 22. Dec. 1. Jan. 1676. kamen die Breytsacher 400. zu Fuß / und 50. zu Pferd über die Wiesenbruck / ohnfern Basel / her- auff und an das Dorff Wülen / Rheinsfelder Herrschafft : Ob nun gleich in 100. Soldaten darin gelegen / weil aber ihrer keiner / auß Mangel Kraut und Loth / Feuer geben können / zu dem auch die Bauern sich dapper geweh- ret / und lang widerstanden / haben endlich die Franzosen mit Gewalt hinein getrungen / und über 70. Förste angezündet / 4. Bauern und einen Knecht erschossen / einem andern aber beyde Augen aufgestochen : Hin- gegen haben die Bauern auch viel verwundet und erschossen / 4. Franzo- sen aber halb tod ins Feuer geworffen : Von welcher Materi zu anderer Zeit ein mehrers.

Siebender Haupt-Titul.

Von Schwedischen und Chur-Brandenb. Geschichten.

Bevor

**D**avor wir wieder auff die feindliche actiones Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg wider die Cron Schweden gelangen / müssen wir vorher so erzehlen / was dero und des H. Reichs Alliirter Armeen Verrihtung im Stifft und Herzogthumb Bremen gewesen. Es ist weltkündig / das die Cron Schweden und selbige sonst streitbare Nation / durch öftters widerzathenen feindlichen Anfall der Chur. Brandenburg. Lande / so auch durch beständigen Anhang der Cron Frankreich / (aller trennemeynder Abmahnung der R. Käis. Maj. zu wider) des H. Reichs offenbahrer und dafür erklärter Feind worden. Bey so gestalten Sachen nun / konte er auch anderst nicht / als ein öffentlicher Feind des Reichs / tractirt werden : Wurde derowegen im Stifft Bremen von denen Reichs, Alliirten am ersten feindlich angegriffen / daselbsen sich die Burg / nach zweytägiger Belägerung sonder Verlust einiges Manns / Samstag den 18. 28. Sept. durch Record ergeben müssen : Die gemeinen Soldaten / deren über hundert gewesen / hat man / nach dem sie geschworen / undergestecket / den Commendanten Janson aber / sampt übrigen Officieren / mit Zurücklassung alles Vorraths an Stücken / Munition und Vivres abziehen lassen. Darauß ist ein Theil vor das veste Schloß Ottersberg gerückt / welches ganz im Morast ligt / und ihme von einer Seiten gar nit bezaufommen ist : gleichwol ist selbiges mit Sturm übergangen / und der Obrist Türc / so franck auffm Berg gelegen / verschonet / sein Sohn aber sampt seinen Leuten caputirt worden. Carlsburg oder Carlsstatt / so erst vor 3. Jahren erbaut / und an der Weser mit grossen Steinen auffgeführt worden / nunmehr auch eine Garnison von 1400. Mann / nemlich ein Regiment Musquetier von 1000. Mann / 200. Tragoner und 200. Reuter / unterhielte / wurde unterdessen durch die Holländer von der Wasser. Seiten durch die Brandenburgische aber Landweg über alle massen stark beschossen / das es in der Nacht wie blitzgen und donnern anzusehen und zu hören gewesen / gestalt denn die davor ligende Holländische Schiffe ganze lagen darauß gegeben / hingegen geschahen die Schwedischen Schiffe mehrentheils auß halben Carthannent. Anfangs zwar thäten die Brandenburg. etnen starken Anfall / wurden aber abgeschlagen / worauß sie sich an einen vortheilhaftigen Ort gesetzt / und zu verschanzen angefangen / auff welche die Belägerer mit etwa 400. Mann und 3. Stücklein aufgefalen / welche aber dermassen empfangen worden / das sie mit Verlust und Hinderlassung ged. Stücklein zurück weichen müssen.

Der Verriht auf Carlsburg / was der Ends bey und nach Anlangung der feindlichen Drlogs. Schiffe passirt / gehet dahin : Als den 16. Sept. dieses 1675. Jahrs 6. feindliche Drlogs. Schiffe / so sich nachgehends

hends biß auff 9. vermehret/ wie auch den 17. darauff biß under den Leher/ Reich avancirt/ und den 18. Nachm. nach 3. Uhren die Böcker zwischen der Bestung und des Ober-Cainers. Haus an Land gesetzt/ fieng der Feind den 19. von oberwehnten Schiffen an/ sich under dem Leher. Reich etwas zu verschangen/ die Schiffe aber auff der Seiten der Weser legten sich gegen die Bestung/ da sie den Anfang machten/ selbe zu canoaiten: und zwar von 7. Uhr des Morgens biß Nachmittage/ dermassen stark und unaußhörlich/ daß zwischen zwey. und drey tausend Schüsse geschehen/ wodurch aber kein ander Schade gethan/ als daß nur 2. oder 3. Knechte verwundet/ auch ein und ander Gebäu etwas durchlöcheret worden. Gegen Abend umb 4. Uhr zog sich der Feind zurück zu Wasser und Land/ und setzte sich wieder an den Ort/ da er aufgestiegen war/ allwo er sich auch verschangte. Umb 9. Uhr Abend spate/ wurden 4. Gefangene/ so Franzosen waren/ eingebracht/ diese berichteten/ daß sie zuvor von den Holländern gefangen/ und ansezo mit auß die Schiffe genöthiget worden. Der diese Schiffe/ und auch das Volck commandirte/ war ein Admiral und General/ massen Er sich auch in seinem zu Ende beygefüget/ und an den Herrn Commandanten zu Carlsburg/ Obristen Well/ abgelassenen Aufforderung. Villet also tituliret: Bey demselben befunden sich ungefehr 800. Mann/ und war ihr intencion gewesen/ so fort diese Bestung zu bestürmen/ zu welchem Ende dann auch 100. Bootsleute commandirt gewesen. Diese Böcker hatten nichts anders als Flinten-Gewehr und Granaten gehabt/ weiln aber solch ihr Vorhaben nicht angangen/ hätten sie sich wieder an den vorigen Ort gesetzt. Den 21. hat man auß Carlsburg/ auff die am Land beschangte feindliche Böcker einen Auffall zu thun entschlossen/ welche aber/ weil 2. Capitaine gefährlich verwundet/ und darunter gefangen worden/ auch die Leute durch die sehr tieffe Wege und Gräben/ wodurch sie geföhret werden müssen/ sehr ermüdet gewesen/ nicht wol gegliicket: Wie man dann auch hierüber 2. fletne Stücke zurück lassen müssen. Als aber des folgenden Tags die beyde Obr. Leuten. Sidau und Wachmeister/ mit einigen Compp. Reutern und Tragonern herbey kommen/ und der Feind solches vermehret/ hat er den verschangten Ort in der Nacht wieder quitirt/ und sich zu Schiff begeben wollen: Zu welchem Ende er dann hinunter nach Weddewarden/ zu denen daselbst vor den Schiffen angeländerten Chalouppen sich gezogen: Weil aber der Wind so hefftig auß dem Südwesten gewesen/ daß sie nicht vom Lande kommen können/ seynd sie daselbst übereilet/ und nach geringem Widerstand/ worüber einige erschossen/ ingesampt/ außser einigen/ die in das Land Wursten auff die Flucht sich begeben/ und wieder auffgesucht worden/ ohne die Ueberläuffer/ welche kurz zuvor in grosser Menge sich alda eingesunden haben/

ben / gefangen worden: So weit der Bericht auß Carlsburg. Der Gefangenen solten 3. à 400. nach Stade geschickt werden: Die Lissa der gefangenen Officierer aber von dem Hn. General Volsey Regim. welche den 22. Sept. zu Weddewarden im Lande Wursten / von den Schweden gefangen worden / ist diese:

Joh. von der Möhle / Obrister: Joh. de Sprey / Major: Joh. Zubast / Ref. Cap. Theod. von der Schlore / Ref. Cap. Ernst von Crimenitz / Ref. C. Mel. von Hopffen / R. C. Kuland von d. Flöze / Lieut. Jacob Bulemā / Lieut. Joh. vō Westerholt / Lieut. Dieterich Spiring / Ref. Lieut. Adolph vō der Lüne / de / R. Lieut. Sybell Hoffstätt / R. Lieut. Turenne, Gendrich. Lucas Dyrer beeck / Gendrich. Arnold Freue / Ref. Gendrich. Daniel Colim / Ref. Gendrich. Francois de Pré, gefreyter Corporal / Herman Schütziger / Secretarius.

Das Auffforderungs Billet / so der Brandenb. General an den Commandanten in Carolsstatt geschickt / ward dieses Inhalts:

Herz Oberster und Commendant von Carolsstatt:

Die schreckliche Tyranny / so Schweden an Brandenburg geübet / hat meinen gnädigsten Churfürsten und Herrn bewogen / mich Generalen und Admiralen von der Flotte zu befehlen / die Schwed. Untertanen mit Feuer und Schwert wieder anzugreifen. Wann dann auß Christlicher Liebe nicht gern sehe / daß so viel unschuldig Blut vergossen werde: Als will ich mit außsdrücklich / daß ihr bey guter Condition und Quartier euch übergeben / weissen es noch Zeit ist: Nachgehends wird es zu spät seyn: Welchen ich in den Waffen finde / soll denn kein Quartier haben.

Geben auff der Trommel / den 9. Septembr. 1675.

Simon de Bolley.

Wessen sich nun der Commendant in Carolsstatt auff dieses Billet mag resolvirt haben / und was die Antwort gewesen / davon haben wir weiter keine Nachricht.

Unter dessen hat sich Donnerstag den 23. Sep. das Schloß Rotenburg an die Allirten mit Accord ergeben. Darauf seynd Sonnabend den 2. 12. Oct. Morgens umb 8. Uhr J. Fürstl. Gn. Bischoff zu Münster mit 10000. Mann der Seinigen / 4000. Brandenb. 14. Fenermörfern / 37. Stücken / worunter 4. halbe Carthaunen / vor Buxtehude gerückt / und umb 9. Uhr schon angefangen zu canoniren. Nach viertägiger Belägerung / ergab sich diese Vestung Mittwoch den 6. 16. Oct. mit Accord / darauf der Commendant Hamelton / nebenst den gebornen Schweden und 2. Stücken nach Stade convoyirt worden / denen Teutschen aber / welche keine Lust gehabt unter denen Allirten zu dienen / hat man erlaubt / frey nach Hause zu gehen / und ist die Vestung mit Lüneb. Bölschern und dem Obrist. Mollison besetzt worden.

Was von Anfang der Bloquade der Stadt und Vestung Stade / biss zu Aufhebung der selben davor passirt / davon ist nachfolgender kürzer Bericht

richt zu wissen: Am 25. Oct. des Morgens setzten die Allirren vor dem hohen Thor mit grosser Ungestüm auff die Schwed. Keuterey an/und wurde bey derselbs trefflich gefochten / worunter auch der Bloquirren Stücke von den Wällen dergestalt gelöset wurden/ daß die Kugeln wie ein Flug, Sperling hinauß stoben/ biß sie sich endlich wieder/ mit Zurücklassung eines Rittmeisters/ Namens Sommerfeld/ welcher auffm Platz tod ligen blieb/ zurück zogē. Dagegen haben sie von den Bloquirren eines Rittmeisters Knecht gefangen bekommen/ am 27. diß/ setzten sie wieder vor dem Schipfferthor Vorm. umb 11. Uhr an/ wurden aber daselbst viel schärpffer als vorhin empfangen. Damals hatte die Cräiß. Compagnie / so eine alte und wolversuchte Compagnie/ und von beyden Regim. die beste ist/ den Vorzug; darauff folgte das ganze corpus, welches sich in zwey Esquadronen getheilt/ und hatten 8. Comp. den Nachropp. Weil nun der Stein. Damm sehr schmal ist/ konnte man einander in guter Ordnung nicht begegnen / und chargirten nur 2. Comp. mit den Allirren / da unterdessen die Canonen starck in derselben corpus hineingingen/ daß sie also fort wieder weichen mußē. Zwo Esquad. von den Allirren/ hielten sich in einer Gruben verborgen/ in Meynung ihren Feind zu hinter schleichen / der aber wurde ihrer gewahr/ und came mit denselben in eine scharpffe und blutige action, worunter auch die Canonen von den Wällen dergestalt sich hören ließen / daß die Erde davon bebete / und mußten die Schwedischen/ weil das corpus nit dabey komen konnte/ die Flucht geben/ dann der schmale Stein. Damm war ganz von der Stadtischen Cavall. besetzt. In dieser action wurde der Schwed. Lieut. Kag gefangen/ 3. getödtet/ und einer verwundet/ neben 3. Pferden/ hingegen kriegten sie auch einen Lieut. von des Fürsten von Lüneb. garde gefangen / und blieben an Allirrer Seiten 11. und 7. Pferde auffm Platz tod/ welche nebe noch einigen andern/ so im Rück. march von den Pferden fielen/ biß in 16. zu Perleberg begraben worden. Am 29. des Morgens umb 8. Uhr/ kamen die Allirren abermals vor das hohe Thor streiffen/ von den Schwed. aber kam keiner herauf/ sondern es geschahen nur 11. oder 12. Schüsse mit Stücken unter dieselben. Am 30. marchirten die Allirren mit ihrer ganzen Armee wieder hinweg / und ward solcher gestalt Stade wieder befrehet. Unterdessen ist auch Bremer. Böhreden 18/28. Det. an die Allirren übergangen. Einkommenem Verichte nach / haben die auß der Befestigung wenig Gegenwehr gethan / sintemal die Teutische zuerst mentinirt/ denen die ganze Garnison gefolgt/ ja es wird auß Buxtehude gemeldet / die Soldaten daselbst / so wol Schweden als Teutische/ hätten den Commendanten an Händen und Füßen gebunden gehabt/ und ihn ersticken wollen / welches aber noch verhütet worden. So viel zu diesem mal von Verichtung der Allirren im Herzogthumb Bremen. Schweden belang: hatte man auß Stockholm von guter Hand/ jedoch in vertrauen/ daß in selbige Königreich ein über auß schlechter Zustand/ und

bey Groß und Kleinen eine ungemeyne Schwürtzkeit gespühret werde / so daß / auff den Fall eine widrige Zeitung auß Teutschland kommen solte / leicht was seltsams lösbrechen dörfte; Zumahl da alle Nahrung darnach der lieget / und eine so grosse Theurung / daß die Leute auff dem Land die Rinden von den Bäumen mahlen / und Brod davon backen lassen. So weit der verrräuliche Bericht. Es war auch sonst in Schweden grosse alteration wegen des von Dennemarck angekündigten Krieg / und man daher äusserst bemühet / denen Herzogthümern Pommern / Bremen und Verden / noch vor dem Herbst / mit einer considerablen Macht zu Hülffe zu kommen. Dabey bauete man starck auff die Garantie, die England der Cron solenniter versprochen / und ist am 7. Aug. Herr Graf Gustav Horn / als Extra-ordinar. Envoyé deswegen nach London abgangen. Der Cron Schweden Kriegsmacht zu Wasser bestunde damals in 3. Esquadronen / Herr Steinbock / Reichs. Admiral hatte und seinem Commando die größten 16. Schiffe: Herr Niels Brahe / Vice-Admiral / ebenso viel / die aber was geringer / als die vorigen: Herr Admiral Stirnschild solte die letztere Flotte comandiren / welche zwar an der Zahl den vorigen gleich / aber lauter kleine Schiffe / deren geringstes dennoch 30. Stücke führet. Erstged. Monat wolte auß Schweden für gewiß berichtet werden / daß die Clerisey und Daal. Bayern daselbst sehr schwürtzig / und kurzum wissen wolten / wohin das Belt / so Frankreich der Cron reicher / angewendet werde / zumahlen es dero massen eingerichret / daß eine Arme von einig 30000. Mann davon erhalten werden könte: Und gleichwol die Böcker. so lange sie im Brandenburgischen gestanden / nicht mehr als ein einziges Christenthum bekommen / so daß ihrer viel / nach der unglückl. action, in Schweden überkommen / die geklagt / daß gewiß / wann gleich die Arme durch den Feind nicht ruinirt / doch selbige auß obged. Mangel verlauffen wären. Sonst gedachten Stockholmer Brieff vom 11. Aug. daß außser denen 30000. Reichsthrn. welche selbige Statt dem König zu Unterhaltung der Flotten freywillig gegeben / die Interessenten von dem alten Bergwerck dem König 1200. Schiffsfund Kupffer verchret hätten: und daß der Moscovitische Envoyé den 9. Julij. seine Abschieds. Audienz gehabt / und vom König mit einer ansehnlichen gülden Ketten / und anhangendem Schwed. Königl. Conrefait regalirt worden. Kurz herauff melden der Regierung Brieff auß Schweden / daß es allda nit zum besten stünde / und daß sich die Regierung in drey factionen getheilet / als nemlich die Brabische / de la Gardische und Wranglische: Worvon die eine den Frieden suchte / und wenn es gleich mit Hinweggebung einiger Plätze in Pommern geschehen solte: Die andere wolte / daß mans außs äusserste müste ankommen lassen und wagen / lieber etwas mit dem Schwert zu verlieren: Die dritte

Schweden  
den altert  
sich über den  
von Den-  
nemarck  
angekün-  
digten  
Krieg  
nicht we-  
nig.

Unwillen  
unter der  
Clerisey  
und  
Bayern.

Schwed  
Regiez  
ung thei-  
let sich in  
drey Fac-  
tionen.

erklärte sich / daß man keine Flotte noch Bolet auß dem Land schicken / sondern alle Kräfte in Schweden behalten / und mit aller Macht gegen Denemarck agiren solte / mit Vermelden / daß in Pomern harte Nisse wären / welche noch lang könten defendirt werden. Dahingegen man Denemarck mit der ganzen force angreifen / den Allirren eine diversion machen / und den Krieg in das Dähnische Reich ziehen müste. Diese letzte Parthey wäre die stärckste / und habe also kein Ansehen / daß die Flotte her auß kommen würde / zumal weil das darauff gehörige Proviand noch zu Riga ligt. Sonsten gieng auch die Rede / daß die Schweden nochmal Chur Brandenburg einen Accord angebotten / und offerirt / daß Sie ihm alle auß seinem Land gehobene Contribution / und den Schaden so sie gethan / mit barem Gelde bezahlen wollen: Es solle aber von Churfi. Seiten geantworet seyn: Man hätte den Schweden vor diesem genug Kartir / und umb Satisfaction angehalten / aber nichts erhalten können: Also seye es nunmehr auch zu spät vom accord und satisfaction zu reden / da man nicht allein mit andern Allirren so weit engagirt / sondern auch die Gelegenheit in Handen hätte / satisfaction selbst zu nehmen.

Den 15. Sept. A. E. wurde der König zu Upsal ohne sonderliches Gepräng gekrönet / wobey sich dieses omen begeben haben soll: In deme des Reichs. Cancellers de la Garde Pferd unter der Procession / bey Schwinnung einer Fahne dergestalt scheu worden / daß es der Cansler nicht erhalten können / sondern vom selbigen abgesetzt / und am Arm zimlich beschädiget herunter vor des Königs Füße gefallen / welches am Schwed. Hof vielerley Discursen verursachet.

Belangend die Königl. Schwed. Kriegs-Flotte / solle die LISTA (oh. Liste der ne Brand. Schiffe und ander Fahrzeug) diese nachfolgende gewesen seyn. Königl. Schwed. Kriegs-Flotte.

1. Die Krone / führet 138. Stücke / 2. der Scepter / 98. 3. das Schwert
92. 4. der Apffel 88. 5. der Schlüssel 76. 6. Wrangel 72. 7. Victoria 72.
8. Jupiter 68. 9. die Sonne 66. 10. Saturnus 64. 11. Mars 64. 12. Venus 64.
13. Mercurius 62. 14. der Mond 62. 15. der Drache 64. 16. Hercules 52.
17. Carolus 52. 18. Caesar 56. 19. Der Schwed Löw 48. 20. Wisimar 46.
21. der Falck 48. 22. die Hoffnung 44. 23. Gottenburg 42. 24. Wasewick 44.
25. Postillon 42. 26. der Dänische Phœnix 42. 27. Andromeda 40.
28. Maria 38. 29. Amaraus 38. 30. der Dier 24. 31. der Adeler 32.
32. Apollo 32. 33. der Phœnix 30. 34. der Nordstern 30. 35. der Hirsch 28.
36. der Jäger 26. 37. Fortuna 24. 38. Friederich Amalia 22. 39. Sunderswol 24.
40. der Schwan 22. 41. der Elephant 14.

So viel wir auß unterschiedlichen Relationen und Briefen abgehen / ist diese Königl. Flotte endlich in die See gangen / und zwar am 9. Oct. worauff viel gepreßtes Bolet / und daß vor derselben Aufstauß in den Dahlen

Lauffen die See / an leidet ein schädlichen Sturm.

lern erstliche hundert Mann bereits darauff gestorben. Einem Bericht nach auß Stockholm / war diese Flotte stark bemannet / Volck ans Land zu setzen / wohin aber ihr Absehen gerichtet / werde die Zeit offenbahren: Dieser Meynung nach / dörfte sie / weil auff derselben 10000. Mann Lands Volck vorhanden / an einem noch unbekriegten Orte / woselbst man dieselbe nicht verurtheil / eine diversion machen. Es hat aber dieser gar nicht bedurfft: Dann weil ein grausames Sturmweetter und hefftig ungestümmter Wind auff der See über sie kommen / hat sie bald umbwenden müssen / und ist in den Dahlern sehr beschädiget wieder ankommen. Einkommenem Bericht nach / seynd 2. Kriegs-Schiffe unweit Danzig gestrandet und geblieben: Das Admiral-Schiff / die Krone genant / so 132. Stücke führet / habe den Mast verlohren / und würden annoch 10. Schiffe gemisset / da man nicht wüßte / ob sie geblieben / der Rest aber habe sich nach dem Salmar Sund sehr schadhafft retirirt / seye also die ganze Flotte dergestalt unbrauchbar worden / daß für sie dieses Jahr keine Hoffnung seye wieder heraus zu kommen; So viel zu diesem mal von den Schwedischen Geschichren.

#### Chur-Brandenburgische Actiones contra Schweden.

Was die Schwed nach dem scharffen Fehrbellin / hinfürlassen müssen.

Dem zu Folge / was auff der 73. Seiten der vorigen Relation gemeldet worden / haben die Schweden / nach dem scharffen Treffen bey Fehrbellin / neben vieler bagage / hinterlassen 3. dreypfund. Reg. Stück. 3. sechs pf. lange St. so sehr schwer von Metall: 1. eisernen Doppelhacken. 11. Centner Pulver / und über 18. Centner / so man wegen des hefftigen Brands (massen sie das Zollhaus angesteckt) ins Wasser und Schlamm treten müssen: 9. Centn. Linten / 7. Centn. Musqueten Kugeln / ohne was die Reuter und Tragoner / auch andere zu sich genommen: 1276. dreypf. 466. sechs pf. 257. vierzehnpf. Stück. Kugeln: 66. dreypf. Cartausen: 208. dreypf. Cartärschen: 8. sechs pf. Cartärschen: 40. vierzehnpf. Cartärschen: 1. Fäßlein mit Pallsaden / Nägeln: 1. Fäßlein mit Fuß / Angeln: 2. Schlepptraue: 1. mit Tuch bedeckten Munition-Wage / worauff C.R.S. gestanden / 2. unbedeckte Wägen / weilen die Reuter die Decken davon weggerissen: 4. Munition-Karren: 10. Kugeln-Wägen / ohne was die Bauren wegpractirte / so man nicht specificiren können. Man hat Nachricht daß die Bauren / jenseit Wittstock bey 300. Schweden niedergemacht / und groffe Beuthen an Caretten mit 6. und 2. Pferden / Chaisen / löstlichen Küst. und einer zimlichen Menge Bagage-Wägen bekommen: Bey welcher action auch unterschiedliche Officierer / als Obr. Lieut. Wachmeister / Rittmeister und dergleichen / unerachtet einige darunter 2000. Reichsthr. für ihr Leben gebotten / von den ergrimten Bauren capuir worden. Kurz hernach marchirten 6600. Mann Kaiserl. wol montirte Böcker in dem

Herrn General Coeb / 4. Meil Franckfurt an der Oder vorbey nach der marchirte  
Chur. Brandenb. Armee / welche damals nahe an Wismar stunde / wobey nach der  
sich auch Jhr. Churfürstl. Durchl. befunden. Den Schwedischen Obrt. Chur.  
sten Wangelin hat man mit 30. gefangenen Officieren nach der Petzge. Brand.  
schick / dagegen ist der Brandenb. General Major Bösz zu Sierin etnge. Hauptz.  
brachte worden. Armee.

Von der Chur. Brandenb. Armee war ein starke Parthey aufsgan. Warnes  
gen / welche sich den 16. 26. Julii frühe vor der Warnemünder Schanz ge. mündet  
legt: Als die darinn gelegene Schweden bald Anfangs wahr genommen / Schanz  
das es auff sie angesehen / haben sie sich so fort in aller Eil und Stille auffz. von den  
Wasser gesetzt / und nach Wismar begeben / 8. schöne Stücke / so theils 12. verlassen  
theils 8. und 6. Pfund schiessen / hinterlassend: An Kugeln / Pulver und  
anderer Munition / hat man zwar nichts gefunden / es wird aber dafür  
gehalten / daß sie es irgends eingesenkt: durch welches Orts Gewinnung /  
denen Wismarischen alle Communication mit andern Schwed. Städten  
zu Land abgeschnitten / entgegen denen Churfürstl. ein Haven geöffnet  
worden / sich der Zufuhr auff der See zu bedienen. Vor der Statt Wis-  
mar / nahmen die Chur. Brandenb. der Statt Pferd über 300. an der Zahl /  
und mehr denn 500. Stück Rindviehe under dem Canon hinweg / so sie im  
Hauptquartier zu Schwaen eingebracht.

Sonnabend den 4. 14. Sept. griff der Chur. Brandenb. General Insel  
Wachmeister von Schorten die Insel Pohl / so bey Wismar / nach der Pohl des  
See zu gelegen / ohnversehens an / woselbsten zwar die Schweden die lan. gleichen.  
ge Brücke bereits abgeworffen / denen aber die Chur. Br. dergestalt ge-  
schwind auff den Hals kommen / daß sie kaum den Fahrzeug erreichen und  
entzwischen können / ist also ohne einigen Schuss und sonder Verlust eini-  
ges Manns erobert worden. Man hat darauff ein grosse Quantität an  
Geträid / fourage, Viehe / und viel andere Sachen / so dahin geflüchtet ge-  
wesen / gefunden. Das darinn gelegene Schloß / war in vollkommenem  
guten Stand / an Gebäuen / schönen Gemächern / Kellern / Böden und  
Wällen mit 4. Bollwercken / so aber etwas klein / Brustwehren / Wasser-  
Gräben und Aufsenwercken / darvor noch ein vollkommenes Cronwerk /  
mit einer kaullebray und Graben / also daß nichts ermangelt: Daher auch  
der Ort (weil er von Importanz / und dadurch der Statt Wismar / wel-  
che über diese Eroberung sehr bestürzt war / alle Zufuhr gesperrt werden  
kan) mit 2000. Mann besetzt worden. Das Schwedische Cron. Schiff /  
so bey gedachter Insel gelegen / hat sich hinter den Haven / der Wallfisch  
genannt / nach der Lübeckischen Seiten retirirt.

Sonntags den 3. 13. Decobr. eroberten die Chur. Brandenb. underm Schanz  
Commando des Herrn Gen. Majors von Schwerin die Schanz Tiffe. Tiffe  
nau / nau

durch die  
Chur. B.  
erobert.  
Statt  
Wollin  
mit  
Stu. m.  
einge-  
nommen  
Paß  
Brest  
besetzt  
Haus  
Kiempe-  
nau/  
und Tre-  
pau ge-  
kommen können.

nau/ worinnen sie 12. grobe Stück / einen guten Vorrath an Proviant/  
und bey hundert Gefangene bekommen. Eben diesen Tag / Morgens  
umb 3. Uhr / ist die Insul und Statt Wollin mit Sturm übergangen/  
woselbsten alle gebohrne Schweden / neben vielen Bürgern (welch diese in  
der dreytägigen Belägerung den meisten Widerstand geihan) niederge-  
macht worden. Nach dem auch Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenb.  
zu Waldberg in Vor. Pommern angelant / haben Sie den wolgeleg-  
nen und besten Paß Brest von den Schwedischen verlassen / die Brück  
abgeworffen / und den Damm durchstochen gefunden; welches alles in  
einer Nacht reparirt / und andern Tags der Marsch bis an das Haus  
Weiß. Klempebau fortgesetzt worden / auff welchem ein Lieutenant mit  
81 Mann sich zwar zur Gegenwehr gestellet / nach versphüretem Ernst a-  
ber auff Gnad und Unnad ergeben. Es ist auch Trepau übergangen/  
und die Armee gen Volkau fortgerückt / allwo das Haupt. Quartier  
den 11. gewesen / von dannen sie ungehindert auff Anklam und Demmin

Den 5. 15. Dec. haben Ihr. Churf. Durchl. die drey considerable Paß-  
se / Gutzau / Stolpe und Jarzen zugleich erobert / darüber Ihrer seits nur  
3. Mann tod blieben und 7. verwundet worden: War also nunmehr das  
ganze Vor. Pommern / bis auff 6. veste Plätze / offen. Als nun die Schwe-  
den in Dammgarten und Triebsces solches vernommen / haben sie nur 2. Ca-  
non / Schüsse auff die Dänischen / jedoch ohne den geringsten Schaden ge-  
than / selbige Paß verlassen / und sich in die Flucht begeben; vier sechs-  
Eriebsces Stück / viel Pulver / Kugeln / Hand. Granaten / auch sonst etwas Vor-  
rath an Bier und Brod / und 5. Krancke haben die Dänische in der Schanz  
gefunden. Wolgast sollen die Schweden selbst in außgepländert / und sich  
auff das Schloß begeben haben: Desgleichen ist Greiffenhagen / und das  
veste Haus Spanckau / so 5. reale gemauerte Bollwerke hat / von ihnen  
verlassen / und mit Chur. Brandenb. Tragonern besetzt worden: Es seynd  
auch damahlen die Kaiserl. und Chur. Sächsische Völcker bey Sr. Churf.  
Durchl. ankommen.

Schloß  
Wilden-  
brock  
durch die  
Chur. B.  
einge-  
nommen

Dienstag den 19. 29. Octob. nahm Hr. Graf von Dona das Schloß  
Wildenbrock mit Accord ein / darinnen er 30. Mann bekommen. Selbigen  
Morgen / als man zu Greiffenhagen eben in die Kirche gehen wollen / mach-  
ten ihnen die Schweden einen Allarmen / in dem selbige mit 1000. Mann/  
welche des Tags zuvor underm Commando des Hn. Obristen Plautins  
auff Stetin durch den Damm gingen; Dem Obristen Woljan / so eben  
samt dem Obristen Herberg / auß dem Hauptquartier waren eingefallen/  
einige bagage weggenommen / etliche niedergemacht / 15. blesirt / und et-  
nen Capitain neben 11. Gemeinen gefangen bekommen: Es hat sich aber  
der

der Obrist Wachtmeister auff einem Kirch Hof/ dahin er sich retirirt/ tapf-  
fer gewehret / viel von den Schweden nidergeschossen/ auch einen Capit-  
tain leurt. und etliche Gemeine gefangen mit eingebracht. Donnerstag den  
21. 31. ditz/ fasseten Ihr. Churf. Durchl. zu Brandenb. in der Statt Wol-  
gast/ Posto/ und ertheilten so fort ordre, daß mit Aufwerffung einer Va-  
terie an bequemen Dertern der Anfang zum Angriff des Schlosses ge-  
macht wurde. Den 23. 2. Novembr. stiesse Hr. Graf Coob mit den Käis.  
zu ihnen / welcher zur rechten ebenmäßig eine Vatterie zu verfertigen ange-  
fangen. Ob nun zwar einige Churf. Vatterien innerhalb den ersten drey  
Tagen fertig worden / haben Ihr. Churf. Durchl. doch nit eher auff den  
Feind canoniren lassen wollen/ biß zuvor alle Vatterien fertig ware/ womit  
also die Zeit biß auff den 30. 9. Novembr. hingangen: In welcher Zeit der  
Feind zwar auß dem Schloß mit schweren Stücken / deren einige 20. und  
22. Pfund Kugeln geschossen / in die Statt gespielt / auch Feuer Kugeln  
und Granaten hinein geworffen / aber keinen sonderlichen Schaden ge-  
than/ also daß in allem nur 12. Mann von den Belägerern geblieben und  
beschädiget worden. Darauf haben gedachten 30. Det. 9. Nov. die Va-  
terien / worauff in allem 30. große und kleine Stücke/ ohne die Feuer Mör-  
sel / Haubitzen und Böhler/ gepflanget / mit anbrechendem Tag so hefftig  
zu donnern angefangen/ als wann Himmel und Erden vergehen solten/  
und zwar mit solchem Nachdruck / daß innerhalb 3. biß 4. Stunden alle  
des Feindes Vatterien / biß auff eine / übern Hauffen geschossen/ und un-  
brauchbar gemacht / auch das Feuer in des Feinds Pulver. Kammer/ wo  
durch dann der Brand darein kömen/ und mit einem abscheulichen Schlag  
das halbe Schloß gesprengt / das übrige aber in vollem Brand gestanden.

Wolgast  
das  
Schloß  
belagert.

Durch  
hefftiges  
Schieße  
in Brand  
gebracht.

Sonntags den 31. Det. 10. Novembr. umb 9. Uhr Vorm. als man  
alles zum Sturm fertig gehabt / und Ihr. Churf. Durchl. die Befehlung  
aufffordern lassen / haben die Belägerer zu capituliren angefangen/ also  
das Nachmittags die Ubergab auff folgende Accords. Puncten gesche-  
hen: 1. Alle National. Völcker und Schwedische Landsassen / zu Pferd  
oder zu Fuß/ wie auch Artillerie. Bediente / sollen mit Ober und Under  
Gewehr / stiegenden Fahnen / klingendem Spiel / und der ihnen eigen-  
thümlich zugehörigen bagage nach Stralsund abziehen / und wollen  
S. Churfürstl. Durchl. dieselbe dahin begleiten lassen. 2. Wiewol die  
Teutsche / nach Inhalt der Avocatorien/ nicht ferner in Schwedischen  
Dienst continüiren sollen: So wollen doch Seine Churfürstl. Durchl.  
es für dieses mal bey Ihre Käiserl. Majestät / und dem Reich zu  
entschuldigen über sich nehmen / daß diejenige / so in dem Schloß seynd /  
mit aufziehen und passiren mögen / jedoch daß denen / so Dien-  
ste nehmen wollen / solches frey gestellt bleibe. 3. Die Ueberläuffer  
soll

Zurüber.  
gab bes  
zwunge.

Inhalt  
des ges  
troffenen  
Accords.

solle der Commendant austieffern. 4. Die Gefangene sollen nebenst der Montirung/ so noch vorhanden seyn möchte/ wieder hergestellt / und frey gegeben werde. 5. Alle Stücke/ Munition/ Proviant/ Gewehr und Kriegs- Materialien/ auch was sonst auff der Vestung vorhanden/ solle der Commendant dartin lassen / und mit übergeben. 6. So fern verborgene Mienen vorhanden / sollen dieselbige angezeigt werden. 7. Gleich nach getroffenem Accord / solle der Commendant schuldig seyn Ihr. Churfürstl. Durchl. einen guten Posten/ welchen dieselben begehren werden/ einzuräumen. 8. Dem Commendanten / und andern Officieren / sollen ihre eigene Pferde mit Zugehör abgefolget werden. 9. Würde der Commendant und die Belägeren an einem und andern diesem Accord zu wider handeln / soll derselbe null und nichtig seyn. Urkundlich seynd zwey gleichlautende exemplaria aufgefertiget / und der Commendant/ Major Andreas Bubislas Vltiren / so Anfangs der Belägerung 900. Mann zu Rosß und Fuß starck / bey der Übergab noch mit 700. außgezogen / und von dem Ob. Lieut. Wulffersdorff nach Stralsund convoyirt worden. Sonsten ligt ged. Schloß hart an dem Fuß Dem / welcher umb den Wall herum geführt ist: Zwischen dem Wall und dem Schloß ist noch ein anderer Graben/ und der Ort mit 6. Bollwerken versehen. Man hat in einem Gewölbe noch über 70. Centner Pulver / und den übrigen Bau vom Fener errettet. Alle Stücke und Munition seynd in der Vestung verblieben / und kan nun der Statt Stettin alle Zufuhr benommen werden/ massen das ganze Schwed. Pommern / biß auff die Insel Rügen/ Stettin / Greiffswald und Stralsund / in Chur-Brandenb. devorion ist. Weilen nun in Pommern schlechter Unterhalt / in deme auffm Land alles zimlich kahl gemacht / auch wegen der Kälte im Feld nichts mehr fonte angefangen oder verrichtet werden: Als wurde Brandenb. Seiten Anstatt gemacht / die Völcker in die Winterquartier gehen zu lassen / waren auch Ihr. Churfst. Durchl. selbst den Willens / mit Dero Leibguardi sich wieder nach Berlin zu verfürgen / daselbsten sie dann / Sonnabend den 27. Nov. 7. Decembr. mit der ganzen Hoffstatt glücklich angelangt / Dero Völcker aber seynd in die Winterquartier gerückt. So viel auch zu diesem mal von den Schwedischen und Chur-Brandenburg. Geschichten.

Situation  
des  
Schloß-  
ses Wol-  
gast.

Chur-  
Brand.  
geherw-  
der nach  
Berlin:  
Dero  
Völcker  
aber in  
die Win-  
terquar-  
tier.

Achter Haupt- Titul.

### Von Schwedischen und Dänischen Geschichten.

**W** Irwochen den 11. 21. August / geschah zwischen Dännemarc und Schweden die Ruptur solcher gestalt / in deme 150. Mann / underm Commando beyder Capitaine Birrus und Vogel / auff drey

drey Schmacken von Glückstatt aufgefahren / und umb Mitternacht den Schwedischen Aufsläger in der Schwinge angegriffen. Es ist aber ihr Anschlag verachtet gewesen / zumahlen sie mit Granaten auß dem Schiff und vom Land mit Strücken also bewillkomet worden / daß sie nach einem stündigem Gefechte / gedachten Aufsläger / so ein Kriegs-Schiff war / ver-laffen / und eine Schmacke sampt 17. Personen verlieren müssen: Hingegen haben sie einen ganz neuen Boyer mitgebracht / welches also die erste feindliche action zwischen beyden Nordischen Cronen gewesen. Unterdes- sen war die Dänische Kriegs-Flotte undern Admiral Adler mit 24. Kö-nigl. und 8. Holländ. Kriegs-Schiffen am 7. 17. hujus in die See gelauffen / und der König entschlossen gewesen / den 10. 20. unfehlbar von Cop-penhagen aufzubrechen / massen dann sein Befolg nach Rendsburg schon vorangangen / und wolten die große Französ. Offerten bey Ihme nichts

verfangen.  
Mittwoch den 11. Septembr. verrißeten Ihr. Churf. Durchl. zu Kön. N. Brandenb. auß Dero Hauptquartier Schwaen nach Gadebusch ins Weck- lenburgische / umb sich mit Ihr. Majest. dem König von Dennemarc zu unterreden / da vorigen Tags ein Spion / so von den Schweden bestellt gewesen seyn soll / das Churf. Quartier in Brand zu stecken / auffgehent worden. Am 4. 14. diß haben Sr. Churf. Durchl. Ihr. Kön. Majest. eine halbe Meil von Gadebusch trefflich empfangen / und Dero Armee von 18000. Mann in völliger Baraille präsentiret / worüber Ihr. Maj. ein großes Vergnügen bezeuget. Den 6. 16. seynd Sie wieder aufgebrochen / und haben sich nach Ihrem Hauptquartier begeben. Den 7. 17. verfügten sich Ihr. Churf. Durchl. auch nach Schwaen / nach Dero Abzug Ihr. Maj. das Logement auff dem Schloß zu Gadebusch genommen / da denn in aller frühe Dero Armee (welche zu der Zeit von etlich und sechzig Estandarten / und etlich neunzig Fahnen in 24000. Mann bestanden) vor Wismar gerückte / und also den Anfang zur würcklichen bloquade gemacht. Sonntags den 19. 29. diß / gieng die Dänische Armee / nach dem sie Wismar bloquirt gelassen / durch Rosstock und über die Warnun: Der König hielte sich zu Rosstock 2. Tage auff / und legte des Obristen Schacks Regiment zu Fuß zur Garnison hinein / weil man nöthig gefunden / ein Magazin das selbst auffzurichten / und wegen des Orts in Sicherheit zu stehen. Wis- mar bliebe inderdessen mit 7. Regiment. zu Land umbsetzt / dabey 2. Chur- Brandenburg. zu Pferd / von welchen die Statt dergestalt eng geschlossen gehalten wurde / daß sich niemand weiter als under die Strücker heranz wa- gen dorffte. Nach dem auch der König 6. Schwed. Regimenter / so un- ter Stralsund verschangt gestanden / auff die Flucht gebracht / und sie sich zum theil unter die Strücker gemelter Statt / die meisten aber auff die Insel Rügen

Küßen retirirt / so ist der Ends weiter nichts sonderliches vorgegangen / ohne daß die Dähnen das Stättlein Barth gebrandschätz / die Werke bey Damngarten allesampt geschleiff / und die Brücke herunter geworffen : Worauff sich Dienstags den 19. 29. Octobr. die ganze Dänische Armee durch Rosstock gezogen / Wismar zu Wasser und Land mit allem Ernst anzugreifen. Der König hielte sich über Nacht zu Rosstock auf / und war auf dem Nachthaus logirt / woselbst der Herzog von Gustrau sich mit Ihrer Majestät unterredet und gespeiset. Den 26. dñ / rätete Herzog Bernhard von Hollstein Plden / dessen Regiment zur Garnison in Rosstock lag / von dannen zur Armee vor Wismar ab / die General. Wachtmeisters Stelle zu empfangen / von welcher Statt damals gemeldet wurde / daß im Dänischen Lager daselbst viele Krancke vorhanden / auch viele stürben / der König hätte die Statt zum andern mal auffordern lassen / aber von dem Commendanten zur Antwort bekommen / daß er noch Geschütz / Pulver und Blei hätte / womit er die Statt noch ein geraume Zeit zu defendiren getranere. Wir haben uns auch unterm dato 10. 20. Novembr. dessen berichten lassen : Ein Schwedischer Schiffer von Stralsund habe sich mit hochangelegenen Sachen in Wismar practicirt / wie er aber / seiner gemachten Rech. und Hoffnung nach / nicht genugsam belohnet worden / den Dänischen bey seiner Herauskunft einige Nachricht geben / die so fort einen Anschlag darauff gemacht / welcher auch so glücklich gelungen / daß das im Hafen gelegene Schwedische Kriegs. Schiff der Falck genant / nebenst dem Blochhaus / so man den Wallfisch nennet / und sonst für ohnüberwindlich gehalten werden wollen / ohne Verlust einiges Mannes / am 5. 15. dñ erobert worden / ohngeachtet das Schiff mit 64. Matrosen / und der Wallfisch mit einem Lieutenant / 1. Fähndrich und 52. Gemeinen / sampt 30. Stücken / darunter 24. metalline / besetzt gewesen. Auf dem Schiff haben sich 6000. Ruten / Degen / sampt großem Vorrath an Wein / Gewürz / Pulver und dergleichen befunden. Gleichwol hat der auß Wismar an den Feld. Herrn Braungel abgeschickte Trompetter keine andere resolution mitgebracht / als daß die Statt alle möglichste Gegenwehr thun / und sich biß außs äußerste halten sollte. Weil man nun Dänischer Seiten resolvirt haben soll / lieber alles zu einer Brandstatt und Scheiterhauffen zu machen / als die Belagerung zu verlassen / als sollen die Belägerren allerhand Befinde / so keinen Dienst thun können / außgeschafft haben / welches aber der König wieder zurück nach der Statt treiben / und ohnfern vom Wallfisch 2. Schanzen auffwerffen lassen / wodurch der Zugang gang geschlossen worden / und an frischem Wasser in der Statt der größte Mangel gewesen. Hingegen haben die Belägerren unterschiedliche Abschnitt gemacht / dahin sie sich auff den Nothfall

Swey  
mal verz  
gehens  
auffgez  
fordert.

Ser  
Falck / ein  
Schwed  
Kriegs.  
Schiff :  
wie auch  
dz Bloch  
haus / der  
Wallfisch  
genant /  
den Belä  
gerten  
vor Wis  
mar ab  
genommen

Sän Re  
solution /  
die Belä  
gerung  
unauffge  
führt nit  
zu lassen.

Nochfall retiriren künften / auch Donnerstag den 11. 21. Nov. 200. starck  
einen Aufschall gethan / dabey sie anfänglich einen guten Vortheil gehabt /  
indem sie einen guten Theil der Dänischen abgeschnitten; wie aber selbige  
bald Entsatz bekommen / seynd sie beyderseits in ein hartes Gesecht gera-  
then / worinnen der Aufgefalleenen etliche erlegt / und 14. darunter einige  
Bürger / gefangen worden: Es hat aber auch den Belägerten nit verwehrt  
werden können / daß sie mit 38. Gefangenen zurück gefehrt.

Demnach man dann gegen der Statt eine Zeithero mit Schiessen und Anstalt  
Feuer Einwerffen starcken Gewalt gebraucht / hat man nachgehends auch zuwärt-  
Anstalt gemacht / mit würeklichem Anfallen und Stürmen das äusserste liche An-  
zu versuchen / zu welchem Ende denn ein Schiff von Coppenhagen noch griff und  
4. grosse Feuer-Mörser / wie auch nöthige Brücken / und andere zur Bestür-  
attaque dienliche Sachen angebracht / und sich in den eroberten Haven ge- mung der  
setzt. Es ist auch der Herz Herzog von Holstein Plöben / Feldmarschall bey Statt.  
den Allirten / mit dem Fürsten von Sunderburg / und seinem Reitern dem  
Pringen von Würtemberg / bey 90. Pferd starck im Lager ankommen / und  
hat dem hohen Kriegs-Rath / dabey alle Generalen und Obristen versam-  
let gewesen / beygewohnt. Worauff die Statt von zimlich nahe auffge- Wismar  
worfenen Batterien mit mehr als 50. groben Stücken / und 8. Feuer-Mör- auß 50.  
seln / starck beschossen worden / wodurch ein Feuer entstanden / welches in Stücken  
der Statt über 10. Stunden gebrant. Veneben soll auch resolvirt worden und 8.  
seyn / die Citadelle oder das neue Werck anzugreifen und zu bestürmen / Feuer-  
weßhalb die Kenerrey ins Hauptquartier zu kommen / und sich auff 5. bestig Mörsern  
Tage mit aller Nothdurfft zu versehen beordert worden / solte auch ein jeg- beschofft  
lich Regiment 1000. Faszinen mitbringen / sich deren bey vorhabender wie auß  
attaque zu bedienen. Dieweil denn Ihre Kön. Maj. zu Dennemark / beyges fügter  
Norwegen /c. vermerckt / welcher gestalt zu gänztlicher Verfertigung der Kupffere  
über den Morast mit lauter Faszinen gelegten Brücke / wegen des fest Figure zu  
immer anhaltenden Regenwetters / wovon der Morast je länger je tief- sehen.  
fer und weiter worden / noch einige Tage erforden würden / und Dero  
Völkern in den approachen länger zu subliziren schwer / ja fast unmö-  
glich fallen wolte; haben Sie resolvirt / sich mit Aufsfüllung besagten  
Morasts nicht länger aufzuhalten / sondern einiger bey der Hand ha-  
benden leichten Brücke / worauff doch nicht mehr als drey Personen zu-  
gleich übergehen können / sich zu bedienen / und mittelst derselben den Mo-  
rast zu passiren / und das also genannte neue Werck / so von drey realen  
Bollwercken / und einem Cavallier / in gestalt eines Castells / auff der  
linken Seiten des Mecklenburgischen Thors ligend / zu bestürmen: mas-  
sen sie denn dazu alle nöthige Verrißschaften verfertigen lassen: Dem-  
nach

General  
Sturm  
darauß  
gerhan.

nach Sie nun vorhero die Ordres der attaque außgerheitet / nemblich daß Herzog Bernhard von Pöben vor Tags auff die vor dem Polner Thor ligende Schanze/die Sparbüchse genant / loß gehen / und zugleich eine gute Anzahl Böche von denen im Hafen befindlichen Königl. Dänischen Schiffen / die vor der Statt ligende feindliche Pahnne anfallen und in Brand stecken; die Obristen von Eticnon / Degenfeld / von Osten / Rosenkrantz und Sibow / aber under dem General Lieut. Rosenkrantz / mit der ihm zugeordneten Mannschafft über die angezogene Brücke gehen / und an verschiedenen Orten das neue Werck angreifen solten; haben Sie sich Montags den 13. 23. Decembr. in aller Frühe / persönlich nach den Approchen begeben / und solche genommene Resolution glücklich zu Werck gerichtet / dergestalt / daß ob gleich ein ungemein ungestümes Wetter mit Regen und Schnee vermengt gewesen / auch die Belägere von 7. Batterien unauffhörlich geschossen / und die Besatzung und Bürger von allen Seiten Salve gegeben / die Brücke dennoch in kurzer Zeit über den Morast gebracht worden. Worauff die Böcker jedoch den Morast mit solcher Dapfferkeit und unerschrockenem Mutz gepassire / und das eine Bollwerck von dem angezogenen neuen Werck angefallen / daß sie dasselbe nach stülichem Widerstand bestiegen / und so fort den Feind innerhalb 2. Stunden auß einem Posten nach dem andern in die Statt hinein gerrieben / worauff

Beläger-  
te stecken  
eineweis-  
se Fahne  
auß / und  
erbieten  
sich zum  
Accord.

Welcher  
zu beyde  
Theilen  
geschloß  
fen wird.

derselbe auß dem höchsten Kirch Thurn der Statt eine weiße Fahne fliegen lassen / auch bald hernach ( wie mit dem Schiessen beyderseits außgehört worden ) den Obristen Tengel und . . . . herauß gesandt; hinc gegen von Ihro Kön. Maj. der Gen. Major Schack / und Gen. Auditeur und Kriegs. Secretarius Meyer hinein geschickt worden / umb wegen der Übergab zu tractiren: Womit es dann dahin gediehen / daß die Capitulation / worvon die Abschrift hierunden folget / von dem Gouverneur und den vornehmsten Officieren der Statt bereits unterschrieben / und Ihro Kön. Majest. das Mecklenburg. Thor umb dasselbe nach Belieben zu besetzen / eingeräumet worden.

Die Accords. Puncten / so zwischen der Kön. Maj. zu Dennemarck / Norwegen / ic. Deputirten / als Herrn Gen. Maj. Schacken und Gen. Auditeur Meyer / eines: So denn dem Schwedischen Feld. Marschall. Lieut. und Gouverneur zu Wismar / Baron Gustav Wrangel / andern theils wegen Übergab ermeldeter Statt Wismar abgehandelt und beschloßen worden / seynd nachfolgenden Inhalts: 1. In diesem Abend soll das Mecklenburg. Thor Ihro Kön. Maj. Böckern eingeräumet / und damit zu besetzen zugelassen werden. 2. Die Garnison zu Ross und Fuß soll Morgens Mittag / nach Soldaten Manier / aufziehen / und jedem Officier seine eigene bagage mitzunehmen verghnnet seyn. Damit auch derselbe mit der Bürger

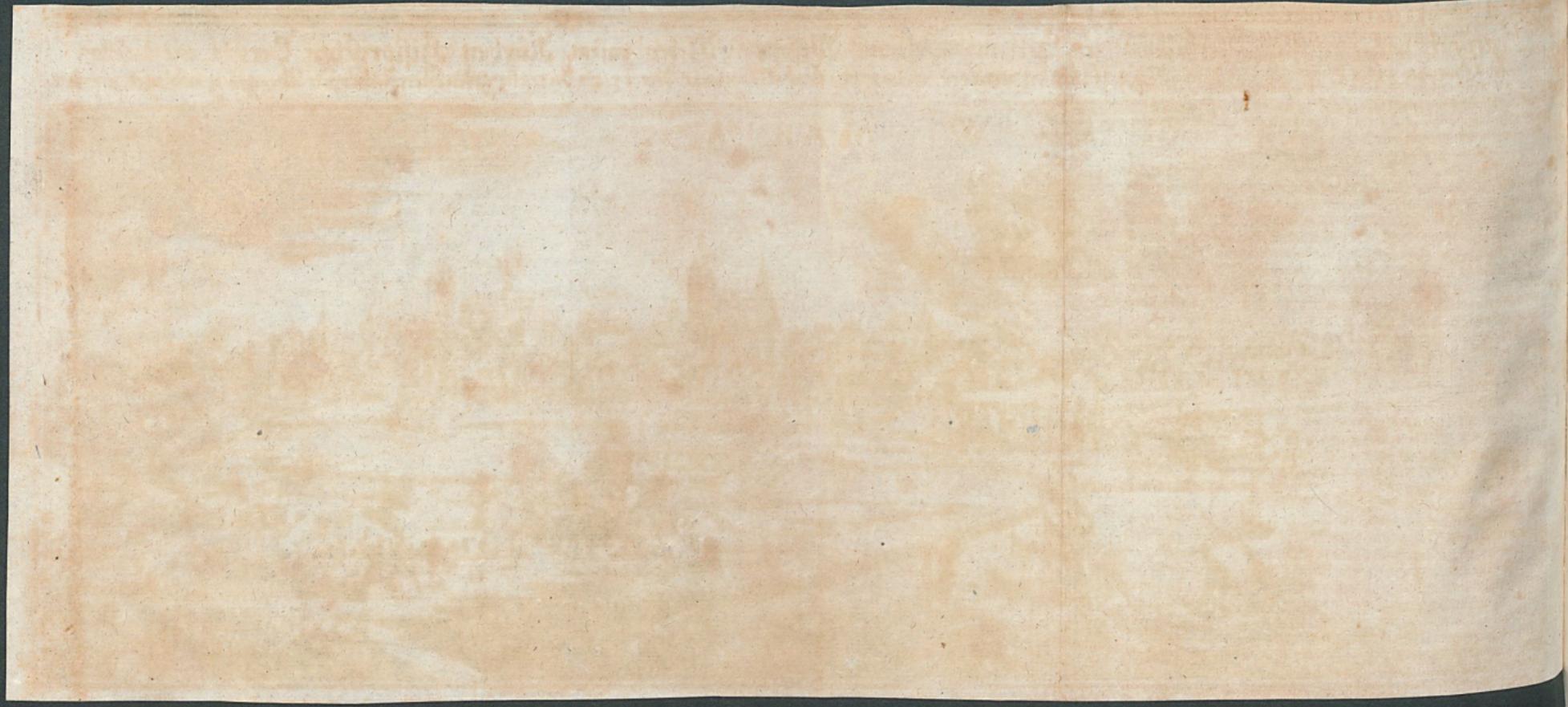
Kürtzen Historischen Bericht, wie dieselbe  
Decembr gedachten Jahrs zur Übergab genöthiget worden.

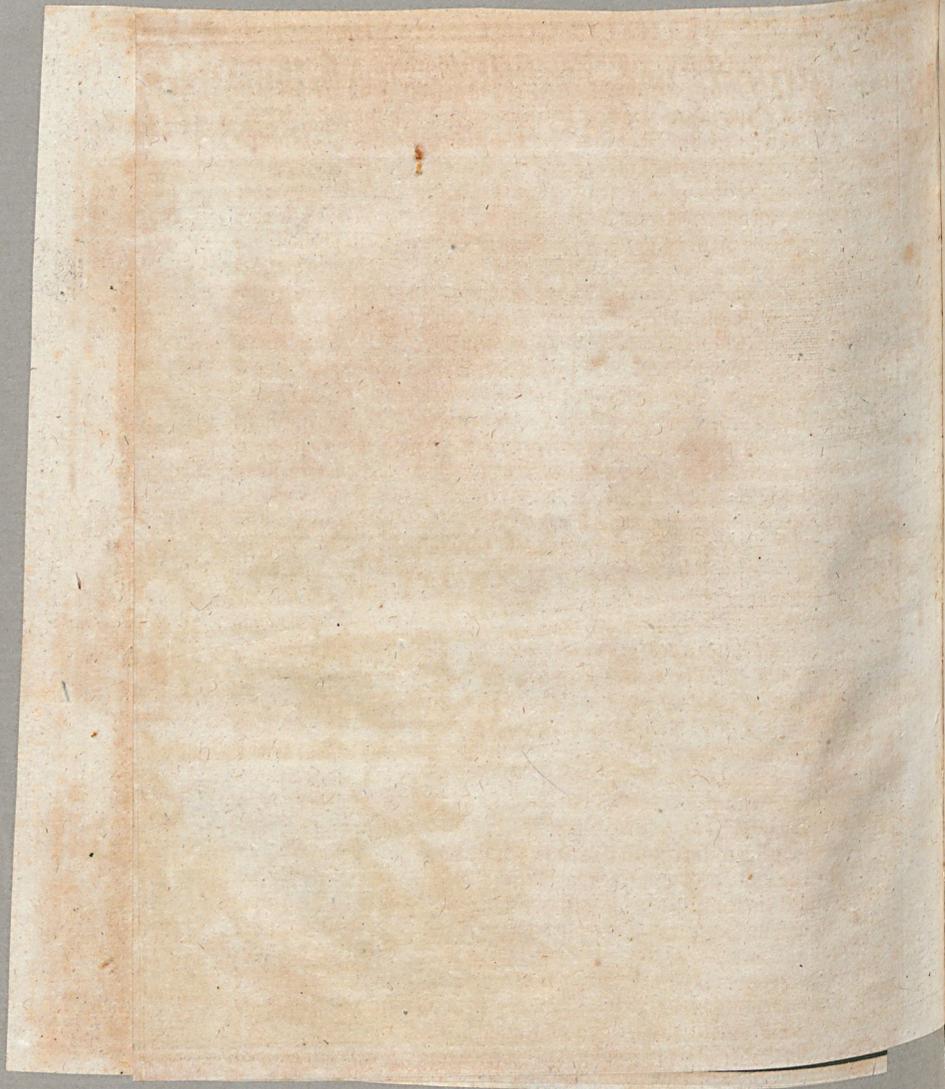


Prospect und eigentliche Vorstellung der Stadt und Vestung Wismar: Neben einem Kürtzen Historischen Bericht, wie dieselbe im October 1678, von der Könige-Majestät in Dettenmarkt beläget: und Montags den 13. 23. Decembr gedachten Jahres zur Übergab genöthiget worden.

## WISMARIA.







A  
Q  
S  
a  
n  
n  
u  
2  
t  
d  
b  
S  
y  
r  
h  
u  
l  
s  
S  
r  
f  
r  
c  
f  
f  
f  
S  
f  
f  
S



Bürger schaffe Nichtigkeit treffen könne / soll die Garnison auff ein Dorff  
gelegt / und den Officieren in 3. Tagen zugelassen seyn / solche Nichtigkeit  
aufzuführen. Bis zu Neu-Backow sollen sie selbst Brod mitnehmen / her-  
nacher will man ihnen mit Brod und Bauern-Fuhren behülflich seyn / und  
nach Stralsund convoyiren lassen. 3. Den andern Kön. Schwed. civil-  
und militar- auch tribunal- Bedienten / so in der Statt wohnen / soll freyer  
Ausgang für ihre Person und Sachen gestattet werden : Wollen sie aber  
in der Statt wohnen / und sich in Ihrer Majest. Schutz geben / sollen sie bey  
dem ihrigen geschützt werden. 4. Die Provision der Magazine von Le-  
bens-Mitteln / auch Materialiē / soll ohne Argeliste in einem Inventario auf-  
gegeben / und J. K. M. zu Dennemarck übergeben : 5. so auch das Archi-  
vum des Tribunalis mit allen Documenten und Acten Deroselben einge-  
raumer werden : Solche Acta wollen J. K. M. wol verwahren lassen / da-  
mit die Privati in ihren Justiz-Sachen nicht gefährtet werden. 6. Der Statt  
und Bürger schaff Freyheit und Gerechtigkeit wollen J. K. M. gnädigst  
lassen / und daß in solchem Stand conservirt bleiben mögen / als sie vom  
Kön. Reich an die Cron Schweden übergeben seynd. 7. Weil wegen der  
Bürger schaff und Tribunal- Bedienten Neben-Memorialia übergeben /  
und J. K. M. Bewilligung darüber unterhändigst gesucht : Als sollen die-  
selbe bemeldter J. K. M. vortragen / und erhändigst recommendirt / und  
nach deren Einhalt in forma extendirt / und ihnen gegeben / auch dieser ac-  
cord ihnen in forma gebührllich eingeschickt werden. Ohne Argeliste und Be-  
fährde. Datum 13. 23. Decemb. 1675.

Demnach es nun mit dem accord seine Nichtigkeit gehabt / seynd mehr  
höchstged. Ihr Kön. Maj. den 14. 24. in die Statt eingezogen / haben dero  
selben alle Kön. Gnade / nebenst Erhaltung ihrer alten Privilegien aller-  
gnädigst versprochen : Dahingegen die Statt Sonnabend den 18. 28. ihre  
Eren und Pflicht an Jh. K. Maj. eydlich versprochen / welche Sie selbst  
persöhnlich aller gnädigst auffgenommen : Nach gehaltenem Kön. Wahl-  
und genauer Besichtigung der Fortification / seynd J. K. M. wieder in das  
Lager geritten / wobey verlautet / daß Sie sich ehstens wieder nach Dero  
Residenz Copenhagen erheben würden. Auß Wisimar selbst werden  
diese formalia gemeldet : Sie seyen zwar eine Zeitlang sehr mit Feuer ge-  
ängstigt worden / und werden die auff dem Land ohne Zweifel gedacht ha-  
ben / es werde vom Feuer wenig überblieben seyn / es seye aber (Gottlob) we-  
nig Schade geschehen : Werde also diese Übergab verhoffentlich bey nie-  
mand verdacht werden / dann sie alle / so wol Soldaten als Bürger / für die  
Cron Schweden ein ehrtliches aufgestandē ; weil aber endlich gar kein Ent-  
satz zu erwarren gewesen / so hätten sie auch ihr bestes beobachten müssen. In  
einem andern Schreiben auß Wisimar / underm dato 1. Jan. 1676. finden  
sich

Einsug  
des Kön  
nigs in  
die Statt  
dem die-  
selbe hul-  
diget.

sich diese Worte: Ob zwar der Statt Eroberung vor längst schon bekant sey/ so könne man doch gleichwol dieses wenige zu gedencken nicht vorbeys/ zumal solches an seinem Ort vielleicht noch nicht werde gemeldet worden seyn. Sie seyen innerhalb 26. Wochen / 14. Wochen belägert / und 8. beschossen worden. In die Statt seyen mehr als zehen tausend Seick, Kugeln / tausend Granaten / und hundert Beretel, Säcke geworffen / und dennoch habe sie Gott so gnädig behütet / daß nicht über 15. Personen / ohne die Soldaten / umbkommen / 15. Scheuren / und etwa 10. Häuser / ruintr worden. Dieses auß Wismar selbst. Wobey noch dieses denckwürdig / daß folgende 3. unglückliche Schwed. actiones auff einen Tag / und also auff den 13. 23. Decembr. sich begeben: Nemblich die Eroberung Wismar: Die Action bey Niebütz / worinnen bey 400. Schweden gefangen worden / und denn drittens / der unglückliche Anfall auff das Schloß Wolgast / von welchem beyden letztern in nechst folgender Herbst. Relation (beliebts Gott) umbständiger Bericht erfolgen solle. Mag also dieses für die Eron Schweden ein wol recht unglücklicher Tag gewesen seyn.

**Triumph  
und  
Säckfest  
zu Copen-  
hagen.**

Sonntags den 19. 29. Dec. hat man zu Copenhagen in allen Kirchen / wegen Jh. Kön. Majest. so herrlicher Progressen / absonderlich aber wegen Eroberung der Statt Wismar / nach geendigter Predigt / durch eine absonderliche Sermon Gott gedancket / und darauff überall das Te Deum laudamus herr. erfreulich gesung / auch darbey vor und nach der Predigt herrlich musicirt / nachgehends wurde rund umb die Statt hernumb / auch im Castell und auff der Flotte zu dreymahlen das grobe Geschütz abgebrandt. Der Magistrat ließ auff dem Nahhaus. Thurn durch die Musiquanten unterschiedliche Dancklieder spielen / welches über die Statt ein schönes Gerthön gegeben. Diese Freude ward Donnerstag den 23. Dec. Abends bey den Underthanen vergrößert / in deme man umb 7. Uhr Zeitung / und zwar unverhofft erhalten / daß Se. Kön. Maj. und die Königin / beyders seits gar nahewären: Worauß man denn die Pforten eröffnet / und in alle Gassen / vor allen Häusern / und in den Fenstern Lucernen und Liechter bey hundertten aufgesetzt und gehangen / welches dann über alle massen schön und herrlich anzusehen gewesen. Die verwitwte Königin fuhr Jhr. Majestäten auffen vor die Pforten entgegen / begleiteten sie nach Dero Burg / woselbst insgesampt Tafel gehalten worden. Womit wir es dann auch bey dem VIII. s. bewenden lassen.

**Woselbst  
den  
König  
auß der  
Campagne  
wieder  
frisch und  
gesund  
ankommen.**

Neunter Haupt. Titul.  
Von Pohlischen / Türckischen / Moscowitischen / So-  
sack. und Tartarischen Geschichten.

Zu

**Z**U Crackau waren die von den Herren Cardinälen zugesagte 40000 Ducaten / zu Fortsetzung des Pohlenischen Kriegs wider die Türcken / nunmehr ankommen / solte auch zu dem Ende das geweihere Schwert vom Pabst der Gewonheit nach dem König überfandt werden. Jezo funde der Doroszenko in grossen Schrecken / deme der König die letztere Declaration zugeschickt / und alle Gnade versprochen / falls er sich in Zeiten wie alle Cosacken gethan / Sr. Maj. ergeben würde. Dero war nunmehr fast die ganze Ukraine (ausgenommen die Gegend / wo Zchem gelegen / dessen Ubergab aber zugleich mit des Doroszenko submission täglich erwartet wurde) und verworffen / daher die Armee bis an den Dnieper und Kiow in die Quartier verlegt worden. Hierbey wurde auß der Moscau berichtet / daß wegen der Schwedischen Armatur / der Feldherr Chowansky mit 20000 Mann an die kaisänd. Grenzen beordert worden / auff erhebenden Fall Jhr. Churf. Durchl. zu Brandenb. zum Besten / eine diversion zu machen. Gleichfalls hatte man jezto auß dem Pohlen. Lager die lang gewünschte Zeitung erhalten / daß sich mehrged. Doroszenko, auff seiner Murrer bewegliches Zusprechen / dem König untergeben / und über die versicherte Königl. Gnad grosse Freud bezeugt: auch nicht allein in Gegenwart der Königl. Commissarien die Tartarn von sich geschafft / sondern noch seinem Bruder Andreas befohlen / befgleichen zu thun. Er wolte sich mit allen Obristen und Hauptleuten auffmachen / und bey Sr. Kön. Maj. erscheinen / welche hingegen versprochen / alle Underthanen bey ihren Rechten und Privilegien zu erhalten und zu schützen / auch alles dessen / was vorgegangen / in Ewigkeit nicht mehr zu gedencken.

Unerdessen wolten sich die Moscoviter zur Conjunction der Waffen mit Pohlen gang nit verstehen / weshwegen der König sich durch Schreiben bey den Senatoren Nachts erhelet / wie man sich mit solchen Leuten auff allen Fall zu verhalten: Weil auch die Türcken ihr Geschütz und Munition in Caminiec stehen lassen / und von derselben starcken Kriegsrüstung gehöret wurde / vermuthete man / daß sie mit dem Vor. Jahr das Königreich wieder anfallen würden; daher der König delibertirt / ob es rathsam / die ganze Armee / und die Pospolite Russen / an den Dnieper zu führen / worüber der Senatorn schleunige Resolution erwartet wurde. Inzwischen wurden die Churf. Brand. auxiliar. Bölscher bey der Pohlenischen Armee / wegen Ausbreitung der Schweden bis in die Marck / zurück begehrt: Damit sie aber bey der Armee ferner möchten gelassen werden / hat der König in einem Briefe freundliche Ansuchung gethan: wurde auch das Schwed. Begiñen in der Marck Brandenb. von unterschiedlichen grossen Herren in Pohlen billich in consideration gezogen; wie denn einige an den König geschrieben / Er möchre die Cron Schweden dahin zu perluadiren geruhen / daß

Doroszenko sterbet mit dem König in Verlegung.

Moscau favorisirt Churf. B. contra Schwed

Moscau will sich zur conjunction der Waffen mit Pohlen noch nit verstehen.

Der Schwed Begiñen wider Churf. B. will den Pohlen nit anstehen.

daß sie der Churfst. an Pohlen gränzender Länder mit Krieg verschonen / und wenn dieses Verlangen keine Wirkung finden würde / daß alsdann die ganze Republic sich auff dem Reichs Tag darein legen / und alle Feind seligkeiten abwenden helfen wolte. Die Tartarn waren auß ihren Nestern auch wieder hervor kommen / haben mit Streiffen viel Schaden gethan / auch einige Polen niedergemacht / andere aber neben etnem Starostä gefangen genommen / ja der König selbst / so sich keine halbe Meil vom selbigen Ort auff der Jagd befunden / war in grosser Gefahr gewesen / und hat sich nach gegebenen Lösungs Schüssen / daß der Feind in der Nähe / kaum nach Bracslau salviren können: Indessen hat der Pohlische Resident in der Moscau / Herr Hadersthy / berichtet / daß der Constantinopolit. Patriarch / wegen der grossen Kriegszustungen / so die Türcken auff das Vor. Jahr gegen Pohlen machen / den Ezar ersucht / ged. Königreich mit Macht zu succurriren; widerigen falls er nicht allein seine eigene Landschaften / sondern auch andere Christliche Potentaten in grosses Verderben stürzen werde. Denebens kamen die Tartarn je länger je stärker hervor / weßwegen der König ordre ertheilt / daß sich die ganze / so wol Cron. als Lithanische Armee / wie nit weniger das Cosackische Corpo, welches auff 10000. Mann gerechnet ward / under Barabanowka stellen solte / wo möglich die Tartarn in die Flucht zu schlagen / bevor sich der Nuradin Sultan mit seinen Horden / welche man auff 40000. schätzete / und auch im Anzug begriffen / mit den obigen conjungire. Die Kön. Commissarii schrieben auß Ezechern / daß die Tractaten mit dem Doroszenko gar schlecht von staten giengen / massen selbiger / in Betrachtung daß die Conjunction mit den Moscovitern zweifelhaftig / und er sich auß Erym eines gewissen Succurses under obged. Sultan versichert / sich gar hart anstelle / und es / allem Ansehen nach / auff die Waffen wolte kommen lassen / welches bey dem König seltsame Gedanken auffgebrachte / zumal da er auß Moscau Nachricht bekommen / daß der Ezar / nachdem er erfahren / welcher gestalt der Doroszenko sich dem König submittire / und mit ihm zu tractiren angefangen / von der Zeit an den Gregorium Doroszenko sehr wol gehalten / beschenckt / und durch Severien wieder nach Hause geschickt / vermuthlich ihn dadurch zu bewegen / daß er seinem Bruder einreden und rathen möchte / die Moscov. Parthey anzunehmen / welche ungerne sehen / daß der König in die Ukraine ( deren sie underm Schein der Hülffleistung / sich zu impatroniren bereits angefangen ) so tief gangen / und sein Antheil dem Türcken wieder abgenommen hat. Gleichwol aber hat der Obrist Morstein auß Ezechern an den König geschrieben / daß sich der Doroszenko noch aller Eren gegen Ihr. Maj. erklärte / darbey aber auch die Türckische Versicherung der grossen Unterstützung von den ankommenden Tartarn under dem Sultan Najadin vorsetzte / und

Tartarn  
rege sich/  
nicht son-  
der Ge-  
fahr des  
Königs.

Erene  
Warnung  
gegen  
der Tür-  
cken vor-  
haben/  
den Ein-  
bruch.

Tartarn  
Gefahr  
vermeh-  
ret sich  
täglich.

Doros-  
zenko  
will wä-  
ckelmü-  
tig wer-  
den.

Nicht ob-  
ne Ver-  
dacht ei-  
ner collu-  
sion mit  
Moscau.

und wegen des Unheils / dessen er sich des accomodaments halber von den Türcken und Tartarn zu befahren / genugsame caution begehret. Es hat sich aber kurz darauff entdeckt / daß der unereue Doroszenko mit lauter Verzug umgangen / in deme auff sein Begehren / über vorige 15000. Tartarn undern Sultan Gerey / noch der Nasadin mit 6000. ankommen. Als solches der König erfahren / hat er in größter Bestürzung die Armee auff's engste zusammen ziehen lassen / und aller wehrhaftigen Mannschafft auffzusitzen anbefohlen / welche aber dermassen schlecht befunden worden / einem solchen geschwinden Feind zu widerstehen / daß selbige wieder guten Theils abziehen müssen: Dannerhero die Tartarn / neben den Türcken auß Saminie / die Armee gang umringt. Darauf der König öffentlich außblasen lassen / daß sich niemand innerhalb 3. Wochen auß seinem Quartier und Posto begeben sollte: Inzwischen soll der König an den Moscowit. Feldhern geschriben haben / ihm mit seiner ganzen Armee wider diesen Feind schleunig Hülf zu leisten / oder gewärtig zu seyn / daß er sich mit den Tartarn vergleichen / und gesambter Hand auff ihn loß gehen würde.

So viel man auß der Ukraine Nachricht gehabt / hat die Poshnische Armee zu unterschiedlichen malen mit den Tartarn getroffen / mehrern Theils obgefieget / und viel Gefangene eingebracht / welche außgesagt / daß ihrer nur 17000. seyn: Der Cham wäre zwar von dem Groß. Türccken beordert gewesen / diesem Feldzug in Person beizuwohnen / er habe sich aber mit Krankheit entschuldiget / jedoch zu Bezeugung seiner Treu seine beyde Söhne / deren einer 13. der ander 11. Jahr alt / mit herauf gehen lassen. Man hat auch dieses gehabt / daß sich der Sultan Duradin mit seinen Horden zwischen Bracslau und Venada gesetzt / alda sich mit dem von Silistria / und noch 4. andern Vassen wie auch mit dem Hospodar auß der Moldau und Wallachey / zu berathschlagen / was gegen die Pohlen vorzunehmen. Inmittelt haben die Chur. Brandenburgische auxiliär. Völcker den 10. Octob. ihren Abschied genommen / und seynd / so viel ihrer noch übrig waren / wieder zurtück marchirt / welche der König denen Stätten / worauff sie zukommen / bester massen recommendirt / und dem Groß. Cansler ordre geschickt / so wol in Groß. Polen / als auch in dem Königl. und Churfürstl. Preussen / wegen der Schweden gute Auffsiht zu halten: Wie wir uns berichten lassen / seynd besagte Chur. Brandenburgische Völcker vom König vor ihrem Abschied nicht allein herrlich tractirt / sondern auch jedweder nach condition mit Geschencken regallirt worden. Einige gefangen mitgebrachte Tartarn sagten auß / daß der Duradin Sultan / nur 17000. der Adzi Gerey aber nur 13000. Mann unders seinem Commando hätte / wären aber durch den Frost so jämmerlich angerichtet / daß vielen Hände / Füße / Nasen und Ohren abgefroren.

Handelt mit dem König untreu / und gäz gefährlich.

Pohlen von den Tartarn und Türccken gäz umringt.

Denen sie doch unter schädliche Schar mützel abgewinnen.

Chur. B. auxiliär Völcker gehen vö Pohlen wider ab.

Copia

Schrei-  
bens vō  
Doros-  
zenko an  
den König  
in Polen.

Die Abschrift des Schreibens vom Doroszenko an den König in  
Pohlen auß Tschern underm 21. Febr. lautet förmlich also:

Unsere Ukraine hat billich Ursachen dem höchsten Gott und Beyerischer  
aller Dinge schuldigen Danck zu opfern: Denn was sie schon in den letzten  
Jügen sich befindende von vielen Jahren her verlanger hat / dessen lafeste  
der Höchste ansezo durch Ankunfft ihres Vatters und Herrn vergewissern  
und gewehren: Auß welchen Ursachen auch ich / als derselbe elender Birch/  
mich schon nicht mehr unglücklich nennen kan / sondern statte dem höchsten  
Gott / und meinem Herrn / E. Kön. Maj. nebenst einem underthänigsten  
Fussfall / für solche Kön. Gnade demüthigsten Danck ab / treulichst wün-  
schend / daß / gleich wie der Höchste E. K. M. meinen gnädigsten König und  
Herrn / als einen Monarchen dieses Pohlnischen Throns Dero Schönen  
einnüthig zu erwählen vorgestellet hat / Er auch E. K. M. gefalbr. und ge-  
kröntes Haupt beglücken / und zu langen Jahren gnädigt erhalten wolle.

Inhalt

noch eis-  
nes andr  
Schrei-  
ben vom  
selbigen.

Worbey mein Haupte zu Euer K. M. Füßen demüthigst niederlege. Und in  
einem andern Schreiben an den König / underm 17. Febr. auß Tschern  
meldet er / er habe zu zweiten mal an den Groß. Cham in Tartarn / wie auch  
an die Otoman. Pforten geschrieben / des Vorhabens / dieselbe seines Dros  
zum Frieden zu vermögen / welchen er auch kürzlich verhoffe / und zwar um  
so viel mehr / weil der besagte Groß. Cham sich bereits ihren Stärken nahe  
re / und den geraden Weg gegen Human zu marchire.

Nebeneben berichtete er auch / daß weder der Türck. Kaiser / noch der  
Groß. Beyler dieses Jahr wider Pohlen zu Felde gehen wolten / sondern der  
Meynung verblieben / es würden die Tartarn den Unserigen genugsam  
gewachsen seyn. So viel die Warschauer Brieff gegeben / hat der Lithau-  
sche Under. Cansler Fürst Radziwil auff Kön. ordre sich mit seinen Böl-  
ckern auffgemacht / und die veste Statt Pawlocza / in welcher 600. Sorte-  
niaten / 100. Naheyer / und 1500. gemeine Cosacken zur Besatzung geleget  
den 16. Martij angefallen / solche den 18. mit Sturm erobert / und alles  
Volk mit Weib und Kindern nidergehauen; Darauf das Schloß zur W-  
bergab ermahnet / und ein Kön. Schreiben hinein gesandt / in welchem ih-  
nen allen Pardon zugesagt worden / deßwegen sie sich nicht lang bedacht /  
sondern mit Accord ergeben. Der darinn gewesene Commandant hat dem  
König alle Treu geschworen / und ist mit 1200. wolmontirten Soldaten  
abgezogen / wovon sich alsobald 500. in Kön. Dienste begeben / die übrigen  
aber seynd von dem Boywoden Kusly gen Tschern convoyirt worden.

Ankunfft  
des Kö-  
nigs zu  
Zlowow.

Zu Zlowow war der König / in Begleitung des Französ. Ambassadeurs und  
des Boywoden von Rußland / bey nächtllicher Weile mit verletzten Pferden  
glücklich angelange / allda er von der Königin bewillkommet / und zugleich dem  
Moscow. Gesandten Audienz ertheilt worden. Wenige Tag hernach fol-  
gete

gere dem König ein Tartar. Abgesandter / mit einem Abgeordneten vom Do-  
roszenko / welcher von der Otromannischen Pforten selbst die endliche  
Friedens-Inclination mitgebracht / darbey Sr. Maj. ersuchend / daß sie um  
verjögere einen Gesandten an den Cham / als Turck. Bevollmächtigten / zu  
völliger Schließung des Friedens abschicken möchten / worzu denn auch der  
Gen. Bachmeister Vidinsky ernennet worden. Von Abrettung der Be-  
stung Camnic aber solle nicht gedacht / weniger etwas tractirt werden.  
Empfangenem Verichte nach / hat der Königin ben dem Tartarischen Ge-  
sandten Morowsky / den Obr. Lieut. Grebon mit köstlichen Präsenten an  
den Tartar. Cham abgefertiget / umb bey demselben zu vernehmen / ob er vö-  
der Otromannischen Pforten rechte Vollmache habe / mit der Cron bey  
Wieder. Abrettung der Bestung Camnic zu tractiren : wo nicht / so solte  
er darnach schicken / damit sich der Groß. Gesandte nit vergebens zu der Fri-  
dens. Handlung auffmachen dürffte ; Unterdessen blieben Ihr. Maj. der  
König resolvirt / die Krönung sampt dem Reichstag so lang zu verschie-  
ben / bis in der Ukraine die völlige Veruhigung und der Friede erfolget seyn  
würden / umb dessen Vermittelung die Französische Parthey schiene höchst  
bemühet zu seyn. Fernern Erfolg / beliebes Gott / erstarrt wir mit nechstem.

Seme  
bald ein  
Tartar.  
Gesand-  
ter ges-  
folgt.

Königs  
Abord-  
nung  
an den  
Tartar-  
Cham.

### Zehender Haupt- Titul.

### Von Engländischen Geschichten.

Er hochlöbl. Cron Spanien Extraordinari - Envoyé Don Pedro  
de Ronquille, hatte Sr. Kön. Maj. in Groß. Britannien zu kön-  
den klagend fürgebracht / welcher gestalt einige Engländer. Kauff-  
leute und andre Unerthanen denen von Messina / welche anhero wider J-  
Catholische Maj. in Rebellion begriffen seynd / Vivres zugebracht / und  
auch andere Assistenz gethan hätten / so aber wider den Tractat / welcher an-  
no 1667. zwischen beyden hochlöbl. Cronen / streitet : So liessen Jh. Maj.  
underm dato 7. Julii dieses 1675. Jahrs eine Proclamation publiciren /  
fürzlich dieses Inhalts : Sie gebieten hiemit expresse allen ihren Uner-  
thanen / von was condition sie auch seyn mögen / keine Mittel von Assistenz /  
Unterhalt oder Succurs denen von Messina oder andern wider S. Cathol.  
Maj. in Rebellion begriffenen / zu leisten / bey Straffe / nicht allein Sr. Kön.  
Maj. hohen Ungnade / sondern auch alle solche Straffen zu erleiden / welche  
die Gesetze solchen frey / und muthwillige Verbrechern ihrer Tractaten und  
Verstörern des Friedens zwischen diesen beyden Cronen ersfordern.  
Umb diese Zeit wolte der König mit einigen seiner fürnehmsten Min-  
stern und starcken Suite, under Begleitung ertlicher Schiffe sich von Duyns  
nach Portsmouth ergehen / umb allda ein neuerbautes Schiff mit 110.  
Stücken

Kön. Pro-  
clamation  
der Cron  
Spanien  
zu besten  
publicirt.

König  
bey ein-  
unverses  
henen  
Sturm

in Ge.  
fabr.

Stücken zu besehen: Es kam aber ganz unvermuthet ein starcker Sturm/ welcher die Schiffe dergestalt zerstreuet/ daß keiner wußte wo der ander hinkömen/ ja man hat Anfangs nit anderst vermeynt/ als daß dem König ein Unglück begegnet/ oder derselbe in die Insul Wicht verschlagen wäre/ weßwegen denn auch viel Schiffe aufgefunden worden/ den König zu suchen. Der aber/ Gott Lob/ am 11. 1. Julij glücklich zu Portsmouth ange- langt/ und war damahls noch nicht zu vernehmen gewesen/ daß sonst eini- giges Schiff verunglückt wäre. In eben diesem Monat langte Hr. Graf

Relaxa-  
tion der  
Schwed  
Schiffen  
gesuchr.

Ochsenfirt zu London an/ welcher bey dem König starck angehalten/ umb die Schwedische Schiffe zu relaxiren: Darauß endlich Se. Maj. ordre er- theilt/ alle Schwed. Schiffe/ so die Brandenburgische Armateurs auff Englischer Seiten genommen/ und in selbige Häven geführt/ zu restituiren. Indessen hat der Rath zu London ein Gebort außgehen lassen/ worinnen er verbeut/ keine Spizen/ so in Flandern/ oder sonst außserhalb des Kö- nigreichs gemacht werden/ zu tragen/ welches den 25. Sept. seinen Anfang

3 Engl.  
Regim.  
kommen  
bey den  
Franzof.  
übel zu  
futz.

nahm. Der Verlust den die 3. Engl. Regimentier Montmourth/ Hamilton und Douglas/ so unter der Franzöf. Armee gewesen/ erlitten/ wurde nicht wenig empfunden/ sonderlich derer von Montmourth und Hamilton/ massen vom ersten 300. und vom andern 450. nebenst allen Officieren/ außser dem Obr. Lieut. 2. Lieut. und 2. Fähndrichen/ geblieben: Dahero auß diesen 2. Regimentern nur eins gemacht worden. Zu London war ein Außlauff/ in dem die Leinweber (nach dem sie erfahren/ daß einige von ihrem Handwerck mit einer sonderliche Art Mühle ihre Leinwat mach- ten/ und daß ein Mann mit einem kleinen Jungen/ so viel verfertigen könn- te/ als 12. andere) sich zusammen rotirte/ diesen neuen Handwerckern in die Häuser gefallen/ und die Mühlen in Stücke zerfchlagen und verbrannt.

Schwe-  
de sucht  
Hülff  
bey En-  
gland/ az  
der ver-  
gebens.

Herr Graf Gustav Horn/ als Extraord. Abgesandter von der Cron Schweden/ war ankommen/ Hülffe zu begehren/ dem man geantwortet/ daß sol- ches die gegenwärtige conjunction nicht zuließe/ un̄ wäre kein besser Mittel als zum Frieden zu schreiten; worauß jener gebetten/ man wolte sich denn bemühen/ damit die Tractaten je eher je lieber möchren vorgenommen werden/ welches der König zu thun versprochen. Es hat sich auch eingefunden/ Herr Spanheim/ Chur. Pfälz. Extraord. Envoyé, welchen der König sehr wol empfangen/ daher er auch in der Königl. Carosse den 13. 23. Sept. zur Audieng geführt worden/ welches noch keinem Churfl. Gesandten des Reichs geschehen seyn soll. Höchstged. König von England trange am Kaiserl. Hof starck darauß/ daß der daselbst gefangene Prinz Wilhelm von Fürstenberg so lange/ biß die Friedens- Tractaten völlig ab- gehandelt/ nach London gebracht/ und daselbst verwahrt werden möchte/ dazu man sich aber durchaus nit verstehen wolle: Was auch Th. Maj. an beyde

Chur-  
Pfälz.  
Envoyé  
wol em-  
pfangen.

beyde Könige/ in Dennemarck und Schweden/ Vermög tragenden Mit- England  
 lerampis / uindem dato Witterhal den 5. Octobr. nachdencklich geschrie- sehe bey-  
 ben / davon lassen wir die in offenen Truck gegebene Copeyen reden / und de Nord.  
 halten uns dabey weiter nicht auff. Am 23. Octobr. kam Prinz Wilhelm Cronen  
 von Fürstenberg Secretarius von Paris zu London an/ welcher des andern der ver-  
 Tags bey dem König geheime Audiens hatte / was aber dessen Verrich- einiget.  
 tung gewesen seyn mag / ist uns unbekunt. Damals war man mit wichti- Parlas-  
 gen dem König und Parlament angelegenen Sachen beschäfftiget / unter ment zu  
 andern soll resolvirt worden seyn / auff Mittel zu gedencen / umb schlen- London  
 nigst 20. Kriegs. Schiffe / nemlich 4. vom ersten / 6. vom zweiten / und 10. istin viele  
 vom dritten Rang aufzurüsten. Des Königs Schulden zu bezahlen / wichtige  
 bliebe der Schluß noch aufgestellt / und wolte sich das Parlament damit Sachen  
 auß gewissen Ursachen nicht übereilen. Nach Inhalt der Engländer Brief- beschäff-  
 fe vom 12. Nov. war im Parlament zu London vorgerragen worden / dem tiget.  
 König zu Aufrüstung 40. Kriegs. Schiffe 500000. Jacobiner zu zahlen /  
 das Parlament aber habe die equippirung von 20. beschlossen / und daß die  
 solten abgestrafft werden / so sich seiter jüngstem Verbot in Französische  
 Dienste begeben: Daß die Catholischen auß der Versammlung geschafft /  
 die Handlung mit Franckreich examinirt / und so diese Cron die Auflagen  
 von den Engländer. Wahren nit einstellen wolte / solten die Franzosen auß  
 England vertrieben werden. Man hatte auch auß England diese wun-  
 derliche Zeitung / nemlich daß das Unterhaus resolvirt / Haupt vor Haupt  
 ein Ende zu thun / daß keiner unter denselben von anno 1672. bis dato kein  
 Geld von Franckreich genossen / davon die eingerichtete Eyds. Formul des  
 Unterhauses absonderlich im Truck zu finden. Hieneben wolte auß En-  
 gland verlanthen / der König habe von den Kaufleuten eine grosse Summa  
 Gelds gezogen / Vorhabens ein considerable Flotte gegen das Vor. Jahr  
 aufzurüsten / davon / was daran oder nicht / die Zeit hiernächst den Auf-  
 schlag geben wird.

### Eiffier Haupt. Titul.

### Von Niederländischen Geschichten.

In dem Haag waren eine Zeithero viel denckwürdige Sachen vorgangen: In Denck-  
 sonderheit seynd am 16. Mart. die Deputirte von Geldern und Ober. Hffel würdis  
 durch den Prinzen von Oranien zur Generalität introducirt / und ihnen dersel- ger Ver-  
 bige Platz gegeben worden / welchen sie vor diesem gebabt / und sollte alle Jahr lauff im  
 den 16. Martii ein Dankfest gehalten werden / umb daß Gott der Herr die abgerissene Haag.  
 Provinzen mit den andern wiederumb vereiniget hat. Montags den 18. dis / über sand-  
 te der Dennemarck. Abgesandter Herr Klingenberg dem Präsidenten der Generalität  
 seine Eredens. Brieffe / und beehrte Commissarien mit ihm zu conferiren / ward auch  
 verglichen / daß die Gelder / so bissher der Käis. Armee gegeben worden / künsttig der Dä-  
 nischen

nischen solten gereicht werden. Der Cron Schweden Abgesandter ließ abermal ein Memorial darinnen er die Fortsetzung seines Königs Mediation urgirte/ präsentirte/ man hat es aber nit angenommen/ und weil die Abgeordnete nach London/ wegen der Ost-Indischen Handlung nichts aufrichten konnten/ in dem die Engländer zu viel begeherten/ als wurden sie befehlet nach Hause zu kehren/ daher man besorgt/ es möchte dieses Werck zum neuen Krieg Ursach geben/ massen man gewisse Kundschafft hatte/ daß die Engländer in Westien sich stark zur See rüsten/ und bereits eine große Anzahl Deffsen geschlachtet und eingefalzen/ umb solche auff die Flotte zu vertheilen. Den 25. ermeldten Monats/ wurde der Resident Viquefort im Haag arrestirt/ täglich 2. mal examinirt/ auch den 27. sein Schreiber in Verhaft genommen/ und die Brieffe durchsucht/ worunter man Schrifften gefunden/ so großer Troublen hätten erregen können. Es war auch genugsam erweislich/ daß er vorm Jahr den Anschlag mit der Flotte den Frangosen 3. Monat vorhero verkundschafftet/ auch mehr andere Sachen entdeckt/ und ihnen noch unterschiedliche Personen/ so zu besetzen wären/ angebracht. Nunmehr triebe der Staat stark darauff/ daß Dennemarc mit Schweden brechen möchte/ hingegen solten die versprochene Subsidien richtig bezahlet werden. Vorgebadtes Viqueforts Sachen wurden immer ärger/ wie man vernommen/ sah er in einer bösen Gefängnis an Hand und Füße geschlossen: Erwar nicht von den Fünffen/ durch deren Hände alle des Staats Geheimnissen gangen/ und wolte verlanthen/ daß durch ihn der Fried mit England 3. Monat lang verhindert/ selbige Cron zur Rumpur auff seine neue angezeit/ auch alle Anschläge des verwichenen und jetzigen Feldzugs den Frangosen verrathen worden. Daher nun wurden alle Brieff/ so auß der Fremde an ihn kamen/ auffgefangen/ darunter 2. so kürzlich auß Frankreich mit Ziffern geschrieben/ eingelauffen/ vermittelst des Schlüssels/ welchen man unter seinen Schrifften gefunden/ übersetzt worden. Der Pring von Oranien hatte eine Aufwallung des Gebälts gehabt/ darzu nachgehends die Rinds-Plattern geschlagen: Weil nun sein Herr Vorfahr daran gestorben/ als wurde auch für ihn nicht wenig geforget/ deswegen Sr. Hoheit vom Engländischen Abgesandten/ und dessen Gemahlin/ mit grosser Sorgfältigkeit öffters besucht worden: Nachdem auch der abgeschaffte Hofmeister/ nebenst andern castuten Pringischen Bedienten/ im Haag über die Straße gengen/ hat der Pöbel selbige steinigen wollen/ vorgehend/ daß sie dem Pringen Gifft verbracht hätten: Selbiger aber ist bald wieder zu rechte kommen/ in dem die Plattern alle aufgeschlagen/ daß Er wieder wol essen und schlaffen mögen. Zwischen den Provinzen Hell- und Seeland war/ wegen Einführung der Weine/ grosse Sträitigkeit entstanden/ wie aber selbige beigelegt worden/ haben wir nicht erfahren können. Dennemarc ließ zu Amsterdam Piloten/ Canonierer und andre Seeleute annehmen/ seine Flotte damit zu besetzen/ worunter sich 20. Capitaine befunden/ also/ daß an der Rumpur nicht mehr zu zweifeln gewesen: Es wurden auch in Holland viel lecherne Schiffe verfertigt/ so gar bequem seynd die Flüße damit zu passiren. Dennemarc solte über die bereits erbobene Gelder in Hamburg noch 400000. Pf. ziehen/ so bald der Krieg den Schweden angekündigtget/ nachgehends aber solten monatlich 36000. Reichszhr. geschossen werden. Ein Schiff von Rochelle brachte/ daß sich die Stat und Befugung S. Thomas in Ost-Indien/ den Holländern undern Commando Nyelofs von Voens/ nach einer jährigen Belägerung/ mit gutem Accord ergeben/ so daß der darinn geliegene Franzöf. Commendant Mont. de la Haye, sampt seinen underhabenden Knechten (deren von 4000. noch 800. übrig waren) mit fliegenden Fahnen/ klingendem Spiel/ brennenden Funten und Kugeln im Munde aufgezogen/ und vermittelst zweyer Holländ. Schiffe nach Rochelle geführt worden. Die Ursach dieser Übergab soll gewesen seyn/ daß den Frangosen kein

Die Indische Handlung zu wissen soll und England will sich mit allerdings vergleichen lassen.

Resident Viquefort arrestirt.

Dänische Rumpur mit Schweden getrieben.

Viqueforts böse condition, und werfen man ihn beschuldiget.

Pring von Oranien legt sich an den Rinds-Plattern/ aber ohne Gefahr.

Dennemarc kauft für seine Flotte in Holland werfen.

S. Thomas eine Statt und Befugung in Indien erget sich endlich den Holländern durch Accord

kein Succurs zukommen/ und also auß Mangel der Lebens-Mitteln sich nit länger halten können. Ihr Churf. Durchl. zu Brandemb. hielten sich länger in Holland auff / als Anfangs Ihre Intention gewesen / in deme Sie erst den 14. May auß dem Haag nach Amsterdamm verrücktt / alda Sie den 16. under Lösung der Stücke empfangen / in den Herren-Hof logirt / und den 17. vom Magistrat tractirt worden. Damahls wurde im Haag bey einer General-Versammlung beschlossen / im Namen sämtlicher Allürten der Cron Schweden den Krieg anzukündigen / falls sie nit in weniger Zeit die Armee von den Chur-Brandemb. Landen abzuführen / und allen Schaden erstatten würde. Unterdessen bliebe die Statt Nimmegen zu den Friedens-Tractaten benannt / wiewol noch zur Zeit keine Gesandten sich daselbst eingefunden. Schenden-Schank wurde geschleiff / und solte es der Besetzung Nees nit besser gehen / weil die Unterhaltung so vieler Garnisonen beschwerlich fallen wollen. Der Holländ. Feld-Marschall Herr Graf von Waldeck / stunde mit 12000. Pferden zwischen Duffeln und Mechlen / allwo der Prinz von Dranien noch mit 10000. Mann / neben den Spanischen Biscdern / erwartet wurde. Bey Mechlen nun hielte der Prinz von Dranien General-Rendez-vous, dabey er 16. Capitaine / deren Compagnien nit Compleet gewesen / abgeschafft / und am 7. zu Marchen angefangen / desgleichen der General-Gubernator der Spanischen Niederlande Duc de Villa Hermosa am 8. diß mit einem considerablen Corpo zu thun entschlossen gewesen / in welchen Tagen eine Spanische Parthey auß Cambray, des General-Lieuten. Marquis de Chosseul ganze Aufrüstung / so in 12. Hand-Pferden: Maul-Eseln / und unterschiedlichen bagage Wägen und andern Sachen bestanden / weggenommen / auch solche / neben einer Standarte / vielen andern Pferden und Gefangenen / glücklich davon gebracht. Zu hochgedachtes Prinzen Armee / damit die Völcker bezahlet werden möchten / schickte der Staat von Amsterdam 8. Tonnen Golds / und war man der Meynung / das dieselbe mit ehlichem sich in eine Action wider die Franzosen einlassen würde / massen den 13. Junii die Spanisch. und Holländ. Armee in gutem Zustand z. Stand vor Tag aufgebrochen / und nach Dieß marchirt / umb sich der Französ. zu nähern. Den 15. diß / wurde im Haag der Krieg wider Schweden / im Nahmen aller Allürten mit gewöhnlichen Ceremonien nicht allein publicirt / sondern auch durch offentlichem Truck bekannt gemacht: Darauff der Schwedische Gesandte im Haag Hr. Ehrenstein / von denen General-Staaten Abschied genommen / Paß begehrt wieder nach Hauff zu rüßen. Auß dem nun ist erfolgt / das man in Schweden die Holländische Schiff und Güter arrestirt / wiewegen im Haag geschlossen worden / dergleichen gegen die Schwedische zu thun / wie denn an den Commandeur Binche nach der Ost-See ordere abgangen / alle gedachter nation gehörige Schiff auffzufangen / doch keinen Kauffmann zu plündern / und die Holländer / so sich auß Schwedischen Kaub-Schiffen befunden / exemplarisch abzufraffen. Den 30. Aug. ergab sich Binche an die Spanier und Holländer auß discretion, worinnen über 400. Franzosen gelegen: Es befandte sich darinnen ein grosser Vorrath an Heu / Habern und Korn / so der Prinz von Dranien alles zu seiner Armee führen / die Garnison mit grosser civilität wieder frey zu den ibrigen geben / und demnachst den Ort demoliren lassen. Unterdessen war in Holland grosses Verlangen nach dem Frieden / die Pensionarii aller Provinzen hielten unterschiedliche Conferenzen / und fanden die Rent-Cammern sehrerschöpft / massen sich viele weigerten ferner zum Krieg zu contribuiren. Schliesslichen ist hierbey noch zu gedencken / das am 20. Novembr. dem droben vermeldten Abraham de Viquefort sein End- Urtheil vorgelegt worden / dahin gehend / das derselbe nit allein die Zeit seines Lebens im Gefängnis zu Löwen sein zubringen / sondern auch alle seine Güter confiscirt werden solten. Man vermeynte / dieser Handel werde noch ein und andere vornehme Person ergreifen / und deren Unfrey an den Tag legen / so man der Zeit überlassen muß.

Churfürst zu Brand. in Holland h. derauß herlich empfangen und bewirtheft.

Nimmegen zu den Friedens-Tractaten ernennet.

Prinze die Armee rückte sich zum Feibzug.

Span. Parthey erlöset eine gute Deute.

Krieg wider die Cron Schweden im Haag publicirt.

Binche demolirt.

**Zwölffter Haupt- Titul.**  
**Von unterschiedlichen denkwürdigen Fällen und Begebenheiten.**

Omen mit  
2. Schwer-  
tern zu  
Schleswicz.

Unglück zu  
Opvern in  
Flandern.

H. S. Job.  
Philips  
Freyherr vñ  
Livien Freyherrn von  
Schönborn  
zc. zu Statt-  
halter in  
Maynz  
verordnet.

Triumph-  
Banquet zu  
Regensburg.

Ehrl. Trier  
Antunft in  
Dero Resi-  
denz.

H. S. Mar-  
quard Bis-  
choff zu  
Eichstätt zc.  
zum Dom-  
Probst in  
Maynz er-  
wählt.

**I**n Monat Augusto hatten sich zu Schleswicz in der Dom- Kirchen/ oberhalb dem Altar/ in dem höchsten Gewölbe/ zwischen des Königs von Dene- marek/ und des Fürsten von Holstein Epitaphien 2. braunlechte Schwer- ter sehen lassen/ wovon das eine zerbrochen gewesen.

Zu Opvern in Flandern/ truge sich den 18. geb. Monats dieses erbärmliche Unglück zu: In dem Abends zwischen 8. und 9. Uhr/ durch Unvorsichtigkeit in eines vorneh- men Krämers Haus/ in eine grosse Quantität Pulver/ so er in einem gewölbten Keller gehabt/ (man kan aber nicht wissen/ mit was Verwahrlosung) Feuer gerathen/ so daß nicht allein besagtes Haus in die Luft geflogen/ sondern auch eine weite Eröffnung von 45. Fuß/ in die Fleischhalle gemacht/ und viel Häuser an Fenstern/ Giebeln und Dä- chern sehr beschädiget worden. Über das/ welches meistens zu beklagen/ seynd mehr als 200. Menschen/ an Bürgern/ Soldaten/ Frauen und Kindern/ umkommen/ und vie- leverwundet worden: wobey dieses zu verwundern/ daß ein vornehmer auff der Gassen gehender Bürger/ so durch den grossen Schlag in einen Keller geworffen worden/ end- lich wieder zu sich selbst kommen/ und ganz unverletzt nach seinem Hause gangen.

Den 20. diß Vormittag/ haben Jb. Ehrstl. Gn. zu Maynz/ zc. Dero bestelltem Kriegs-Rath und Obristen/ dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/ Hn. Johann Phil- dens Rittern und Commenthurn zu Würzburg und Biebelriedt/ auch Amtmann zu Carlstatt in Francken/ zc. einem großmächtigen und mit sonderbaren hohen Qualitä- ten begabten Cavallier über die ganze Burgerschaft und Soldatesca der Haupt- und Residenz- Statt Maynz/ das völlige Gubernio, zu männlichste höchstem Vergüt- gen/ gnädigst übertragen. Worauff auch gleich sobalden/ in Gegenwart einiger des hohen Domstifts/ Herren Prelaten und Capitular- Herren/ sampt andern vornehmen Ministern und allen Officieren/ selbigem die gewöhnliche Handgelübndnis gel- tet worden.

Den 20. Septemb. wurde ein Hamburger Rittmeister von einigen Dänischen außershalb der Statt erschossen/ der Ursach/ wie man aufgeben/ weil er vor einigen Jahren in Dennemarck auß einem Arrest entkückt seyn sollte.

Den 23. diß/ tractete zu Regensburg der Fürstl. Braunschweig/ Zellische Ge- sandte die sämptliche daselbst anwesende Herren Abgesandte/ wegen erhaltener Vic- tiori wider den Marechal de Crequy und recuperirter Statt Trier/ auffe kostbarst: Solte auch gegen Abend ein Feuerwerck gehalten werden/ wosern es der Regens nicht verhindern würde.

Den 3. Octobr. Nachmittag umb 1. Uhr/ seynd Jbr. Ehrstl. Gnad. zu Trier/ in Dero Residenz glücklich wieder aufgenommen/ worüber selbige Bürgerseuffte/ und das ganze Land/ sich höchlichen erfreuet.

Mittwochen den 6. Novembr. wurden von einem Hochwürdigem Dom- Cap- tul zu Maynz/ an statt des jüngst verstorbenen Freyherrn von Fürstenberg/ Jbr. Hoch- Fürstl. Gn. Herz Marquard, Bischoff zu Eichstätt/ Röm. Kaiserl. Majest. Principal-Commissarius auff dem Reichs-Tag zu Regensburg/ auch Hochvermelten Erz- und Dom- Stifts Jubilæo, zum Dom- Probst des Hohen Erz- und Dom- Stifts zu Maynz einbelliglich erwählt.

Den 15. diß/ Abends umb 9. Uhr/ war ein Einspänniger auß Würzburg gerit- ten/

Anno 1675.

VERNALIS CONTINUATIO.

85

ten/welcher aber vor dem Thor mit sampt dem Pferd in den Stadt Graben gefallen / so  
daß beyde die Hals abgefürkt/ und zugleich tod blieben.

Den 20. diß in der Nacht/wurde die Kaiserl. Ordinari Reichs-Post zwischen Fried-  
berg und Gießen ohnweit Nieder-Weißel von 10. Reutern angefallen; der Postillion/  
obnangesehen aller habenden Privilegien und Salvaguardien/sehr übel tractirt/ und ihme  
das Felleisen sampt allen Paqueten abgenommen; das Pferd aber und das Horn hat  
man wieder nach Friedberg gebracht.

Herr Joh. von der Mölen/Lieut. Colonel/ so in Jh. Churfürstl. Durch. von Bran-  
denb. Diensten/ und vor einiger Zeit bey Carlsburg von den Schweden gefangen/ auch  
12. Wochen zu Stade gefangen gehalten/ und durch 4. Musquetirer verwahret wor-  
den/ war in Frauen-Kleidern glücklich entwischt und ungehindert durch kommen.

Nachdem auch am 5. Neu-Jahrs-Abend 1676. zwey junge vom Adel den  
syndicum zu Glin/ sampt seiner Frau/ bey der Jesuiter Kirch auff dem neuen Markt  
obnerverschens angefallen/ und mit Schlägen übel tractirt: Als hat man sie auff der  
That ergriffen/ und alle beyde in gefängliche-Hafft gezogen: Wie es ihnen ergehen  
und was sie solcher Frevel-That wegen vor einen Sentenz bekommen werden/ muß  
man erwarten.

Dreyzehender Haupt-Titul.

Von Sachen wider gewöhnlichen Lauff der Natur: Zeichen und  
wunderlichen Begehbungen.

**L**ut Inhalt eines Schreibens auß Weissen/ underm 25. Sept. hat sich vor un-  
gesehr 4. Wochen/eine halbe Meil von Dresden/ein Gesund-Brunne entdeckt/  
welcher ungeachtet die Medici nit viele Mineralia bey ihme gefunden/ gleich  
wol solche Würclung gethan/ daß contr. etc/ lahme/blinde und andere krancke  
Leute davon curirt worden: Wie er denn bereits viel Proben gethan/ und man sein  
Wasser weit und breit geführt.

Über Gottenburg/ solle es weis in das Land hinauff Korn gereget haben/welches Korn  
für ein grosses gerechnet worden.

Auß Ost-Frieland/wie auch auß dem Oldenburg. war zu vernemen gewesen / daß  
sich ungewöhnlich grosse Wäuse von allerley Farben und zwar unzählich viel sehen  
lassen: Worüber die Leute fast bestarrten/weil dergleichen überall Vorboten von starken  
Armeen zu seyn pflegen.

In dem Chur-Pfälzischen Stättlein Neustatt an der Hart/ solle im November ein  
Comet/ Stern mit einem zweyfachen Schweiff oder Rurthen gesehen worden seyn/da-  
von die eine gegen Mittag nach der Schweiz/ die andere aber gegen Frankreich / und  
also versus Occidentem gerichtet gewesen.

Über Bourdeaux, einer fürtrefflichen berühmten Statt in Frankreich / war am 8. Jünnf Son-  
Dec. was ungewöhnliches zu sehen gewesen/nemlich 3. Sonnen/die so helle geschienen/  
als sonst die rechte/von welcher wir das Licht genießten; und wären diese 3. Sonnen  
in einer machina oder Behaltnis eingeschlossen/ über welchen noch 2. andre/ als in ei-  
ner machina gezeichnete Regenbögen zu sehen: Solches nun hat den ganzen Nach-  
mittag bey hell und klarem Wetter gefauben.

Zu Zürich/ und in selbiger Segend/ hat man den 24. Jan. 1676. A. G. zwischen 5.  
und 6. Uhr Abends/ein wunderzeltnames Himmels- Zeichen observirt/viel Feuers/nem-  
lich in der hohen Luft/ einer grossen feurigen Kugel gleich/ welche nachgehends sich zer-  
stielet/erstlich zwar in Gestalt eines lange Spießes/ hernach einer krummen  
biß sie sich endlich in seinem starken Knall/eine langwürigen Donner gleich/verlohren.

§. iij

Diero

## Vierzehender Haupt-Titul.

## Von Donner Hagel und sonst andern schädlichen Ungewitter.

Pulver-  
Mühle zu  
Amiens vom  
Blitz ange-  
zündet/ thut  
absehtliche  
Schaden.

IN Amiens (einer berühmten Fränk. Stadt und Besung in der Picardie) wird gemeldet/ daß daselbst den 6. Augusti eine vom Wetter angezündt, und auffgesto-  
ne Pulver-Mühle mehr als 100. Personen theils gedöret/ theils sehr beschädiget/ auch eine Person in Stücke hinweg geschlagen/ also daß man von derselben Gliedern eines in der Citadelle, die übrigen aber anderswo gefunden: Auch hat solche einen alten und starken Baum mit der Wurzel auß der Erden gerissen/ und in den Kirchhoff von S. Peter/ in der Vorstadt aber 6. Häuser übern Hauffen geworffen/ und in 500. abgedeckt; Über das die Kirche zu unsern Frauen/ und andere mehr so erschüttert/ daß es bey männiglich geschrien/ als ob der jüngste Tag kommen würde.

S. Nicolai  
Kirche zu  
Hamburg  
vom Wetter  
geschlagen.

Montags den 25. Octob. 5. Nov. schlug das Wetter zu Hamburg in S. Nicolai Kirche/ hat aber mehr nicht/ als die Mauer beschädiget.

2. Thürne  
zu Gent vom  
Blitz ange-  
zündet.

Eben diesen Montag/ Abend zwischen 8. und 9. Uhr/ hatte man zu Gent in Flan-  
dern ein über auß starkes/ ungestümmes/ und mit Hagel/ Blitzen und Donnerschlägen  
vermisches Wetter/ welches daselbst in beyde Thürne von S. Belford und S. Peter  
geschlagen/ auch beyde Thürne zugleich angezündet: Sie seynd aber durch angewand-  
ten Fleiß der Einwohner noch zeitlich gedämpft/ wiewol ihrer zehen darüber zum To-  
de kommen/ und viele verwundet worden. Wenige Tag hernach/ seynd noch 4. vom  
selbigen Wetter getroffene Personen gestorben/ obgenannte 10. Personen aber seynd  
zusammen in ein Grab in unsern FrauenKirche/ in vieler Menschen Begewart begraben  
worden/ welches wunderbarlich anzuschauen und dergleichen niemals in Gent zu sehen ge-  
wesen. Man will auch für gewiß sagen/ daß man des Morgens frühe umb 4. Uhr ein  
sehr großes Kriegsheer gesehen/ und zugleich ein mächtiges Säusen/ als wenn mit Ge-  
schütz geschossen würde/ gehört habe.

Auftritts-  
und über-  
schwemmig  
der Wasser/  
thut unter-  
schiedlicher  
Dereen Scha-  
den.

Hier seynd auch zu ziehen die mancherley Temposten/ und ungewöhnliche Sturm-  
oder See-Wetter/ welche durch ungeheure Winde/ und derselben hefftigen Gewalt zu  
entstehen pflegen/ dar auß öftters den See-fahrenden ungläublicher Schaden/ und schwe-  
re Überschwemmungen der Länder zu großem Verderben der Menschen veruracht  
werden. Also hat zu Anfang des Brachmonats in Böhmen die hochangelauffene  
Moldau viel Gebäu und Leute weggetrieben. Bremer Brieffe vom 11. des Heumonats  
gedachten/ das Gewässer dortherumb seye sehr groß/ also/ daß die Marschländer mehr-  
ren theils 4. Tage lang unter Wasser gestanden. Die Ochsen von Gröpelweide seyen  
vor 8. und die Kühe vor 3. Tagen auß dem Teugelwerder kümmerlich gerettet worden:  
Es siehe auch das ganze Hochland/ mit zugehörigen Ländern in Gefahr/ überschwem-  
met zu werden/ und ziehe sich dahero sehr viel Ungeziefere in die Greflande auß die Hö-  
hen/ da es unter andern so voll Mäuse werde/ daß man die Feld-Früchte durch sie sehr  
verderbet findet. Auch habe es hin und wieder dermassen Schlosse gegeben/ daß Grö-  
ben damit angefüllet worden/ und können bey Barel einige Bauern nicht eine Hand  
voll Korn zeigen. Dieses auß Bremen.

Gedachten Monat/ war die Spree umb Berlin/ und höher hinauff/ dergestalt  
groß/ daß sie in vielen Jahren umb diese Zeit nicht größer gewesen/ deswegen der Land-  
mann nechst dem Strom/ an Wiesen so überschwemmet/ großen Schaden gelitten/ haben  
auch die Mühlen zu Berlin/ wegen grossen Wassers/ zum Theil nicht mehr mahlen könn-  
nen. Ebenmäßig hat auch die Oder/ umb Frankfurt/ und an andern Orten mehr/ über-  
 auß grossen Schaden gethan/ in deme/ wegen ihrer Größe und Aufschwellung/ ganze  
Dörffer

Dörffer überschwemmt gestanden. In dem Lüneburger Land hatte jederman zu einer guten Ernde Hoffnung gemacht: Es hat aber leider! die Elbe alles dermassen überschwemmt/das nicht allein alle Früchten/ sondern auch viele Menschen und Viehe zu schanden gangen.

Alles dieses aber mag gegen deme/ was auß dem Haag undern dato 7. Nov. über-  
 schrieben worden/ fast wie nichts zu achten seyn/ wovon die forma ist also lauten: Für  
 diesmal ist von diesen Quartieren nit mehr denn Elend über Elend zu schreiben/ gefallt  
 bey der vom 2. bis 7. die gewöhnlichen Tempel/ und Durchbrechung unterschiedlicher Tei-  
 che/ die Statt Meddenbuck (halb weggetrieben) in und umb Amsterdam/za Suda/Al-  
 verkerck/ Amsterven/ Düner/Dünermeer/Dvertom/und das ganze Rheinland/ under  
 Wasser stehet. In Amsterdam seynd die Keller und Pachhäuser in vollem Wasser/so an  
 allerhand Commerciem auff viele hundert tausend Schaden gethan/ und schäket man/  
 daß in diesen Provincken bey sieben und zwanzig tausend Stück Viehe auff den Weiden  
 erfroren. Wenn nun die Wege wieder gangbar/ wird man ferner vernehmen/ was in  
 Fries- und Seeland/ auch sonst an Schiffen im Erel/ und auff offener See/ für  
 Schade geschehen. So weit der förmliche Bericht auß dem Haag/ undern 7. Nov.

Amsterdam gedendet/ undern dato 9. Nov. von sich selbst in also: Das größte Theil  
 dieser Statt stehet under Wasser/ und ist Ebene und Flut eines/ und stehet man von die-  
 sigen Thürnen nichts anders als eine See: Der Sturmwind hat auß dem Nordwesten  
 verwichenen Sonntag den Anfang genommen/ und continuirt noch mit solcher force,  
 als wenn ein Erdbeben wäre/ welcher das Wasser dergestalt vergrößert/ daß der Ma-  
 gistrat durch öffentlichen Trompetten/ Schall alle Karfente warnen lassen/ ihre Güter  
 zu saliren. Vorauß zwar ein jeder sein bestes gethan/ umb/ so viel möglich/ die Güter  
 auff die Böden zu bringen/ welches aber so bald nicht geschehen können/ dann die Sar-  
 lenner und Mwyder benebens andern Teichen giengen durch/ welches verursachte/  
 daß das Wasser über alle Schluffen hier in der Statt gieng/ und ist nur die einzige  
 Schluff bey der Juden Synagog übrig/ woran 150. Mann zwar arbeiten/man zweif-  
 felt aber sehr/ daß selbige erhalten werden könne/ und wann selbige übergehen solte/ wür-  
 de noch größerer Schade geschehen; da doch der Schade/ welcher allbereit geschehen/  
 höher geschätzt wird/ als der ganze Englisch und Franköf. Krieg gekostet haben/ und  
 dürfte es grosse Veränderung in der Handlung verursachen. Soweit nach Inhalt be-  
 meldten Schreibens auß Amsterdam. Noch in einem andern Schreiben auß Amster-  
 sterdam/ undern 19. 29. Nov. wird gedacht/ alle Teiche/ so durch jüngsten Sturm  
 ruinirt/ seyn nunmehr bey nahe reparirt worden/ und koste der eine zwischen hier und  
 Harlem allein 1300000. Pfund/ so daß leicht zu crachten/ was vor Schade in diesen  
 Landen geschehen: Wobey noch dieses merckwürdig/ daß allenthalben/wo nachgehends  
 nur eine Höhe und trockener Ort herfür geliebt/ sich daselbst hin ein ohnzählige Menge  
 Hagen und Wäuse gesetzt/ deren auch die Bäume so voll gefressen/ als wären es Vögel/  
 also daß eine die andere für Hunger gefressen. Soviel von Holland.

Nach proportion bekannde sich der Schade durch bemeldte invidarion gröffer in  
 Friesland als in Holland/ wie dann dabero jene dieser rekonstruiren lassen/ daß derent-  
 halben sie die fernere Kriegs-Untkosten gar nicht mehr zu ertragen vermöchte. Dieses  
 Ungewitter hat auch/ vermittelt Durchbrechung der Dämme in Flandern übel gehau-  
 fet/ und das meiste Land under Wasser gesetzt/sonderlich aber seynd zu Ostende die Auf-  
 senwercke sehr ruinirt worden.

Coppenhager Briefe vom 16. Oct. N. E. gedenden/ sie hätten daselbst einen störelen Sturm in  
 Sturm gehabt/ also daß fast nicht ein Schiff auff seinem Platz geblieben. Danziger Denck-  
 vom 20. Nov. N. E. geben den Bericht/ sie hätten verwichenen Sonntag nach Dänker-  
 markt und nacht (war der 7. 17. dieses) allhier leyder ein grausames Wetter mit Sturm gehabt/ bey Dänzig  
 wodurch

wodurch 3. Holländ. und 1. Hamburger Schiff/ nebenst etlichen Galioten und Vörbri-  
gen/ und also in allem 17. Stück nebenst etlichen Booten/ und Arbeits/ Leuten geblieben  
und anfergangen.

In Italia. Schließlichen hat auch des Spanischen Admirals Prinzen de Montefarchio Flo-  
te in Italia Noth gelitten/ in deme bey dergleichen Sturm 5. grosse Schiffe und 2.  
Brander zu Grund gangen/ worunter der Admiral von Flandern/ dar auff 600 Mann  
gewesen/ so alle bis auff 9. ertrunken/ doch soll alles Bootsvolck von den andern Schif-  
fen salvirt worden seyn. Dieses hiervon.

### Fünffzehnder Haupt- Titul. Von Feuers- Brünsten.

Dorf/ bis  
auff 2. Häu-  
ser im Rauch  
aufgegangen.  
Brand zu  
Bergen in  
Norwegen.  
Im Kloster  
Marienburg/  
Zu Nort-  
hamton.  
Im Städt-  
lein Altber-  
gen.  
Zu Stade  
im Labora-  
torio.  
Zu Breyssch

**S** Egentwärtigen 6. belangend/ melden Schreiben auß Hannover underm 5.  
Aug. das vorigen Tags eine halbe Meil von dannen/ durch Verwahrlosung  
eines Beckers-Ofen/ ein ganzes Dorf ( wie es heisse/ wird nicht gedacht ) bis  
auff 2. Häuser abgebrant. 2. Ungefähr den 26. bis/ seynd auch zu Stade  
durch Unglück 3. Häuser im Rauch aufgangen. 3. Zu Bergen in Norwegen war ein  
hefftige Feuers-Brünst gewesen/ wodurch 149. Häuser eingeschert worden. 4. Auß  
der Obern-Pfalz underm 13. Sept. kam Bericht ein/ das verchiedenen Dienstag das  
Jungfrauen- Kloster Marienburg/ nahe klein Amberg/ drißthalbe Meile von Nürnberg/  
dem Herrn Bischoff von Eystätt zuständig/ durch Unvorsichtigkeit mit Kirchen und  
allem Ornat im Rauch aufgangen. 5. Einige Griech. auß Morea zu Venedig an-  
kommen/ sagten auß/ das zu Salonichi durch unversehens Feuer bis in 50. Häuser ver-  
borben/ hätte auch ein unsäglicher Schade/ und kaum wiederbringlicher Verlust an der  
mit Waaren angefüllter Dozana verursacht werden können/ da durch zusammen ge-  
lauffene grosse Menge Volcks nit so siwere Rettung geschehen wäre. 6. Zu Northam-  
ton in Engeland/ war ein Feuer durch eine Frau so Laugen gesoffen angangen/ dar-  
innen 700. Häuser eingeschert worden/ und wird der daher entstandene Schade der  
Einwohner über 200000. Pf. Sterlings angeschlagen. 7. Auß Meyssen underm 20.  
Oct. war zu vernehnem/ das verlitene Donnerstag ( war der 7. 17. dieses ) in der  
Nacht in dem Stättlein Altbergen eine grosse Feuers-Brünst entstanden/ und weil der  
Wind eben sehr hefftig gewesen/ habe das Feuer solchen Gewalt bekommen/ das alles/  
samt der Kirche/ in die Asche gelegt worden. 8. Sonntags den 12. 22. Decembr. vor  
der Predigt/ war zu Stade in dem Laboratorio. durch Unvorsichtigkeit eines Artillerie-  
Bedienten/ Feuer in eine Granate gerathen/ worüber 3. Tonnen Pulver auffgesto-  
gen/ und 8. oder 10. andere Granaten mit in Brand gesteckt: Sonsten/ Gott Lob/ ist  
kein Schade geschehen/ auch niemand verletzt worden. 9. Damals ist auch zu Brey-  
sch/ bey entstandenem grossem Wind eine Magazin- Scheuer angangen/ durch wel-  
che Entzündung über 15000. Viertel Früchte/ viel Meel/ und mehr anders verbrannt.  
10. Von Brüssel underm dato 16. Januar. 1676. wurde gedacht/ dem Officier/ so die  
Magazin zu Alth (ist eine vornehme Frankf. Vestung in Flandern) in Brand gesteckt/  
und hier wider glücklich angelangt seyen 1000. Reichsthlr. gezelt/ und für ihn eine  
Pension von 600. Gulden aufgemacht worden.

### Sechszehnder Haupt- Titul. Gewinn und Verlust/ mehrern Theils an See- fahrenden Schiffen.

Sieben reich-  
beladene  
Kaufe

Im Monat Junio/ kam auff der Raack ein Ost-Indisches Schiff an/ und erwartete  
Sman noch anderer 6. von Tag zu Tag/ welche miteinander von Batavia abgangen  
waren:

waren: Ihre Ladung zusammen war an Möglichen 420455 Pfund. An Mirobolanen Schiffe auß  
 1300. Pf. an schwarzen Pfeffer 3105216. Pf. an weißem aber 34186. Pf. an Musca/ Ost. Indien  
 171651. Pf. an Kupffer 667265. an Zien/ 115000. Pf. an Salvester 874650 Pfund  
 an Siggellack 15350. Pf. an Borax 4640. Pf. an Aloes 600. Pf. an Muktus 50. Pf.  
 an Cassin. Warr 38000. Pf. an conficirten Nüssen 27760. Pf. an Sotiu 133. Stük-  
 ke: an Cassin. Zuch 38000. Stükke/ und dann noch an unterschiedlichem Holz  
 347513. Pfund.

Zu Londen war das Schiff *Barellay* Kaffell von Bantam angelangt/ geladen Ein anders  
 mit 849746. Pfund schwarzem/ und 9319640. Pfund weißem Pfeffer. zu Londen.

Auß Livorno uindern 8. Aug. hat man Nachricht/ daß 3. Galeren des Groß. Her. Scharffer  
 Bogen von Florenz am 20. Jul. im Canal zu Piombino 3. Galeren von Biferia ange- Schiffe streit  
 troffen/ solche besirren/ 2. in die Flucht gebracht/ und die Capirana oder Haupt. Gal. woben die  
 lere nach 2. stündigem Gefecht/ mit ihrem tapfferen Anet Ceris einem Worn/ welcher Uffern dem  
 vormahls General der Corsaren von Tunis gewesen/ mit 150. Türcken und 240. Chri- Sitz behal-  
 sten Schaven erobert. Der Todten Zahl seye beyderseits nicht groß gewesen/ wiewol ten.  
 andere gedencken/ daß die Toscanische Galeren im Fechten auch wol bey 60. Perso-  
 nen verlohren.

Und den halben August. Monat/ seynd auß Holland im Sund arrivirt über 120. Schiff Oe-  
 Rauffardey. Schiffe: Desgleichen ist auch auß Ost. Indien das Schiff *Oldenburg* denburg 2.  
 genant/ vor die Compagnie zu Copenhagen angelangt/ dessen Ladung ist gewesen Jahr auß  
 472500. Pf. Pfeffer 105500. Pf. Puderzucker: 2100. Pfund Landt. Zucker: 6800. der Häne/  
 Pf. Balanga: 18700. Pf. Sawon. Holz/ 150. Stük Ebenholz. Jetzt bemeldtes veiltiert bey  
 Schiff *Oldenburg*/ war 2. Jahr unterwegs gewesen/ und seynd wegen langer Räise von noch alle seine  
 170. Personen/ nit mehr als 17. lebendig zu Hause. kommen. Bey Island hatten Leute.  
 se nur noch vier gesunde Menschen gehabt/ deswegen sie in selbigem Lande 50. Mann  
 annehmen müssen/ umb dieses Schiff in Salvo zu bringen.

Die Corsaren von Algier/ erschnappten so wol Holländisch als Hamburg. und  
 Portugische Schiffe an der Zahl 7. deren eines 250. Mann auffhatte. Corsaren  
 nehmen 7.  
 Auß Embden uindern 26. Octob. wird gemeldet/ im Eyland *Boreum* in der We- Schiffweg.  
 ser ligen seye ein Boot ankommen/ worinnen sich 2. Englische Männer und 2. Wei- Sechame  
 ber befunden: Diese haben under England ihr Schiff verlohren/ und sich mit diesem Begebenheit  
 Boot salvirt/ seynd lang auff der See herum geschweumt/ und haben grossen Hun- mit einem  
 ger außgestanden/ also daß sie ihre Kinder/ so sie bey sich gehabt/ in die See werffen müs- Boot.  
 sen/ bis sie endlich an diesem Eyland angetrieben/ vor welchem sie nach Embden ge-  
 bracht worden: Weil sie aber sehr verschmachtet waren/ als zweifelten die Medici an  
 ihrem Leben nicht wenig.

Gleichfalls lassen wir uns auß Copenhagen uindern dato 10. Nov. berichten/ daß Isländische  
 vorigen Tags die in Norwegen eine Zeithero gelegne Isländische Schiffe nebenst dem Schiff brin-  
 Senboyer wol und glücklich/ auch mit denselben 70. Stük rare Falcken ankommen. gen 70. St.  
 Hingen ist es dem auff der Elbe gelegenen Dänischen Schiff/ der fliegende *Tursch* rare Falcken  
 genant/ unglücklich ergangen/ in dem selbiges auff den Sand gerathen: Als solches die mit sich.  
 Schwedische in der Schwinger. Schanz vermerckt/ haben sie scharff auß Stücken Der fliegen-  
 daruff geschossen/ und eine Schaluppen dahin geschickt/ sich dessen zu bemächtigen: die hirsch hat  
 steck/ dasjenige so sie in Eyl auffpacken können/ darvon genommen/ und sich nach gang. den Unter-  
 Glückstatt salvirt.

In Calabria war gleichfalls ein Türckisches Schiff auff den Sand gejagt worden/  
 welches die Zamborner plötzlich überrümpelt/ und 14. Stük Geschüg nebenst 20. Türcken  
 zu Schaven bekommen. M Sieben.

Siebenzehender Haupt-Titel.  
Von allerhand Schand- und Ubelthaten/ und darauff erfolgter Abstraffung.

Armut lehr  
ziel köstl.

**A**ls Paris u. d. 16. Augusti/ wird zu wissen gemacht/ seithero 8. Tagen seiden daselbst viel Mord- Thaten und Todes- Fälle vorgegangen: Unter andern habe ein Handwercks- Mann 2. seiner eigenen Kinder ums Leben gebracht / 2. andere aber tödlich verwundet. Die Ursach seye gewesen die grosse Dürfftigkeit und allgemeines Elend/ umb dessen willen sich auch fast täglich ein und anderer auß Verzweiflung benütze oder ersauffe.

Mordbren-  
ner genädig  
gestrafft.

In dem Churf-Brandenb. Haupt-quartier zu Schwan/ solle/ wie von dannen Bericht eingelauffen/ ein Mordbrenner/ so ein Churf. Brandenb. Underthan/ gefangen/ und Sonnabend den 21. 31. Aug. (weil er an statt des Spissens/ so ihm zuerkant worden/ von Sr. Churf. Durchl. mit dem Galgen begnadet/ durch seine Freunde/ so in der Markt fürnehmen Geschlechts/ auch vom Galgen creitten worden) mit dem Schwerd gerichtet worden seyn. Sein Verbrechen war/ weil er selb 16. einen Anschlag gefeuert werden würde/ gedachtes Hauptquartier in Brand zu stecken. Er ist aber/ obnacherachtet er in Hauers- Kleidern herumgangen/ von einem/ der vor einigen Jahren/ als er in Weisk/ under dem Churfürsten ein Officier gewesen/ under ihm gedient/ er kannt/ und zu gefänglicher Verhastung gebracht worden/ dessen Complices waren bey Zeiten durchgegangen. Gethaner Aussage nach/ war er für 50. Reichsthlr. darzu vom Wengel in Wisimar erkauft worden/ habe einen Ducaten auff die Hand empfangen/ den Rest aber nach vollbrachter That haben sollen; wähe schon zwey mal deswegen im Hauptquartier gewesen/ hätte es aber nicht übers Herz bringen können.

3. Mörder  
schändlich  
hingerricht.

Auff London u. d. 6. Septembr. hatte man Zeitung/ das zu Ringsal in Irlands fünf Ubelthäter (welche neulichst auff einem Hamburger Schiff alles Schiff-Volk ermordet) auffgehuckt worden/ welche man hernach geöffnet/ die Herzen sampt den rechten Händen ins Feuer geworffen/ verbrant/ die Körper aber an unterschiedenen Orten nechst der Secküsten auff Pfäle gesteckt.

2. Mörder  
enthaupet.

Madridter Brieff u. d. 16. letztged. Monats enthielten unter andern/ das zu Granada 2. Brüder/ vornehme Cavalliere/ welche ihre in dem achten Monat schwangere nahe Anverwandtin/ zu Bara in Canada (weil sie wider derselben Willen mit einem Cavallier/ der von Geburt und Stand nicht eben so hoch/ als sie war/ sich vermahlet) todgeschossen/ den 7. dieses enthaupet worden. Eben auff selbigen Tag/ habe man zu Madrid einen falschen Münker verbrant.

Unkreutztrifft  
gemeinlich  
seinen eige-  
nen Herren.

In dem Kaiserl. Feldlager bey Landau den 15. Octob. wurde der Proceß des Com-mendanten Monsr. Viset, so die Citadelle zu Lüttich denen Franzosen übergeben/ bey gehaltenem Kriegs-Rath/ sub Præside Herrn Grafen von Arck decidirt/ und selbiger nach abgenommenen zweyen Fingern/ zum Strick verdammt. Tags vorhero hatte man 2. Juden/ so im Diebstahl ergriffen/ gebent/ den dritten aber durch das ganze Lager außgeschrien. Einer von selbigen hatte durch Annehmung des Churf. Glaukens seinen Lebens Rettung gesucht/ man hat ihn aber in aller Eil zum ewigen Leben befördert.

3. Kässche  
Münchmei-  
ster eingeg-  
gen.

Freitags den 12. 22. Nov. hat man zu Brussel 3. falsche Münchmeister/ so Ducaton geschlagen/ ergriffen und gefänglich eingebracht/ und sendt denen Officieren/ so selbige bekommen/ drey tausend Gulden verebret worden. Folgenden Tags wurde ein Spion auffgehent/ ein anderer aber eingezogen.

Conti

Anno 1675.

## VERNALIS CONTINUATIO.

91

Sonntags den 21. Nov. 1. Dec. wurden die Juden zu Groß-Heybach / sampt ih-  
ren Weibern gefänglich nach Klingenberg in Ketten geschlossen / geführt / und allda  
eingesetzt / sollen / de Verlaut nach / ein Weib / Mensch / so kürzlich erbärmlich zerschnit-  
ten / und in der Erden gefunden worden / geschädigt haben. Diese war eines Bauern  
Tochter / von Groß-Heybach / eine ledige Person von 20. Jahren / so auff eine Weil-  
Wege zu ihrer Schwester auff die Martins-Nacht gangen / selbige zu besuchen. Im  
Haimgehen / wurde sie zwischen dem Wilkenberger Steinbruch unterhalb der Statt /  
und besagtem Groß-Heybach / ermordet / und als man sie 8. Tage lang gemisset / hat die  
ganze Gemein an gemeldtem Ort gesucht / (weil man Kundschaft gehabt / daß sie umb  
selbige Gegend gesehen worden / mit einer Mähne oder Korb auff dem Kopff / umb nach  
Haufe zu kehren) und dieselbe zwischen etlichen Tannenstränchen in einem Grab auß  
Moos zugedeckt / gefunden / von welcher der Kopff abgeschnitten / die Arme und Bein  
auff 3 alle. zierliche an den Selenden auffgelöset / mit etlichen Schnitten an den dick-  
sten Theilen der Beine / so erbärmlich zugerichtet / daß es nicht zu sagen. Die Rede gieng  
beständig / daß dieses obgedachte Juden gethan / weil sie selbigen Tag mit ihren  
Schächmessern auff selbiger Straffen gewesen / auch dem Menschen im hinauffge-  
hen einen Brief mitgeben wollen / dessen sie sich aber geweigert / ohne was andere Ver-  
massungen mehr gewesen seyn mögen. Wie es nun mit diesen Juden abgelauffen / da-  
von haben wir noch zur Zeit keine Nachricht: Berichten den Ausgang mit nechstem.

Auß Straßburg andern 10. Decembr. wurde gedacht / die Schnapphanen wür-  
den nunmehr in selbiger Gegend stark auffgesucht / wie dann der Wirth von der Kee-  
hüten zwischen Speyer und Franckenhal so ihy Capitain gewesen seyn solle / sampt  
4. seiner Cameraden / von einer Parthey auß Offenburg zu Goldscheur im Wirthshaus  
überfallen / erschossen und nidergemacht worden / welches Freytags den 26. Novemb.  
6. Decembr. gechehen seyn solle.

Sonntags den 5. 15. Decembr. vermeyneten die Spanier die Frankosen in Huy Verächtere  
durch heimliche gemachte Anstalt zu überumpeln / welcher Anschlag aber durch einen  
Sergeanten / der mit im Spiel gewesen / und wegen Vollbringung dieses Vorhabens so. deckt.  
Gewerinen bekommen / entdeckt worden. Der Anschlag war solcher gefalt gemacht:  
Bemeldter Sergeant, so ein guter Parthey-Gänger / solte in selbiger Nacht mit einer  
starken Parthey durch den Obrist Lieut. Buillon aufgecommandirt / und an Ratt deren  
Wiederzurückkunft eine Parthey Spanier eingelassen werden: Nachdem aber besagter  
massen der Sergeant die Sache eröffnet / und es seinem Obrist Lieut. offenabret / ist ob-  
ger Obr. Lieuten. so fort in Arrest genommen worden / der dann gleich bekannt / daß die  
Sache durch einen Capuciner angesponnen worden / welcher auch noch zu Masrich  
sey / under dem Vorwand / vom Comte d'Estade Gouverneur daselbst ein Allmosen zu  
holen: Worauß derselben eine Parthey entgegen commandirt worden / so ihn auch  
in der Zurückkehr ertrapp / gefangen genommen / und außs Schloß geführt. Dienstags  
den 7. 17. Decembr. erfolgte zu Huy deswegen die execution auff dem Marckt daselbst: execution,  
Der Capuciner Bruder Thomas genant / wurde in einem Hemmet / so genau über die  
Hüfte gereicht / der Major d'Ayde aber Buillon genant / in einem Nacht-Rock aufge-  
führt. Auß dem Marckt zoge man dem Buillon (so des vorigen Postmeisters zu Lütlich  
Sohn gewesen) den Rock ab / und stunde er also in bloßem Hembd da. In beyder An-  
geseht wurden zwey Andreas-Crenze / nach jedes Maas verfertigt / daran wurden  
beyde fest gemacht / und zu jedem ein Hender verordnet. Man gab jedem mit einem  
Kelben 2. Streiche über die Beine: 2. auff die Hüfte: 2. in die Seiten / 4. auff die Ar-  
me / 3. über den Magen: Da der Major die Streiche auff den Magen bekommen / ist  
ihne das Blut häufig auß dem Munde gelauffen / dem Capuciner aber nicht / welcher  
sch sehr starkmützig erwiesen / und dem Major immer tröstlich zugesprochen / bis unge-  
sch

sehr nach 2. andere wollen gar 3. Stunden/ beyden Seile umb den Hals geworffen / und also strangulirt worden.

Selßamer  
Cafus mit  
einem ge-  
henectt.

9. Räuber zu  
Brüssel auff  
einmal ge-  
henectt.

Eben am selben Dienstag war auff der Citadelle zu Lüttich der Cammerdiener vom Gouverneur, welchen er besohlen/ gehenct worden/ an welchem/wier hernach abge- schnitten und begraben werden solten/ man noch das Leben gespühret/ weßhalb man ihn ins Hospital geführt/ und auff's fleißigste gewarret: Ob er wieder zu recht können / davon haben wir noch zur Zeit keine Nachricht haben können.

Diese Tage wurden zu Brussel 9. Räuber auffgehängt/ dergleichen man auch widerumb 11. bis 12. eingebracht/ welche den vorigen bald folgen solten. Vorgemeldte 9. hatten in ihrer Bekantnuß außgesagt/ daß sie 60. bis 70. Menschen unterschiedlich ermordet hätten/ welches sie auch wol bereueten.

### Achtzehender Haupt = Titul. Von Fürstlichen Vermählungen.

Fürstl. Hoch-  
zeit bey der  
Kais. Hof-  
katt.

3 On dieser Materi stehet für dimal ein wenig es zu berichten: Damit wir aber ge- genwertigem s. auch sein Recht thun/ ist fürzlich zu gedenken / daß den 19. Nov. des Span. Botschafters Fräulein Tochter Vermählung mit dem Duca di Spino- la, nach beschener ansehnlicher Cavalcara, so in 60. Ministern und Cavallieren bestan- den/ bey dem Kais. Hof vollzogen / und den 20. bis die Braut nach obmeldten Bots- schafters Behaufung begleitet/ eine hochkostbare Mahlzeit gegeben/ den 21. aber eine stattliche Comedia bey Jhr. Majest. der verwittibten Kaiserin Hof/wobey Jhr. Hochst. Durchl. die Erz- Herzogin und Damen getancket/ gehalten worden. Nachfolgender Sonntag sollte Jn. Grafen von Raunitz Hochzeit bey Hof auch vollzogen werden.

Groß-Türk-  
berghet eine  
Tochter.

Von dem Groß-Türken lassen wir uns berichten / derselbe habe wiederum eine Tochter von 9. Jahren verheuratet / darbey sich alle Tributarii und Vassen seines Reichs mit köstlichen Präsenten eingefunden.

### Neunzehender Haupt = Titul. Von Fürstlicher Herkunft und andern hohen Seburten.

Regierende  
Kaiserin ge-  
setzt einer  
Princessin.

3 Frentags den 1. 11. Oct. Morgens frühe zwischen 3. und 4. Uhr/wurden Jhr. Majest. die Regierende Kaiserin Ihrer getragenen Leibesfrucht glücklich eingebunden/ und sel- bige mit ether Princessin erfreuet/ welche den 2. 12. dis/ durch den Päpstl. Nuntium in der Ritterstube gekauft/ und ihr der Name M<sup>rs</sup> M<sup>rs</sup> gegeben worden.

#### Mißgeburtt.

Mißgeburtt  
zu Masrich.

3 On Masrich wird geschrieben / daß daselbst eines Soldaten Weib ein Kind mit 2. Köpfen/ 4. Armen und 4. Füßen geboren/ bey vorgenommener Anatomie aber ha- be man nur ein Herz gefunden.

### Zwanzigster und letzter Haupt = Titul. Von hohen Todesfällen.

3 On hohen Stands/ und andern Personē von Qualitätt/ welche seither unser jüngst- publicirten Herbst-Relation/die Schuld der Natur ferner abgelegt/ seynd folgender: Her: General Lieutenant Habenhaupt / den 11. Aug. zu Eßwerden.  
Den 11. dis/ wurde der Churf. Stalmeister Frobenius (welcher in dem harten Ge- fechte bey Einum mit einer Stück-Kugel dergestalt getroffen/ daß er anderhalb Stunde hernach seinen Geist aufgeben) auff Churf. gnädigste Verordnung zu Berlin mit ei- ner öffentlichen/ herrlichen und seinem Stande gemäß aussehender Proceßion / in der Schloß-

Schloß Kirchen begraben: Darbey von einem Churfürst. Hof-Prediger eine statfliche Sermon (auff der Offenb. Job. am 2. Cap. v. 10. diese Worte: Sey getren big in den Tod/ so will ich dir die Crone deß Lebens geben) gehalten worden.

Se. Durchl. der alte Herzog von Lothringen / 2c. den 8. 18. Sept. zu Altlebach auff einem Schloß 3. Stund von Birekenfeld / und so viel von der Mosel / 71. Jahr / etliche Monat und Tag alt: wurde zu Bern. Castell in der Capuciner Kirchen begeseht.

Herr Graf von Trautmanedorff / Land-Hauptmann in Steyer / 2c. den 8. Octol. zu Grätz.

Herzog Georg Wilhelm zu Sigmis / Brieg und Wolau / 2c. 15. Jahr alt: den 20. Nov. an den Kindesblattern. Weil nun mit Ihme dieses Fürstl. und uralte Haus gänzlich aufgesorden / als seynd bey dieses letztern zu Brieg herrlichst gehaltenen Begräbnis die Waffen / nit ohne grosses Leydwesen der Underthanen / zerbrochen / und so viel Viech / ter / als vieler von Anfang auß selbigem Stamme (der über 900. Jahr florirt haben soll) Herzogen regieret haben / aufgelöschet worden.

Se. Eminenz Leopoldus de Medicis, &c. Ihrer Hochfürstl. Durchl. der Verwit. tiben Erb. Herzogin in Tyrol / Herr Bruder / zu Florenz im 56. Jahr seines Alters.

Herr Ernst Rütger Graf von Stahrenberg / 2c. Feldmarschall Lieutenant und Obrister zu Fuß. Im Januario 1676. zu Kempfen in seinem Quartier.

Herr Graf Wolmar Wrangel / Schwed. General. Im Jenner 1676. zu Demin.

Ihre Fürstl. Durchl. zu Pöben / 2c. welcher sich hiebevorn in der Belägerung Grö. ningen / vergangen Jahr in der Belägerung und Treffen bey Erier / wie auch noch vor Wismar und in vielen andern Actionen heroisch gehalten. Zu Pöben / auff seinem Haus / den . . . Januar. 1676.

Herr Obrister Copie / gewesener Commendant zu Hamburg. Sonntags den 16. 26. Jan. 1676. zu gedachtem Hamburg.

Welcher / und aller anderer auff Christum selig verstorbenen Leichnamen Gott in der Erden eine sanffte Ruhe / und dann dervahlen einz an dem sieben Tüngsten Tag / ihnen mit uns eine fröliche Auferstehung zu dem ewig seligen Leben verleihen wolle.

Eben in deß H. Reichs Statt Franckfurt am Mayn / Mittwoch den 1. 11. März 1676.

### I. H. S. v. N.

Von ihme nunmehr die fünff und siebenzigste Relation / in Hoch-Teutscher Sprach unpartheylich beschrieben.

\*\*\*\*\*

Anhang mit einer kurzen Beschreibung deß blutigen See-Treffens / bey Messina zwischen den Holländern und Frangosen / vorgangen den 8. Jan. 1676. Wie dann auch deß herrlichen und prächtigen Einzugs Ihre Kön. Majest. in Pöben / in Dero Residentz-Statt Cracau / den 30. Jan. und Derselben allbaben 2. Sehr. glücklich vollzognen Crönung: Und dann ferner mit was Ceremonien und Solennitäten beyde Königl. Leiche beyder Majest. Joannis Calimiri und Michaelis begesehet worden.

WElangend das See-Treffen (so in dem zweyten Kupffer-Blat vorgebildet <sup>Kürzeste</sup> beschrieben <sup>Beschreibg</sup> wird) haben wir davon so viel Nachricht / daß selbiges ohnweit der Insul Liparia <sup>des vorgau-</sup>

genen See-  
Zweiffens /  
zwischen den  
Holländern  
und Fran-  
kosen / wor-  
innen jene  
die See be-  
halten.  
Wie auß  
begefügter  
Kupfers-  
Gur zu erse-  
hen.

an den Küsten von Calabria sich veranlasset / worüber der Holländische Admiral Lieutenant de Nuyter selber an die Herren Staaten berichtet / daß die Frankosen den 5. Januar. 1676. (29. Decembr. 1675.) mit 22. Capital Kriegs- 6. Brand- Schiffen und 3. advis Jagten in voller Ordnung auff ihn los gangen: Das Gefecht habe um 10. Uhr seinen Anfang genommen / und biß umb 4. Abends sehr bestig gedauert / da sich die Frankosen mit aller Macht auff die Flucht begeben / und 2. Kriegs- Schiff 72. Stück führend / deren eins zu Grund gebohrt / das ander in Brand gesteckt worden / sampt 3. Brand- Schiffen hinterlassen. Seiner Seits seye kein Schiff verlohren gangen / und von den Hauptleuten niemand geblieben / als der Herr Verschoor / welcher die Avantgarde gehabt / und auff dem Belt der Ehren gestorben: Er selber / als Admiral Lieut. habe die Bataille, der Vice- Admiral de Haen über die arrieregarde geführt / und der Capitain Schey / so brav und ritterlich gefochten / daß sein Schiff nachgehende zerfprungen / doch habe man das Volck und alle Zugehör salvirt. Gegen Abend seye der Prinz de Montefarchio mit 8. Spanischen Galeren zu den Holländern gestoßen / von welchen die Frankosen zwar durch unterschiedliche Canon- Schüsse wieder außgefordert worden / sie hätten aber weiter keine Lust spüren lassen / sondern sich mit der Flucht davon gemacht. So weit des Herrn Admiral- Lieutenants de Nuyters Bericht an vorbenannte Herren Staaten.

Sonsten werde der zu Messina eingebrachte Franköf. Succurs gar gering geachtet / weiln er nur in dem nothwendigsten Vorrath / dessen die Inwohner höchstens bedürftig gewesen / bestehet. Die Frankosen haben alda 500. theils Krande / theils Beschädigte außgesetzt / welche in obbeschriebenem See- Gefecht / darinnen sie 7. Schiffe und 2000. Mann verlohren / wie es die Flüchtige indessen bekant haben) seyn verordnet worden. Unter andern ist das Haupt Schiff / sonst die Königin genannt / mit Stücken also durchbohret worden / daß es gesunken / und in demselben eine große Anzahl des Franköf. Abels / sampt allem Geld für das Messinische Kriegswesen / zu Grund gangen. Ja man will gar sagen / daß auch der vorgeschlagene und sonst versprochene König von Sicilien / darinnen gewesen seye. Zu Neapolis waren 60. Frankosen / welche theils von der Flotte / theils auß dem Lager außgeriffen ankommen: Denen der Vice- Rê Pakporten / und eine Mäis- Steuer / wo sie auch hin begehrt / mitgetheilet. Hingegen wird auß Livorno underm 6. Febr. gemeldet / daß die Franköf. Schiff- Armata vor ihrem Abzug auß der Sicilianischen See / nach mehr gedachter See- Schlacht / obnerachtet die Holländer noch in der Nähe gewesen / viel Spanische Larianen mit Geträide / Salz und andern Speiß- Waaren nach Regg o gebdrig weggenommen. Glaubwürdigere Umstände von diesem See- Treffen / dann wir hier begebracht haben wir unter so mancherley Relationen / so davon eingelassen / nicht finden können: Solte noch was gründlicheres darüber einkommen / wollen wirs künfftig / beliebt Gott / an seinem Ort zu gedencken nicht vergessen.

Folget nun weiter der herliche Einzug Ibr. Königl. Maj. in Pohlen / zu Cracau / geschehenden 30. Jan. 1676. ferner / mit was Ceremonien und Solennitäten die beyden Kön. Leichen des folgenden Tags bezeuget / und dann welcher gestalt die Königl. Erö- nung am 2. Febr. glücklich vollzogen worden.

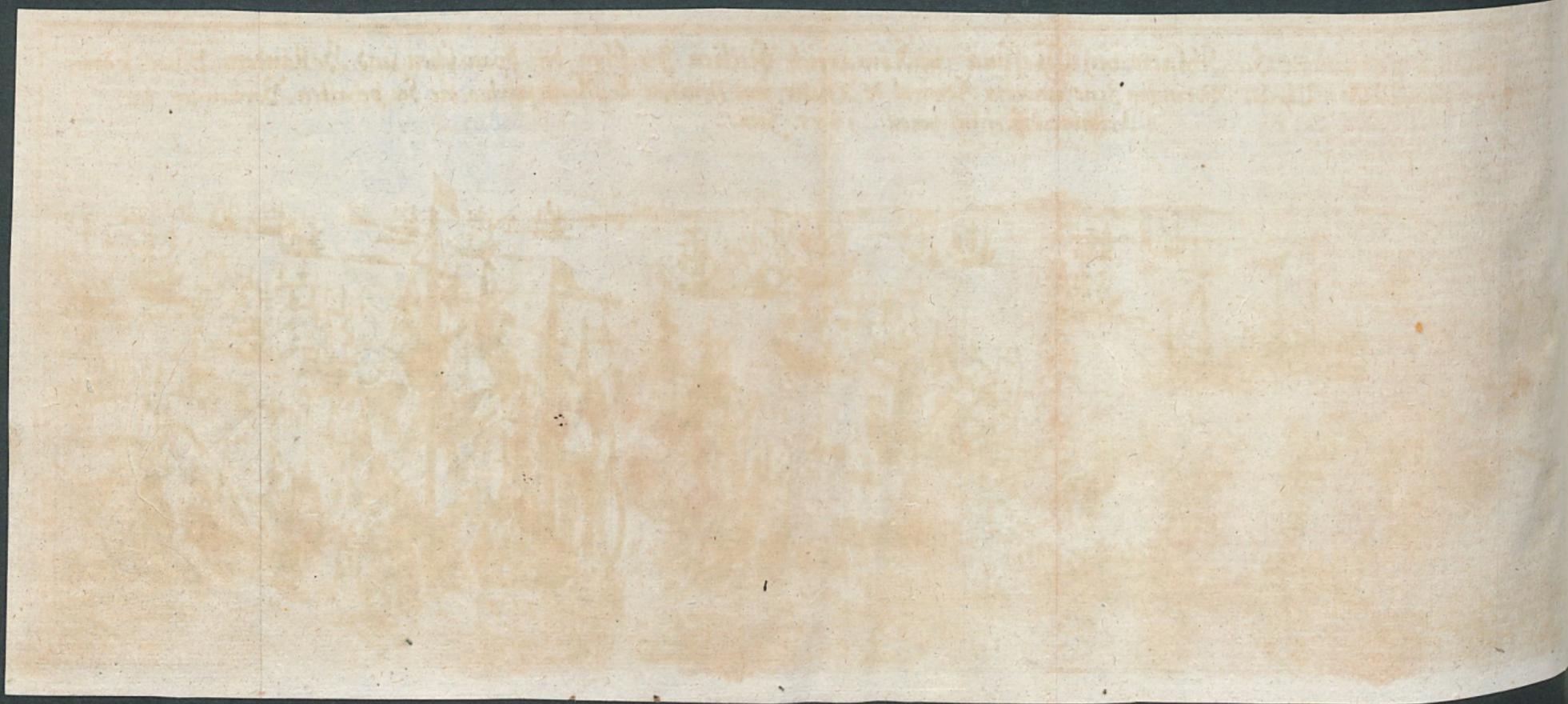
Belangend das erste / nemlich den Einzug: kamen vorhero auff 18. Fahnen Heyden und andere Fußvöcker / alle in blauer Liberey: Darnach 6. Comp. Fußvöcker in dergleichen Liberey / mit blauen Capusen und rothen Auffschlägen. Weiter 6. Comp. zu Fuß in rother Liberey: noch 6. Comp. Molbauer / in grüner Liberey mit niederhängenden rothen Mützen. Diesen folgten 2. Comp. Bürger zu Fuß und eine zu Pferd in Polnischem / und 1. Comp. in teutschem Habit / außs beste montirt und außgeputzt. 2. Comp.

Voren den Sp  
den Montefar



Vorstellung der blütigen See-Schlacht bey Messina im Königreich Sicilien zwischen den Spanischen und Holländern, Eines, so dann  
den Frankosen Andern Theils. Worinnen Jene undern Admiral de Keüter, und Prützen de Montesarchio, die See behielten. Vorgangen den  
December desz entwichenen 1675. Jahrs.







Compp. Cosacken zu Pferd / 2. Compp. Pancorischen Jydianum / welche schwarz und weisse Fährlein gehabt. 2. Compp. Pancorischen Jydianum / mit blamerant und weissen Fährlein. Eine Compp. Husarn mit blau und weissen Copien / die weisse und breite Hügel auff dem Rücken gehabt / alle in Dackern / mit Leoparden und Lützen aufstaffirt. Eine Compp. Husarn / mit blameranten und schwarzen Copien / in Kürassen / auch mit Leoparden und Lützen prächtig aufgeziet / worüber man sich am meisten verwundern müssen. Die Pöbln. Cavallerie erschien in grosser Menge von vornemen Edelleuten und hohen Officianten. Die Teutsche desgleichen / von hohen Officieren / auff's prächtigste in dem schönsten mit Gold und Silber bordirten Habit aufgesteilet. Die senatores, so wol Welt als Geistliche / nebenst 3. Bischöffen. Vor dem König her ritten die beyde Marschälle / als der Pöblnisch und Littauische: Dann ritten der Franköf. Ambassad. Bischoff von Marilien zur Rechten; zur Linken der Bischoff von Posen. Endlich ritten Jhr. Königl. Maj. auff einem apffelgrauen Pferd und dem Himmel / welcher von 6. Crantauschen Habscheyren getragen wurde / daneben 6. andere giengen / dieselbe abzuwecheln. Der König war angekleidet in Perlensarben Goldsüch / und einer Carmein Zobeln Mütze / mit einer kleinen schwarzen Feder / die mit grossen Diamanten und Perlen besetzt war. Neben dem König giengen 12. Pagen / und 2. Persaner / an jeder Seiten einer / nebenst 2. Persanischen Raquaven. Hinter dem König wurden 12. köstliche Türckische Pferde von Moldauern geführt / mit Gold und silbernen Schabraeden und Sätteln / neben welchen 2. Cosacken mit ihren Feuer Hobren in neuer Liberey giengen. Nach diesen kamen 2. Kön. Raquaven / in neuer blauer Liberey / die stofflich bordiret war. Hier auff folgte die Königl. Carosse / welche auff's prächtigste verguldet / und die Räder und Deichsel oben aufwendig mit Carmein Sämel beschlagen waren. Auf den Seiten fundert 6. goldene Cronen / darauff köstliche weisse Blum / und in der Mitten ein Lorbeer / krantz gesticket / hinten und vornen mit diesen Buchstaben I. R. III. Die Knechte waren mit Aulassen Under- und vom feinsten blauen Tuch gemachten Oberkleiden angezhan. Nicht minder war das Geschir köstlich / und sehr schön verguldet. Bey der Carosse gieng auff beyden Seiten 1. Compp. Heybuden / und 1. Compp. Welsdauer / in neuer Liberey / mit ihrem klingenden Spiel / Trommeln und Pfeiffen / die piffen das Monsqueren de France. Denen folgte eine starke Compp. Königl. Trabanten in Kollerten und blauen Mänteln / welche mit I. R. III. bezeichnet waren. Diese Buchstaben waren mit Gold aufgenähet / wie auch die Crone auff denselben. Nachgehends 12. Compp. Tragoner in rothen Mänteln: 2. Compp. Reuter / die wegen Kürze der Zeit nicht neu bekleidet / und die letzten noch in schwarzer Liberey waren. Diesen folgten noch viel Compp. in neuer Liberey / welche aber / wegen der grossen Menge / in andere Gassen marchiren müssen. Ist also dieser Einzug fast prächtiger gewesen / als man ihn beschreiben kan / insonderheit wegen der schönen Montirung / auch der geringsten Soldaten / der hohen Officier / zur geschweigen / welche recht Fürstlich aufgezogen kommen. Nicht weniger wegen der schönen EhrenPorte / worauff Jhr. Königl. Maj. abgemahlet gestanden; wie Sie sich in der Schoeimer Schlacht präsentirt / welches Schloß gleichfals abgemahlet gewesen / und auff selbiger Porten Jhr. Königl. Majest. mit einer herrlichen Muscemyfangen wurden. So viel vom Einzug in die Stadt Cractau.

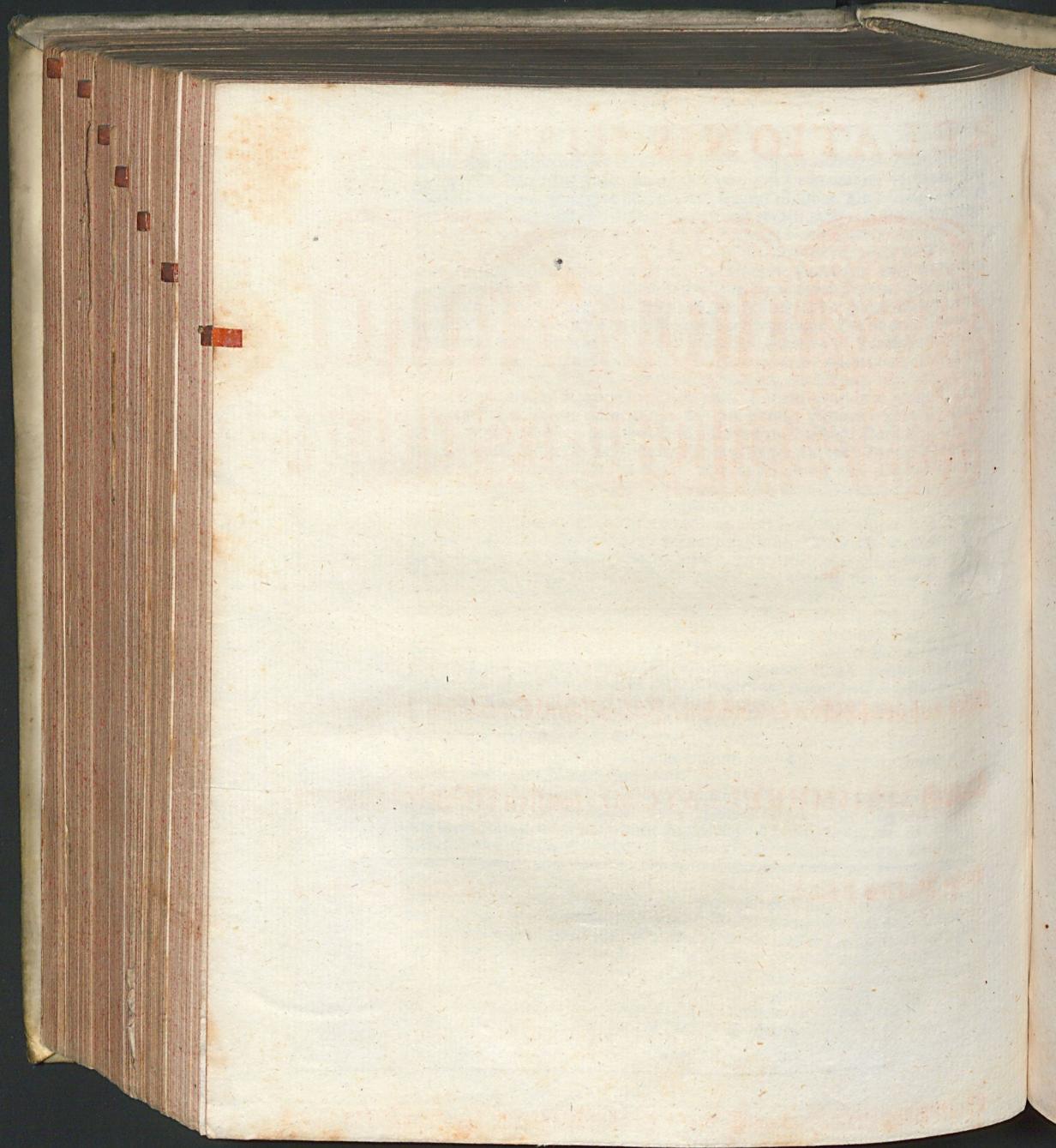
Belangend die Leich-Procession beyder Majestäten Joannis Casimiri und Michaelis, so den 3. Jan. gehalten worden / wurden beyde Königl. Leichen auß S. Florianischer Kirche nach der Schloß-Kirchen geführt / und giengen erstlich viel arme Leute Paareweise mit einem Creutz: denen folgten die Compagnen der Bruderschafft in Kappen / bey 400. Paar. Hernach trugen die Jünffte 38. Särge / welche mit Leich-Tuchern bedeckt waren. Nach diesen kamen die Ordens-Leute / als erstlich die Bernardiner / 33. Paar.

Paar. Die Pauliner von der Skalle / 15. Paar. Die Carmeliter / 34. Paar. Die Augustiner / 36. Paar. Die Franciscaner / 44. Paar. Die Dominicaner / 46. Paar. Die Canonici Regulares, so ein groß silberu Kreuz trugen / 10. Paar. Die Peculiares Clerici auß allen Kirchen / welche ein staatlich silberu Kreuz vorgetragen / 15. Paar. Von beyden Seiten giengen die Musquetierer und Heyducken in blauer Liberty / mit verfehrten Piquen und Musqueten. Denen nach die Academici, deren nur ungefehr 30. Paar gewesen / in langen schwarzen Röcken / zwischen denen die Heyducken. Auff der Seiten giengen die Rathsberrn von Casimirs / und dann der Rath von Cracau: Hernach die Professores und Rector Magnificus mit einem grossen Riecht in der Hand / wie fast die andern alle / vor ihm wurden 2. grosse silberne Scepter getragen. Diesem nach kamen 7. Trompetter gang schwarz bekleidet. Das prächtigste waren die 12. Landfabnen von allerhand köstlichem Zeug mit Gold gestickt / als Adler / Bären / einem Lamb und andern Thiern / auff den allerhöstlichsten Pferden mit Harnisch und Blumen angethan. Hinter denen waren die Säger und 2. Trompetter: Darnach wurden 2. grosse silberne Stäbe getragen / nebens einem grossen silbernen Kreuz; Ferners folgten 13. Paar Cracauische Canonici. 5. geweihte Bischöffe und Erg. Bischöff: Darnach 3. Wapwoden / welche auff 3. mit Goldgestickten Küssen getragen wurden: Der erst und dritte hatten Scepter / der mittelste aber einen Reichs Appfel in der Hand. Diesen folgte der Cron Schatzmeister mit dem gülden Schlüssel: Der Cron Schwert / Träger mit dem Schwert: Die Canklern mit den Justegeln / und 2. Marschälle mit gülden Stäben: Letztlich wurden beyde Leichen auff einem Wagen von 6. Pferden geführt / so mit rottsammeten Kappen bekleidet waren / wie auch die Kutsche: Die Leich Decke war von gelb und weissem Goldstücke beschlagen / des Königs Michaelis aber mit reicherm Goldstückel: Auff jeder Leiche war ein Küssen / darauff Krone / Scepter und Reichs Appfel lagen. Zur Seiten giengen vornehme Hofleute und Starosten / die die Decke gehalten / zwischen ihnen die Pagen mit brennenden Fackeln / dann Ihre Kön. Maj. in Trauer. Habit zu Fuß / neben Ihr der Nuntius Apoltolicus, mit dem Franköf. Abgesandten / die Grandes und Generalität: Die Königl. Trabanten in ansehnlicher Menge / mit neuen staftlichen Partisanen / und wurde diese Procession mit vielen Carossen beschloffen. In der Schloß Kirche wurden die Königl. Leichen auff einen Carafalco gesetzt / worüber beyder Königl. Majestäten Contrefaiten hiengen / und under einem sammeten Baldchino mit unzählich viele Leuchtern umgeben waren. Darauf thäte der Cracauische Bischoff ein Sermon und Abdanckung: Der Cron Insignia wurden entzwey gegeben / der Tzerat preis gemacht / und alles mit einer Salve auß Stücken beschloffen. So viel auch von beyder Königen Begräbnis.

Betreffend schließlich die Königl. Cröndung so den 2. Febr. vorgangen / müssen wirs mit selbiger / umb ermanglenden Raums willen / kurz machen: Derowegen nach dem beyde Königl. Majestäten / unter Begleitung des Päbßl. Nuntii Martelli, Franckhöstlichen Umbassadorn Bischoffs von Marfilien / des Ehur Brandenburg. Erzbischoffs / Grafen von Dverbeck / und vieler Pöblischer fürnehmer Herren / in der Cathedral Kirchen angelangt / und was bey dergleichen actibus gewöhnlich / vorgangen / hat folgendes der Erg. Bischoff Dzewsky die Cröndung verrichtet. Worauff das Te Deum laudamus gesungen / und die Stücke wie vor also auch nach gelöst / und ein schönes Feuerwerk gehalten worden / welchem der Perstanische Gesandte auff dem Rastbuck zusehen: Nach Vollenbung dessen / hat der Cavalier Fürst Lubomirsky beyde Majestäten mit einem herrlichen Maßl tractirt / und darauff ins Schloß begleitet. Darauff am 4. diß / nach gehaltener Predigt der Reichstag seinen Anfang genommen / wie selbiger zu Ende kommen werde / stehet (beliebt Gott) mit nechstem zu vernemen.

\* \*





Nd 342.

(13)

8

WOM



